



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

161 (2.7.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258112)

Das italienische Geschwader nach Amerika unterwegs

Empfang des Balbo-Geschwaders in Amsterdam?

Balbo mit seinem Geschwader gestartet

Rom, 1. Juli. Die wochenlange Spannung, die infolge des andauernd verschobenen Fluges bei den Ozeanfliegern in Orbetello entstanden war, hat sich nunmehr gelöst. Der Wetterbericht vom Samstag um 4 Uhr brachte zum ersten Male günstiges Wetter über den Alpen. Um 4.10 Uhr wurden die Flieger gewickelt, um 4.30 Uhr waren sie startfertig an Bord ihrer Maschinen. Eine halbe Stunde später fand die feierliche Zeremonie der Abgangsbildung statt. Um 5.40 Uhr startete der erste Apparat, der des Luftfahrtministers Balbo, und im Verlauf der nächsten 20 Minuten befanden sich sämtliche 24 Maschinen in der Luft, um geschlossen den Weg nach Norden in Richtung Genoa anzutreten. Die heutige Gruppe führt über die Alpen an den Rhein und nach Amsterdam.

Das Geschwader über Deutschland

Basel, 1. Juli. Um 9.30 Uhr kündigt das italienische Geschwader durch tiefes, weithin vernehmbares Brummen bereits seine Ankunft über Basel und der badiischen Südstrecke an. In Gruppen von drei und fünf Flugzeugen, umkreist von schweizerischen Flugzeugen, fliegen die Italiener, ohne sich länger über der Stadt zu verweilen, in nördlicher Richtung vorwärts. Eine große Menschenmenge sammelte sich überall auf den Straßen. Um 9.50 Uhr haben die letzten italienischen Flugzeuge bereits das schweizerische Gebiet verlassen, und nahmen Kurs über den Rhein und dem Schwarzwald in nördlicher Richtung nach Deutschland.

Die Italiener über Mannheim

Mannheim, 1. Juli. Nachdem das Balbo-Geschwader 10.15 Uhr Karlsrufer Straße überflogen hatte, erschien es um 10.30 Uhr über Mannheim. Es flog in Höhe von etwa 500 Meter. Die Spitze, die von einem deutschen Flugzeug begleitet war, bestand aus neun Flugzeugen. Die restlichen passierten etwa fünf Minuten später in schnellem Flug die Stadt.

Das Balbo-Geschwader über Köln und Düsseldorf

Köln, 1. Juli. Das Balbo-Geschwader, dessen Spitze um 11.08 Uhr die Stadt Koblenz überflogen hatte, traf gegen 11.35 Uhr über der rheinischen Metropole ein. Das Geschwader flog in zwei Abteilungen, und zwar die erste Gruppe in Dreierstaffeln. Überall in den Straßen stauteten sich große Menschenmengen, um das seltene Schauspiel eines großen Geschwaderfluges mitzuerleben. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von etwa 500 Meter und entfernten sich schnell den Rhein entlang in Richtung Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. Juli. Das italienische Flugzeuggeschwader überflog in mehreren Staffeln in der Zeit von 11.40 bis 11.50 Uhr die Stadt Düsseldorf und nahm Richtung rheinabwärts nach der holländischen Grenze.

Das Geschwader gewaffert

Auch von Gronau eingetroffen.
Amsterdam, 1. Juli. Um 12.55 Uhr MEZ.

hatten sämtliche Flugzeuge des italienischen Aufgeschwaders gewaffert. Die großen grauen Vögel beschreiben erst einige Kreise über dem Wasser, um dann gegen den aus nordöstlicher Richtung kommenden Wind niederzugesen. Als erstes wafferte das Flugzeug von General Balbo, dem unmittelbar zwei weitere Flugzeuge des Schwarzen Geschwaders folgten. Etwa um die gleiche Zeit waren etwa zwölf Flugzeuge des italienischen Geschwaders über Amsterdam erschienen. Weiter trafen über Amsterdam etwa 90 niederländische Militärflugzeuge ein, die aus Anlaß eines Festes im Militärflughafen zu Zoeterberg einen Rundflug über Holland machten. Die Flugzeuge flogen in Gruppen zu je neun, ein Bild, das zahlreiche Amsterdamer auf die Straße lockte. Etwa zur gleichen Zeit mit der Ankunft der Italiener traf im Marineflughafen der deutsche Flieger von Gronau ein, der heute morgen von Nordbrun aufgeflogen war, um Balbo in Amsterdam zu begrüßen.

Zu dem Unglück, das sich mit dem 17. Flugzeug ereignete, ist zu berichten, daß von allen Seiten Motorboote, darunter solche vom Gesundheitsdienst, zur Hilfeleistung herzuwühlten. Die schon früher gemeldet, scheint das Unglück glücklich abgelaufen zu sein, da man die Besatzung vollständig auf dem Flugzeug sah.

Empfang des Balbo-Geschwaders in Amsterdam

Amsterdam, 1. Juli. Wie sich nunmehr herausstellt, ist der Abflug des zum italienischen Geschwader gehörenden Flugzeuges, das als 17. niedergehen wollte, leider nicht so glimpflich abgelaufen, wie es zunächst den Anschein hatte. Das Flugzeug, das der roten Gruppe angehörte und die Bezeichnung 1. Dini trug, kam glatt auf das Wasser nieder, tauchte mit dem Borderteil unter und überschlug sich.

Dabei wurde es zum großen Teil vernichtet. Die Splitter des Apparates flogen nach allen Seiten umher. An die Unfallstelle eilten verschiedene Boote. Als erstes kam ein mit Besatzungen der Schiffschule besetztes Boot heran. Zwei der jungen Leute sprangen ins Wasser und es gelang ihnen, einen in das Wasser gefallen Mann der Besatzung des Flugzeuges zu bergen. Während sie mit dem Rettungsboot beschäftigt waren, sahen sie drei weitere Angehörige der Besatzung aus der Kabine kommend und auf den umgeschlagenen Apparat kriechen. Diese drei Mann waren leicht verletzt. Unter ihnen befand sich der Führer des Flugzeuges, der eine leichte Verwundung erlitten hat.

Keinzeitliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Verletzten wurden an Land gebracht, von wo sie mit zwei Kraftwagen nach der Stadt befördert wurden. Ihr Zustand ist verhältnismäßig gut. Der Flieger, der aus dem Wasser geborgen wurde, hatte eine leichte Gehirnerschütterung erlitten und war bewusstlos. Als er an Land gebracht wurde, kam er jedoch bald wieder zu sich. Außerdem hat er sich eine Kopfverwundung und einen Schulterbruch zugezogen.

In dem Hangar des Marineflughafens, wo nach der Ankunft der italienischen Flieger der feierliche Empfang stattfinden sollte, hatten sich um die Mittagszeit zahlreiche Vertreter der Behörden eingefunden, darunter der Verteidigungsminister Dr. Decker, der Bürger-

meister von Amsterdam, der italienische Gesandte im Haag und weitere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Auch der Luftfahrtattaché der Berliner Gesandtschaft, Oberst Benzabena, war anwesend. Ferner war eine Reihe von Kindern der italienischen Kolonie Amsterdams erschienen, die keine Flaggen in den italienischen Farben trugen. Einige Zeit, nachdem die Flugzeuge festgemacht worden waren, wurde General Balbo von seinem Flugzeug mit einem Boot der niederländischen Marine an Land geholt. Unter begeisterten Zurufen der versammelten Italiener und Holländer ging er an Land. Es herrschte eine solche Begeisterung und ein solches Gedränge, daß die Polizei alle Mäße hatte, ihm einen Weg freizumachen. Das Gedränge war so groß, daß man General Balbo schließlich in einen Offiziersraum des Hangars bringen mußte, wo dann der Empfang stattfand. Minister Dr. Deckers beehrte General Balbo und seine Flieger zu dem heldenhaftesten Flug über die Alpen und wünschte ihnen für den langen und schwierigen Weg, der ihrer noch harre, eine gute Reise. Möge, so schloß der Minister, Gott Sie und die Ihren segnen und Sie wohlbehalten nach Amerika führen und möge zum Schluß eine glückliche und glorreiche Rückkehr in das Vaterland Ihnen zuteil werden.

General Balbo antwortete dem Minister mit einigen Worten. Es folgten eine Reihe weiterer Ansprachen, worauf sich die Behördenvertreter nach der Hauptstadt begaben.

Der deutsche Flieger von Gronau ist, wie bereits gemeldet, etwa zur gleichen Zeit wie das italienische Geschwader eingetroffen. Er kreuzte solange über dem Marineflughafen, bis sämtliche Italiener niedergegangen waren, worauf er selbst mit seinem viermotorigen Dornier-Flugzeug gegen 13.40 Uhr niederging.

Der Unfall im Balbo-Geschwader

Niemand mehr vermist.

Amsterdam, 2. Juli. Der Unfall, der sich heute nachmittags in Amsterdam bei der Landung des italienischen Luftfahrtschwaders ereignete, ist darauf zurückzuführen, daß die Maschine S 55 zu hart auf die Wasseroberfläche aufprallte. Der Apparat überschlug sich und verlor die Besatzung eines Motorbootes der holländischen Marine gelang es, die vier Mann der Besatzung, die aus der geborstenen Kabine ins Wasser gefallen waren, zu retten. Von ihnen sind drei verletzt worden, darunter einer schwer. Einer der Verletzten war schon im Schlimmsten versunken, konnte aber nach einem Rettungsversuch emporgelassen werden. Anfangs verlautete noch gerüchteleise, daß ein sämtliches Mitglied der Besatzung sich unter dem Flugboot befände und wahrscheinlich ertrunken sei. Aus diesem Grunde wurde auch ein Taucher herbeigeholt. Von italienischer Seite wird jedoch Wert auf die Feststellung gelegt, daß sich nur vier Flieger in dem verunglückten Apparat befanden.

An die Stelle der ausgefallenen S 55 wird eine Ersatzmaschine treten, die bereits mit dem Geschwader von Orbetello nach Amsterdam mitflog. Auf diese Weise wird der Ozeanflug doch noch von 24 Flugbooten angetrieben werden können. Die verlautet, wird das italienische Geschwader bereits heute früh zum Weiterflug starten.

Erlaß Geldtes an den Stahlhelm

Die Vertreter der DNZ in den Vorständen der NSDAP

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitminister Selbke hat folgenden Bundesbescheid an den Stahlhelm herausgegeben:

1. Im Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:

- a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelms.
- b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher.
- c) ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch das Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist.
- d) Dieselben Ehrenbezeichnungen sind den nationalsozialistischen Kadetten und bei Absingen des Horst-Wessel-Liedes zu erweisen.
- e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die Hakenkreuzflagge zu hissen.

2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Annahmeprobe für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Annahmen zum Eintritt sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. Der Jungstahlhelm und der Schwarzbund werden von der Sperrverordnung nicht betroffen.

Erlaß Geldtes an den Stahlhelm

Die Vertreter der DNZ in den Vorständen der NSDAP

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitminister Selbke hat folgenden Bundesbescheid an den Stahlhelm herausgegeben:

1. Im Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:

- a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelms.
- b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher.
- c) ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch das Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist.
- d) Dieselben Ehrenbezeichnungen sind den nationalsozialistischen Kadetten und bei Absingen des Horst-Wessel-Liedes zu erweisen.
- e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die Hakenkreuzflagge zu hissen.

2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Annahmeprobe für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Annahmen zum Eintritt sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. Der Jungstahlhelm und der Schwarzbund werden von der Sperrverordnung nicht betroffen.

Erlaß Geldtes an den Stahlhelm

Die Vertreter der DNZ in den Vorständen der NSDAP

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitminister Selbke hat folgenden Bundesbescheid an den Stahlhelm herausgegeben:

1. Im Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:

- a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelms.
- b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher.
- c) ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch das Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist.
- d) Dieselben Ehrenbezeichnungen sind den nationalsozialistischen Kadetten und bei Absingen des Horst-Wessel-Liedes zu erweisen.
- e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die Hakenkreuzflagge zu hissen.

2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Annahmeprobe für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Annahmen zum Eintritt sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. Der Jungstahlhelm und der Schwarzbund werden von der Sperrverordnung nicht betroffen.

die Partei dieses hinterhältigen Demagogen der mit dem kümmerlichsten staatsmännischen Format ausgestattet war, den Totentanz der Parteien beschließen muß. Erzberger ist es gewesen, der einen Nationalkongress von namenlosen Parlamentarischwägern nach sich zog, die nicht weiter waren als Epigonen der Biedermeier-Revolution vom Jahre 1848. Diese überlandbelten demokratischen Staatsstreicher vertrugen nicht Zielbewußtes und Entschendendes über sich während sie selber zu jeder Entscheidung und Zielsicherheit zu schwach und zu feige waren. Diese Fraktionskammer-Revolutionäre erlebten 1918 den Staat durch eine Oligarchie minderwertiger Parteilobgen, die einst die Autorität, ja selbst das Regieren als Annahme betrachteten, die aber nunmehr ihre neue Allmacht an den Tüchtigsten und Reinsten des Volkes mit derselben spießbürgerlichen Brutalität erprobten, wie ein Regierhüpfchen ein neues Gewehr an seinen Sklaven. Auf die Revolte der Dummheit folgte die der Gemeinheit. Für beide aber griff das jüdische Literatengeschmeiß der Kerr, Ludolphy und Cohnstors in die Leier, während das Volk im Hintergrund stand. Die Schwäger von Weimar haben ebensoviele wie die in der Paulische begriffen, daß eine echte Revolution nur vom ganzen Volke gemacht werden kann, und daß die treibenden Kräfte weder Korbstrüben noch Marmelade sind. Die ehrwürdige Revolution ist zu allen Zeiten gewesen: ein Aufschrei, ein Griff, ein Horn und ein Ziel. Für sie opfern sich die Marschierer, Kämpfer und Trommler, sie kämpfen aus dem Nichts Glauben, Waffen und Heere und sie laßt über parlamentarische und andere Majoritäten.

Die heutigen Parteitabaker, die sich selber das Grab schaufelten und die wir des Leichenrisses wegen mit dem sie das deutsche Volk insgerichteten seiden verscharren, sie die einst die Reichsbüchereiverte von 1918 provozierten, als der echte deutsche Sozialismus, der 1914 geboren wurde, im letzten Ringen an der Front oder in Massengräbern lag, sind an ihrer eigenen Feigheit gescheitert. Anstatt gegen den internationalen Kapitalismus anzustürmen, führten sie Proviantläufer, Lebensmittelgeschäfte, Feuerhütten und Staatskassen. Anstatt ihr Leben zu verkaufen für die Idee des Sozialismus verkauften sie Uniformen, Kriegsgerät und Schrott. Sie begriffen keinen Augenblick, daß die Macht dem Ganzen gehört, der einzelne aber diesem Ganzen dient und das Ganze souverän ist. Friedrich der Einzige hat das Wesen dieses deutschen Sozialismus in den Satz geprägt, daß der König nur der erste Diener des Staates ist. Das ist der autoritäre Sozialismus, der seinem Wesen nach antiliberal, antidemokratisch und antiparlamentarisch ist. Er hat am 30. Januar nach einem unerhörten und beispiellosen Kampf und Selbstaufopferung dem verlogenen Schauspiel einer nicht glücklichen und nicht dankenden Revolte den Garaus gemacht, damit die Revolution mit ihrem Pflichtenkreis sieghaft in die Zukunft schreiten kann. Dr. W. Kattormann.

Korruption...!

Die Rückkehr der „Behala“ in das Eigentum der Stadt Berlin.

Berlin, 1. Juli. Nach langwierigen Verhandlungen steht nunmehr die Erwerbung der Aktien der „Behala“ durch die Stadt unmittelbar bevor. Der Erwerb der Aktien wird sich ohne Vorauszahlung für die Stadt vollziehen können. Im Magistrat herrscht einmütig die Auffassung, daß die ohne langwierige Prozesse erreichte Wiedereingliederung der Berliner Höfen mit ihren Millionenwerten in die städtische Verwaltung eine volkswirtschaftlich wie ideal so bedeutsame Angelegenheit darstellt, daß sie gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Der Revisionsbericht eines vereidigten Bücherrevisors zeigt klar, daß das Unternehmen sich in Zukunft rentieren wird, wenn die teilweise ganz unglücklichen Korruptionsercheinungen ausgemerzt werden und die neue sachkundige Führung des Unternehmens wie bisher weiterarbeiten wird.

Die Prüfung ergab, daß sich das Konsortium der „Behala“ neben der übermäßig hohen Verzinsung einen unberechtigten hohen Gewinn von über 732 000 Reichsmark zugeschanzt hat.

Die Aktionäre der alten Behala hatten sich vom Brutto-Umsatz

fortlaufend hohe Sonderbezüge gesichert, die zusammen die Höhe von 1,3 Millionen ausmachen.

An den früheren Generaldirektor U. sind seit 1926 bis jetzt insgesamt 235 000 RM. als Ablösung bezahlt worden. Der spätere Generaldirektor Schilling hatte unter dem Decknamen „Jürgen“ ein besonderes Konto, auf das ihm nicht unethische Beträge gezahlt wurden.

Zur Einweihung des dritten Hakenbundes wurden nicht weniger als 36 000 RM. ausgegeben.

2 Jahre Gefängnis für Hippel

Rönigsberg, 1. Juli. Im ersten Prozeß gegen den vorläufig seines Amtes enthobenen Generalstaatsdirektor Dr. von Hippel wurde der Angeklagte wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Erlaß Geldtes an den Stahlhelm

Die Vertreter der DNZ in den Vorständen der NSDAP

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitminister Selbke hat folgenden Bundesbescheid an den Stahlhelm herausgegeben:

1. Im Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:

- a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelms.
- b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher.
- c) ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch das Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist.
- d) Dieselben Ehrenbezeichnungen sind den nationalsozialistischen Kadetten und bei Absingen des Horst-Wessel-Liedes zu erweisen.
- e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die Hakenkreuzflagge zu hissen.

2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Annahmeprobe für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Annahmen zum Eintritt sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. Der Jungstahlhelm und der Schwarzbund werden von der Sperrverordnung nicht betroffen.

So heht Alljuda gegen Deutschland

Greuelheke in Frankreich — „Emigranten“ unter sich

Das Judentum in Deutschland ist heute zum ersten Mal geworden! Es bestreitet ernsthaft die von seinen Rassengenossen gegen Deutschland inszenierte unerhörte Greuelheke. Trotzdem erfährt man täglich von Deutschen, die sich im Ausland, besonders in Frankreich, aufhalten, daß die alte Hege in ziemlich unvermindertem Maße weitergeht! Die Juden der anderen Länder fordern offen zum Boykott der deutschen Waren auf, und dies, ohne von der Polizei daran gehindert zu werden.

Solche Flugblätter werden in unerhörten Mengen, z. B. in Paris auch heute noch an vielen Straßenecken, an die Passanten von Juden verteilt. Ferner erscheinen heute in Paris zwei Heftungen („Action“ und „Anti-Ja“). Die Herausgeber sind ebenfalls ehemalige in Deutschland ansässig gewesene Juden, die sich dort merkwürdigerweise als „Emigranten“ bezeichnen. In diesen Heftungen werden tagtäglich die unglaublichsten Greuelmeldungen über Deutschland

publiziert unter Beifügung von angeblichen Original-Photographien, die aber bei genauer Betrachtung als gefälschte Aufnahmen zu erkennen sind. Diese unerhörte, ungläubliche, verlogene Hege wird von einem sehr großen Teil der Bevölkerung für bare Münze hingenommen und geglaubt. Daß dies für Deutschland zweifellos Schaden verursacht, liegt klar auf der Hand. Unter den Abbildungen in diesen Heftungen findet man Bilder, wo SA- und SS-Leute Juden die Nasen und Ohren abschneiden und ähnlicher toller Sachen. Es ist die gleiche Greuelpropaganda wie 1914. Es bedarf einer großen Ueberredungskunst, ersatznehmenden Franzosen zu beweisen, daß alle diese Meldungen Lügen sind und daß vielmehr in Deutschland keinem Juden auch nur ein Haar gekrümmt wurde. Wenn man als Deutscher im Ausland diese Sachen sieht und liest, dann steigt einem die Schamröte ins Gesicht über solche verlogene Dreistigkeiten.

In Ausland geschickte Juden aus Deutschland machen sich, genau wie in Deutschland, auch im gastgebenden Lande sehr stark unangenehm bemerkbar, daß selbst zum Teil die einheimische Bevölkerung daran Anstoß nimmt. Es wird auch bei dieser Bevölkerung der Tag kommen, an dem man sich für diese jüdische Invasion bedanken wird und Gegenmaßnahmen ergreift. Als Reichsdeutscher ist man in großen Restaurants und Kaffeehäusern ständig der Gefahr ausgesetzt, von den Juden aus Deutschland belästigt und beleidigt zu werden!

Die Einstellung der französischen Bevölkerung gegenüber Deutschland ist sehr aggressiv.

In Bezug auf die Genfer Abrüstungen gewinnt man den Eindruck, daß dieselben nicht ernsthaft geführt werden. Jeden Franzosen beherrscht nur das Gefühl, absolute „Sicherheit“ zu haben, so daß man fast annehmen könnte, daß erst dann das Sicherheitsgefühl bei den Franzosen erbricht ist, wenn jeder Einzelne seine eigene Kanone und sein Maschinengewehr zu Hause hat.

Nun ist es teilweise beunruhigend, zu beobachten, wie sich die Hebräer vom „Einheits-Komitee“ in Paris (so was gibt's auch!) bemühen, die „Emigranten“ zu organisieren und mit grauem Geleis zum Kampf gegen den „Hitlerfaschismus“ aufzurufen. So schreibt der Herr Dr. Kantorowicz, der Sekretär vom „Einheits-Komitee“, einige ziemlich respektvolle Auslassungen über die Organisation der Emigration, nicht ohne gleichzeitig an der Klage-mauer zu stehen und zu wehnen über die vielen „Emigrations-Gewinnler“, die Paris zurzeit unflüchtig machen:

„Sie sind aus vielen Ländern herbeigekrümmt,

als die Kunde von den Diktatorien in Paris sie erreichte. Sie waren die Ersten und sie haben den Rahm abgeschöpft. Ihr Geschäft ist: schnorren! Sie verstehen sich auf ihr Geschäft. Wir kennen sie gut. Sie kommen in unsere Komitees, den Hut im Nacken, die Hände in den Hosentaschen, mit der schäblichen Kleidung zweifelhafter Kavaliere. Sie lärmten herein mit platter Aufdringlichkeit, ein Gemisch von Frechheit und schlechtem Gemissen. Sie wissen die Ellenbogen zu gebrauchen und sie schnattern ihre angebliche Rot wie Siegesfanfaren in unsere Ohren! Sprechen wir doch offen, man hat ihresgleichen beobachtet, wie sie mit toedem erhaltenen Unterhaltungsgehdern in die Pariser Bordells eilten! Sie

sitzen zu Klumpen geballt in den Saalces am Montparnasse. Es ist eine große Zeit für sie!“ Das also sind die „Emigranten“! Aus berufener Feder erfahren wir hier Authentisches über das Leben und Treiben der Jüdischen, die im Ausland heute in Greuelheke machen und plündernde Gelder dabei einstecken! Die jüdischen Selbstbekenntnisse waren immer die besten! Gott sei Dank, daß wir diese Schweine endlich los sind! Sie sind ja jetzt in ihrem Element, diese Vertreter der französischen Forderkultur!

Hoffentlich folgen noch recht viele ihrem Beispiel und machen auch ihr Geschäft in „Emigration“.

Erholung der Gesamtwirtschaft

Steigende Beschäftigung — Zunahme der Arbeitszeit — Konjunkturelle Besserung — Aufholung des Rückgangs

Das Institut für Konjunkturforschung behandelt in seinem letzten Wochenbericht die steigende Beschäftigung der letzten Monate und glaubt, in deren stetigem Fortschreiten eine konjunkturelle Erholung der Gesamtwirtschaft zu erkennen:

In keinem der letzten Jahre, d. h. in keinem Jahr seit der Hochkonjunktur, ist die Beschäftigung im Frühjahr so stark gestiegen wie 1933. Das bedeutet: in keinem der letzten drei Jahre ist die jahreszeitliche Belebung der Wirtschaft so kräftig wie in diesem Jahre durch eine konjunkturelle Besserung unterstützt worden.

So sehr die saisonmäßige Belebung den Arbeitsmarkt entlasten mag: viel wichtiger sind für die

komnende Entwicklung des Arbeitsmarktes die von der Konjunktur ausgehenden Wirkungen. Es zeigt sich dazu folgendes: Seit September v. J. ist, in der großen Linie gesehen, die Beschäftigung stetig gestiegen. Die konjunkturelle Steigerung in dieser Zeit beträgt etwa 5 v. H. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß 5 v. H. konjunkturelle Steigerung in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 9 Monaten erreicht worden sind, nachdem vorher drei Jahre lang die Beschäftigung anhaltend gesunken war. Ferner, daß die Wirtschaft mit dieser Steigerung beinahe wieder den 10. Teil

des gesamten konjunkturellen Rückgangs der vorausgegangenen Jahre — er betrug beinahe 6 Millionen — aufgeholt hat. Und dieses geschah in einer Zeit, in der die Wirtschaft die Depression noch keineswegs überwunden hatte!

Die konjunkturelle Steigerung der Beschäftigung seit September v. J. war vor allem durch die Entwicklung in der Industrie- und Bergbauwirtschaft bedingt. Der industrielle Arbeitsmarkt entscheidet über die Entwicklung des gesamten deutschen Arbeitsmarktes; konjunkturelle Wendungen machen sich auf dem industriellen Arbeitsmarkt am stärksten bemerkbar. Man sieht das deutlich. Die Gesamtzahl der in der Wirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer ist nach Abschaltung der Saisonschwankungen seit dem Tiefpunkt im Sommer vorigen Jahres bis Mai 1933 um rund 5 v. H. die Beschäftigung in der Industrie- und Bergbauwirtschaft aber um etwa 11 v. H. angeklungen.

Mit der Zahl der beschäftigten Industriearbeiter hat auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters weiter zugenommen. Das Institut für Konjunkturforschung weist zum Schluß seiner Ausführungen auf die wichtige Erscheinung hin, daß seit dem Winter auch ein nachhaltiger Rückgang der unsichtbaren Arbeitslosigkeit eingeleitet hat, den man auf beinahe eine halbe Million wird veranschlagen dürfen.

Fünf Millionen Darlehensanträge bewilligt

Berlin, 30. Juni. Das Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung teilt mit, daß die Darlehensbewilligungen im Rahmen des Sofortprogramms weitere rasche Fortschritte machen. So sind in der laufenden Woche vom Kreditausschuß der Deutschen Rentenbankkreditanstalt über 5 Millionen Reichsmark Darlehensanträge im Gesamtbetrag von etwa fünf Millionen RM. genehmigt worden. Neben den Meliorationen im engeren Sinne und den ländlichen Wege- und Brückenbauten, die der Zahl nach im Vordergrund der Arbeiten der Deutschen Rentenbankkreditanstalt stehen, sind aus der Tagesordnung der Kreditbewilligung besonders einige größere Wasserbauprojekte, u. a. im Amt Niederlaffer (Kreis Siegen) und im Landkreis Nachen hervorzuheben. Insgesamt wurden in dieser Sitzung für den Bau oder Ausbau ländlicher Wasserleitungen rund 1,2 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Darlehen in Höhe von etwa 0,5 Millionen RM. wurden ferner für die

Regulierung von Wasserläufen bewilligt.

Bei dieser Gelegenheit sei übrigens darauf hingewiesen, daß das Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung zunächst für die Durchführung des Sofortprogramms 1933, also des zum größten Teil bereits genehmigten 500-Millionen-Programms noch zuzunehmend bleibt, bis die Neuregelung der Zuständigkeiten im Rahmen der Arbeitsbeschaffung entsprechend dem in der vorigen Woche gefassten Kabinettsbeschluss erfolgt ist.

Die ersten Bibelforscher verboten

Mannheim, 1. Juli. Die Internationale Bibelforschervereinigung war eine jener Organisationen, die man als Verkörperung des Antichristis bezeichnen könnte. Diese ausländische Firma, mit amerikanischem Gelde finanziert, ging bewußt darauf aus, durch eine unerhörte religiöse Fanatisierung ihrer Anhänger das Gemeinwohl von Volk, Staat und Familie

zu zerstören. Aus den überall verkauften Schriften sprach eine abgrundtiefe religiös-sittliche Verkommenheit, die dem Kommunismus in jeder Art und Weise die Hand reichte. Unter einem angeblich wissenschaftlichen Deckmantel wurde die ganze Bibel auf den Kopf gestellt und ins Gegenteil umgewandelt, vor allem wurde die Erlösung der Menschheit durch das Judentum gepredigt, und das ist heutzutage eine politische Lehre, die sich gegen das junge Deutschland richtet. Die Bibelforscher leisteten nicht nur geistig dem Kommunismus Vorschub, sie ermöglichten es auch durch Aufnahme der ehemaligen Kommunisten, daß diese sich trotz aller Maßnahmen der nationalen Regierung weiter organisieren konnten. Auf der anderen Seite wurden harmlose Menschen zu diesen politischen Zwecken mißbraucht, manches Familienleben wurde durch einen finsternen religiösen Fanatismus zerstört. Darum hat es sich als unumgänglich erwiesen, die Internationale Bibelforschervereinigung, die Neu-Apostolische Sekte (nicht zu verwechseln mit der Neu-Apostolischen Gemeinde) und die Wachturm-, Bibel- und Traktatgesellschaft für das Land Preußen zu verbieten. Wir können nicht dulden, daß der moralische Standard eines Volkes von solchen verantwortungslosen Menschen auf eine Stufe herabgedrückt wird, deren wir uns im Hinblick auf die uns überlieferen geistigen Erbanlagen schämen müßten. Die Herrlichkeit der kommunistischen Bibelforscher und Jehovahszeugen hat in Preußen ein untrügliches Ende gefunden!

Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften

Berlin, 30. Juni. Die seit einigen Jahren hier bestehende Wehrwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft hat gestern ihre Umwandlung in eine „Deutsche Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften“ vollzogen. Die neue Vereinigung bezweckt die Förderung aller schöpferischen wehrpolitischen Überlegungen und der wehrwissenschaftlichen Arbeit an den Hochschulen.

Zum Präsidenten wurde einstimmig der bisherige Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Generalleutnant a. D. v. Cöthenhausen, gewählt, der es als besonders vordringlich hinstellte, die überpolitische Entfremdung zwischen Hochschule und Soldatenum zu beseitigen. Die ungeliebten Zeiten eines Weidmann-Hollweg, der als verantwortlicher Leiter der deutschen Politik im Weltkrieg ganz offenen Einblick besaß, dürften niemals wiederkehren. Es gelte, neben sofortigen Führern ebenso auch eine jüdische Führerschaft heranzuzüchten, die in wehrpolitischen Dingen geschult und im Ernstfall fähig sei, in verständnisvollem Zusammenwirken mit der Wehrmacht die zur Rettung des Staates und des Volkstörpers nötigen Maßnahmen zu treffen. Die neue Gesellschaft habe es sich zur Aufgabe gesetzt, als Zentrale für diese Erziehungs- und Aufklärungsbildung zu dienen. Präsident v. Cöthenhausen betonte in diesem Zusammenhang, daß die Mitarbeit aller bisher ernannten Professoren und Dozenten für Wehrwissenschaften gesichert sei. Der Wehrreferent beim Reichsinnenministerium, SA-Führer Bins, gab der Genugtuung über den Zusammenschluß der am Neubau der Landesverteidigung beteiligten geistigen Kräfte Ausdruck. Besonders sei es zu begrüßen, daß die wehrpolitische Aufgabe im Vordergrund des Programms der neuen Gesellschaft stehe, denn die Politik sei heute das primäre gestaltende. Das Ziel müsse sein, neben der unendlich wichtigen wehrwissenschaftlichen und wehrrechtlichen Forschung, die erst in den Anfängen stehe, richtige Vorstellungen vom Wesen der Wehrmacht und ihrer Eigengeschichte in den Köpfen des akademischen Nachwuchses zu erwecken, damit die späteren politischen Führer stets so zu handeln verstanden, wie es die Sicherheit des gemeinsamen Lebens- und Kulturraumes erfordert.

Spaniens Agrarreform

Von unserem Madrider Sonderkorrespondenten.

Madrid, Ende Juni. Seit fast 10 Monaten hat Spanien ein Agrargesetz, das theoretisch eine der radikalsten Reformmaßnahmen aller Zeiten darstellt. Praktisch wurde es bisher nur in 6 Provinzen durchgeführt, wo die Reform ganz besonders dringlich wurde.

Einem neu geschaffenen Institut für die Agrarreform liegt es ob, die landwirtschaftliche, forst- und sidewirtschaftliche Produktion in ihrer künftigen Entwicklung entscheidend zu beeinflussen.

Das Institut soll innerhalb eines Jahres die Inventur der zu enteignenden Besitzungen vornehmen. Der Enteignung verfallen u. a. die Besitzungen der Grundbesitzer von Spanien; Ländereien, die zu rein spekulativen Zwecken angekauft wurden; Güter, die unbeschriftet schlecht bewirtschaftet werden, ebenso Ländereien, die unbebaut gelassen werden. Kurz vor dem Erlaß des Agrarreformgesetzes hatte die Regierung durch Verordnung die Beschlagnahme der Besitzungen aller Personen verfügt, die an der revolutionären Aufstandsbewegung vom 10. August 1932 teilgenommen hatten. Diese Ländereien werden ohne Entschädigung enteignet und geben in Staatsbesitz über.

Die Enteignungen von der Reform sind Gemeindegüter, Forstwirtschaften, große Domänen, die nicht wenigstens zu einem Viertel bebaut werden können, und schließlich Musterwirtschaften.

Die vom Staat zu zahlenden Entschädigungen werden nach der Veranlagung zur Einkommensteuer bemessen; der Kapitalisierungssatz schwankt zwischen 5 und 20 Prozent. Soweit es sich um die Grundbesitzer von Spanien handelt,

werden diese nur in dem Maße entschädigt, als angebrachte Betriebsverbesserungen noch nicht amortisiert sind.

Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt zum Teil in bar, zum Teil in Schuldverschreibungen, die in 50 Jahren amortisiert sein sollen und jährlich 5 Prozent Zinsen tragen. Die Verzinsung erreicht höchstens 30 Prozent der geschuldeten Gesamtentwöhnung der Ländereien, deren Jahresbeitrag weniger als 15.000 Peseten ausmacht. Je größer der Jahresertrag der enteigneten Besitzungen ist, desto niedriger sinkt der Anteil der Verzinsung, um nur noch 20 Prozent zu betragen, wenn darauf zwischen 133.000 und 199.000 Peseten entfallen. Die Inhaber der erwähnten Schuldverschreibungen können jährlich vom Tage der Enteignung an nur über je 10 Prozent der Obligationen frei verfügen, während der Rest jeweils unveräußerlich und unpfindbar ist.

Um die Agrarreform sofort durchzuführen zu können, gestattet das Gesetz, gewisse Besitzungen unter Staatskontrolle zu stellen, sobald sie im Enteignungsregister eingetragen sind, wobei darauf Rücksicht genommen wird, daß der Besitzer der normalen Betriebsführung keinen Abbruch tut. Der Staat übernimmt diese Ländereien, stiehlt hier Bauern an, die selbst über keinen Grundbesitz verfügen und zahlt dem Besitzer bis zur endgültigen Enteignung eine Pacht in der Höhe von 4 Prozent des latenteinmalig eingetragenen Wertes der Besitzung.

Die Aufstellung der enteigneten Ländereien erfolgt durch „Provinzialräten“, deren Vorsitzende vom Agrarministerium ernannt werden. Während landwirtschaftliche Arbeiter und Besitzer paritätisch vertreten sind, diese „Juntas“ stellen Listen von Bauern auf, die auf den enteigneten Gütern angesiedelt werden können. Für die Ansiedlung kommen in Betracht landwirtschaftliche

Arbeiter ohne jeden Grundbesitz; Genossenschaften landwirtschaftlicher Arbeiter, die wenigstens seit 2 Jahren bestehen; kleine Grundbesitzer die weniger als 25 oder 50 Hektaren Steuern pro Jahr zahlen, Bauern, die weniger als zehn Hektar Trockenboden oder weniger als einen Hektar bewässerten Boden, bebauen.

Bei der Aufstellung von Besitzungen in der trockenen Zone wird den Arbeitergenossenschaften stets der Vorrang gegeben werden, weil ein Einzelbetrieb hier scheitern müßte, während Genossenschaften dank der Gemeinheitsarbeit und der staatlichen Geldzuweisungen das sonst schwer zu bestellende Gebiet fruchtbar machen können.

Die Agrarreform beschränkt sich nicht nur auf die Renaustellung des Großbetriebes, sondern auch auf die künftige Ausdehnung der Vöndereien. Die Juntas haben die Aufgabe, die Ruhbarmachung der enteigneten Güter zu überwachen. Eine große Rolle spielt in der Reform die Wiederaufforstung des Landes. Besondere Rechte werden vorgegeben, um die große Masse der neuen Kleinbauern praktisch und theoretisch für ihren Beruf vorzubereiten.

Zeit Kriegsgefahr haben verschiedene Länder Europas Agrarreformen durchgeführt. (Rumänien, Polen usw.) Ohne Uebertreibung darf man sagen, daß sich die spanische Agrarreform von diesen wesentlich unterscheidet. In anderen Ländern handelte es sich vor allem, wenn nicht ausschließlich darum, die Zahl der selbständig arbeitenden Bauern zu steigern und das bestehende landwirtschaftliche Proletariat nach und nach auszumergen, in dem man die landwirtschaftlichen bisher beschylofen Arbeiter zu kleinen Grundbesitzern machte.

In Spanien gehen die Absichten der Väter der Agrarreform weit über dieses Programm hinaus. Für sie handelt es sich um ein geringeres als um eine vollkommene Umgestaltung und

Neuorientierung der gesamten spanischen Landwirtschaft. Von den rund fünfzig einhalb Millionen Hektar, die Spanien mißt, sind heute nur etwa 38 Prozent bebaut. Die Hälfte der Oberfläche Spaniens ist mit Wäldern bedeckt, die nur in den seltensten Fällen produktiv sind. Statistisch sind bisher von den insgesamt 50 Millionen Hektar nur 22 Millionen erlakt. Man zählt auf diesen über zehn Millionen Betriebe, darunter 98 Prozent von weniger als zehn Hektar. Etwa ein Drittel dieser Überbetriebe hatte nicht mehr als einen Hektar. Auf der anderen Seite findet man 1144 Betriebe mit tausend Hektar und mehr — die aber ebensoviel Grund und Boden verfügen wie rund acht Millionen Kleinbauern, von denen jeder nicht einmal einen Hektar sein eigen nennen darf. Daß die neuen Machthaber diesem Mißstand ein Ende machen wollten, ist verständlich. Dazu kommt aber, daß die spanische Landwirtschaft, obwohl sie den Reichtum Spaniens nahezu allein darstellt, technisch gesehen, arg rückständig ist. Veraltete, längst überholte Betriebsmethoden sind noch heute allgemein verbreitet. Das Institut für Agrarreform wird sich bemühen, nicht durch eine gerechte Aufteilung von Grund und Boden, sondern vor allem durch Einführung moderner Betriebsmittel die Produktion zu steigern, die Großbetriebe zu industrialisieren, die ganze Landwirtschaft auf vollkommen neue Grundlagen zu stellen. Vorläufig steht das ganze Reformwerk noch in den ersten Anfängen. Schon heute muß man sich aber fragen, ob nicht die Regierung, die stark unter sozialistischem Einfluß steht, einen schwerwiegenden Fehler begeht, in dem sie schematisch die landwirtschaftlichen Genossenschaften in jeder Weise begünstigt und bevorzugt, ohne der individuellen Initiative einen ihr angemessenen Platz einzuräumen.

Schweizinger Beobachter

Die Deutsche Arbeiterfront marschiert

Arbeiter der Front und der Front vereint auch! So lautet jahrelang unser Ruf. Heute hat er bereits Wirklichkeit angenommen. Das Schwelzinger am Freitag im Hakenkreuz erlebte, war der lebendigste Ausdruck der Einheit. Der Arbeiter sah beim Beamen, der Handwerker beim Angewandten. Alle verfolgten mit gleichem Interesse die Ausführungen des Redners. Kreispropagandaleiter Va. Fischer, Mannheim, hielt eine scharfe Rede mit dem Liberalismus und dessen Folgen, dem Sozialismus, der in Gestalt in den letzten Tagen wieder sein Haupt erhob. Die Ursache der allgemeinen Krise liegt, wie der Redner betonte, in den beiden genannten Wirtschaftskrisen. Der Liberalismus steht auf dem Standpunkt, daß der Staat sich nicht in das Wirtschaftsleben einzumischen hat. Im Vordergrund steht der Einzelne als Vertreter der Wirtschaft. Er hat die Befehle des wirtschaftlichen Lebens zu bestimmen. Die Folge davon war, daß über alle großen Stände und Berufsstände in Erscheinung traten. Trotzdem unsere Wirtschaft nach außen in Blüte stand, war sie innerlich totkrank. Der Krieg hat dann endlich den alten Wahn der Wirtschaft über den Haufen geworfen. Es gelang ihm, weil der Mensch als Arbeiter nur Arbeiter war, mit dem man wie mit einer Ware seine Profiteure befriedigen konnte. Man warf ihn, wenn er nicht rentabel war, rücksichtslos auf die Straße, durch diese Behandlung kam er, wenn auch nur äußerlich, zur Anerkennung des Sozialismus als seinem Rettungsmittel. Innerlich jedoch stand der ansüßliche Arbeiter — dem Sozialismus, dem Klassenkampf fern, weil er zu genau sah, daß der Klassenkampf, der Jube, dabei nur seinen Profit sah.

So ging der Arbeiter in den Krieg. Es kam die Novemberrevolution mit ihren traurigen Folgen. Der Jude war einseitig Herr geworden. Er verlor es, die Arbeiterfrage zu einer reinen Lohn- und Magenfrage zu machen. Sie ist aber eine Lebensfrage des gesamten deutschen Volkes. Mit Schätzchen kann man einen Arbeiter nicht befriedigen, er will als Ziel das Leben, das er auch ein Mensch ist. Das Adolf Hitler nun geschaffen hat, ist nichts Neues, es liegt begründet in der Seele des Arbeiters. Die beiden Worte „national“ und „sozial“ sind der Ausdruck dessen, was der Arbeiter erlebt. Er will aber keinen Profitorientismus, sondern seine eigene Lebensform, die in der Verbindung mit dem Heimatsboden liegt. Diese Verbindung ist dann weiterhin die Brücke zum wahren Sozialismus. Weil wir eines Bittes sind, gehören wir untrennbar zusammen. Volksgemeinschaft, nicht Klassenkampf, Nationalismus, nicht Weltbürgertum ist die Parole. Leider hat der deutsche Arbeiter auf dem Schmelz, der ihm vom internationalen Judentum gereinigt wurde, herein. Heute hat er seinen Irrtum eingesehen — auf Grund dessen, was er an der Front erlebt. Dort gab es keine Klassen, aber eine Schicksalsgemeinschaft. Adolf Hitler hat als einziger es verstanden, diesen Gemeinschaftsgeist, den der Arbeiter unbewußt von der Front in die Heimat brachte, zu erhalten zu dem, was heute im Werden begriffen ist. Wir stehen allerdings erst am Anfang, weil wir alle noch verkappte Marxischen sind. Erst wenn jeder sagt: „Ich bin der erste Diener des Staates“, dann sind wir wahre Nationalsozialisten.

Weil man nun diese Wandlung des deutschen Arbeiters nicht gern sieht, versuchen die früheren Jogen. Arbeiterführer sie zu untergraben. Ihre Furcht ist, daß der Arbeiter nicht mehr gefügig wird. Und sie fürchten dies mit Recht, denn der heutige Arbeiter läßt nicht mehr mit sich spielen, er verlangt seine Ehre und Achtung wie die des ganzen Volkes. Was wir in Gestalt erleben, ist nochmals das Auffahren des profitorientierten Judentums. Als Gegenpol aber steht die Erklärung des Führers der Deutschen Arbeiterfront da, die wahr werden wird, wenn endlich alle Arbeiter mit ehrlichem Willen zu uns gestoßen sind. Wenn sie dann mitgearbeitet haben am Bau, der deutschen Volksgemeinschaft, die Kinder und Kinderkinder überleben soll, dann dürfen auch sie stolz sein auf ihre Arbeit, denn dann ist der Arbeiter nicht nur Arbeiter, sondern Volksgenosse.

Mit spontanem Beifall wurden die Ausführungen des Redners aufgenommen. Gleiche Begeisterung löste das Referat unseres Schweizinger Va. Stiel aus, der nochmals mit scharfen Worten den Irrtum der Internationalisten gezielte. Gerade für unsere Tage paßend war, daß er auch mal feststellte, daß die schwarze Internationale genau so vernichtet werden muß, wie die rote, gerade weil sie noch der größte Demoschand für Erreichung der deutschen Volksgemeinschaft ist. Mit dem Haken-

kreuz-Bild fand die mächtige Arbeiterbewegung ihren Abschluß.

Getarntes Zentrum verboten. Mit sofortiger Wirkung wurde auf eine Verordnung der Regierung der diesige kath. Jugend- und Jungmännerverein verboten und aufgelöst.

Plankstadt

Tödtliches Verkehrsunfall. Einige hundert Meter vom Ortsingang entfernt ereignete sich Samstag vormittag auf der Landstraße nach Eppelheim ein schweres Verkehrsunfall. Der Schuttmacher Busch, der auf der linken Straßenseite zu Fuß nach Eppelheim gehen wollte, fiel, als ein aus Heidelberg kommender Laster (Walter Seppisch) an ihm vorbeifuhr, gegen den rechten Kotflügel. Der Unfallschade, der nur ein Bein hat und eine Prothese trug, wurde zur Stelle geschleudert und trug einen Schädelbruch davon dem alsbald der Tod folgte. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Neckarhausen

Vom Rathaus. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Steuerabschlüsse wurden neu geordnet, und zwar: Grundbesitzabteilung; Ratsherrlicher Gläubiger; Steuerabteilung; Kasse; Ge-

werbeabteilung; Bürgermeister Schreckenberger; Stellvertreter: Gemeinderat Bühler. — Die neue Brückenordnung wird gutgeheißen. — Auf dem Fischweidmarkt Weinhelm soll ein Regenbach angelegt werden. — Das Pachtverhältnis betr. Fischweidmarkt wurde gelöst und auf neun Jahre verpachtet. — Verschiedene Unterhaltungsarbeiten werden verabschiedet. — Der Posten eines Hilfsbediensteten über die Sommermonate wird ausgeschrieben. Die Fürsorgebeiträge für die Gemeindebeamten und Gemeindebediensteten werden in Zukunft zur Hälfte von den Betreffenden selbst getragen. Durch diesen wichtigen Gemeinderatsbeschluss, der von den nationalsozialistischen Gemeinderäten eingebracht wurde, erspart die Gemeinde jährlich rund 2100 RM., was für unsere finanziell schwer darstellende Gemeinde nicht unerheblich ins Gewicht fallen wird. Weiter ein Beweis eiferner Sparpolitik nationalsozialistischer Gesinnung. — Weiter hat unsere Rathausfraktion der NSDAP den Antrag eingebracht, die Entnahme von Kies aus der neuen Kiesgrube so zu regeln, daß in Zukunft eine Gebühr erhoben wird, und zwar für Einspänner 50 Pf., für Zweispänner 80 Pf. Diese Maßnahme wurde getroffen, um die Unkosten, die für Anlagen der neuen Kiesgrube entstanden sind, nur einigermaßen zu decken. In besonderen Fällen hält sich der Gemeinderat besondere Regelung bevor. — Von verschiedenen Grundstücksverkäufen aus dem Eigentum des Grafen v. Oberndorf wird Kenntnis genommen. Die Gemeinde kann infolge der angespannten Finanzlage vom Vorkaufrecht keinen Gebrauch machen.



Die

Bewegung

Kampfband des gewerblichen Mittelstandes

Reich. Am Freitag, den 22. Juni d. J., hielt der Kampfband für den gewerblichen Mittelstand eine Versammlung ab, zu welcher auch die NS-Bauernschaft eingeladen war.

Nach der Begrüßung durch Kampfbandführer Herrn Georg Feuerlein gab Herr Kampfbandleiter Kohler aus Schwezingen einen Überblick über die Aufgaben des Kampfbandes in großen Zügen. Die Ausführungen, welche sehr interessant waren, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der darauf erfolgten Diskussion erwähnte der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Va. Volk die Anwesenden sich stets dafür einzusetzen, daß die Eintäufel am Ort und bei den umlagezahlenden Gewerbetreibenden getätigt werden.

Mit dem Abklingen der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes und einem Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler wurde die Versammlung geschlossen.

Blankstadt

Zimmermeister Va. Zimmer eröffnete die Versammlung, und dankte vor allem den Rednern, Va. Kohlinger und Behme sowie Va. Bürgermeister Treiber für ihr Erscheinen. Sodann ergriff Va. Behme das Wort und führte u. a. folgendes aus: Der Kampfband habe es sich zur Aufgabe gemacht, vor allem die Berufsleute wieder herzustellen, für Ordnung und Sauberkeit des Gewerbebestandes zu sorgen. Wenn jetzt sofort wieder Leute als Miesmacher auftreten, so seien dieses gewiß nicht die Kämpfer um Deutschlands innere und äußere Freiheit, sondern immer wieder jene Elemente, die auch in den letzten 14 Jahren hinter dem Haken abwarteten der Dinge, die da kommen sollten. Daß es daher viel besser sei, diese Art Kämpfer bleiben dort wo sie die ganze Zeit gestanden haben, oder aber sie erkennen den Ernst der Zeit an und arbeiten mit an einem besseren Deutschland. Eines wolle er dabei jedoch nicht im Unklaren lassen, jene haben nicht zu fordern, sondern zu allererst zu dienen, sich unterzuordnen in die Volksgemeinschaft, um so später einen brauchbaren arbeitsfähigen und sozial denkenden Mittelstand zu schaffen.

Va. Dr. Kohlinger stellte in klaren Zügen die Aufgaben des Kampfbandes und wies darauf hin, daß der Kampfband der Wegbereiter des Staates sein werde.

NS-Frauenchaft

Mitglieder-Versammlung der NS-Frauenchaft Neckarhausen

Am Dienstagabend, den 27. Juni, fand im „Schringer Hof“ unsere Mitglieder-Versammlung statt. Als Rednerin war Frau Ledebach aus Mannheim erschienen. In kurzen, aber sehr verständlichen Worten erklärte sie den Nationalsozialismus und ging absonderlich auf das eigentliche Thema des Abends „Gehört den Juden“ über. Die Rednerin verstand es, den anwesenden Frauen das wirkliche Wesen der Juden so zu erläutern, daß bestimmt jede Frau mit dem festen Vorsatz die Versammlung verlassen hat, künftig nicht mehr bei den Juden oder in den Warenhäusern zu kaufen.

Frauenversammlung der Ortsgruppe Jungbunzlach

Am 29. Juni fand im Lokal „Stadt Heilbrunn“ bei Va. Holz eine sehr gut besuchte Pflichtmitglieder-Versammlung der Frauenchaft der Ortsgruppe Jungbunzlach statt.

Die Ortsgruppenleiterin Frau Schäfer begrüßte die Rednerin Frau Trube Ledebach, die auch hier in gewohnt einflussvoller Weise die Jüdderinnen zu meistern verstand und ungeheure Aufmerksamkeit fand.

Aus der NSD

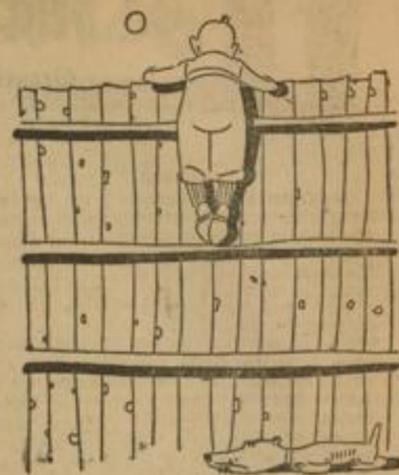
NSD-Veranstaltung der Werke Stahlwert Mannheim-Rheinland und Eichthelmen

Die Delegierten wurden am Donnerstag, den 29. Juni 1933, nachm. 4 Uhr, zu einer Betriebsversammlung in das Gasthaus „Badischer Hof“, Mannheim, gerufen, wozu die Kollegen in einer Stärke von 68 Mann erschienen sind.

Va. Herdie Stahlwert eröffnete die Versammlung. Va. Schwachheimer, der Beauftragte des Metallarbeiterverbandes, behandelte das Thema: „Der Metallarbeiter-Verband einfließt, jetzt und für die Folge.“

In klaren Ausführungen durchleitete er alle Verbandsangelegenheiten und erwähnte die Nicht-Organisiertheit und die bereits ausgetretenen Verbands-Mitglieder zum als baldigen Eintritt bzw. Wiedereintritt in den Verband. Zum Schluß richtete er an alle den Appell, das „Hakenkreuz-Banner“ zu befestigen, da nur diese Zeitung das heutige Arbeiter-Blatt darstellt, alle Bestimmungen über Arbeitsfragen und Verordnungen für das schaffende Volk bringt.

Va. Wehner, Stahlwert, erläuterte kurz die Rudervereinigung der ehemaligen Bonzen, denen es nur darauf ankomme, mit den lauer verdienenden Großen der Arbeiter ein stilles Leben



Im Hakenkreuzbanner

sieht Fritz seine Schulreunde die Bilder des

„Hakenkreuzbanners“

sammeln.

Nun will aber auch er damit beginnen und die 33 Bilder gegen das lehrreiche Spiel

Wunderwund Land

eintauschen.

In der heutigen Ausgabe sind einige Bilder veröffentlicht.

Sammelbogen sind durch unsere Geschäftsstellen kostenlos zu haben.

zu führen. Va. Wehner beachte hiermit zum Ausdruck, daß unsere Bewegung dafür bürgt, daß die Verbände für das Wohl der Arbeiter da sind und nicht wie leider, die Arbeiter für die Gewerkschaftsführer.

Rheinwasserstand

	90. 6. 33	1. 7. 33
Waldshut	418	406
Rheinfelden	391	383
Breisach	418	394
Kehl	384	408
Maxau	612	618
Mannheim	544	596

Neckarwasserstand

	90. 6. 33	1. 7. 33
Plochingen	64	160
Heilbronn	154	148
Jagstfeld	162	142
Mannheim	583	529

Wettervorhersage für Sonntag
Weitere Aufhellung, wärmer, Gewitter.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 2. Juli 1933

Mühlacker: 6.15 Hakenkreuzkonzert, 7.25 Uhr J. B. R. 8.30 Rath. Morgenfeier, 10.10 Ganga. Morgenfeier, 11.30 „Nimm von uns, Herr, du treuer Gott“, Kantate von Joh. Seb. Bach, 12.15 Unterhaltungskonzert, 13.00 Uhr Staatsfeierlich, 14.30 Klaviermusik von Chopin, 16.00 Konzert, 18.20 Deutsche Kammermusik, 19.20 Sportbericht, 20.00 Ein vollständiges Potpourri, 21.30 Kaffee Schwänke von Nemanen, 22.10 J. B. R., 22.45 Unterhaltungskonzert.
München: 10.45 Glockenläuten von der Münchener Frauenkirche, 12.10 Stundmuß aus der Feldherrnhalle, 13.30 Klöße Weizen, 14.30 Die nationale Revolution, 14.50 Deutsche Lautenmusik aus alter Zeit, 15.15 Pfalzfahrt, Rund um den Donnerberg, 16.25 Konzert, 17.45 Konzertstunde, 18.10 Sechs Mann und ein Tob, ein Hörspiel, 20.10 Der Mikado, eine Operette, 23.00 Radionuß.
Königsbrunnhausen: 6.15 Hakenkreuzkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 aus Breslau: Platzkonzert einer Stahlhelmkapelle, 14.00 Stunde der Hiltlerjugend, 15.50 Unterhaltungskonzert, 17.30 Deutsche Volkswesen im Duett, 18.30 Die Rückkehr zur Natur, Volkslied, 20.00 Unterhaltsliche Klänge, 23.00 Unterhaltungsmusik.



Posen, Polen
Dom zu Posen
Dieser war Kreisstadt mit 25 000 Einwohnern und seit 17. Jahre hundert deutsch.



Kamerun
Stromschnellen des Kongo
Kafak Del Summi Eisenbahn waren die Hauptausfuhrgegenstände von Kamerun.



Danzig
Marienkirche in Danzig
Der Kreisort Danzig umschließt die Stadt und Land- u. Wirtschaft treibendes Hinterland. — Größe: 1954 qkm mit nur deutschen Einw.



Westpreußen
Das Stadtschloß in Kuhl
Das Schloß in Kuhl, im Besitz der Kaiserlichen Armee, wurde von Kuhl bei Danzig, Provinz, wurde von Kuhl bei Danzig, Provinz.

1 Lokales: MANNHEIM

Rosenzeit

Viel später als sonst blühen heuer die Rosen. Das süße und regnerische Wetter ist Schuld. Zwar hat in den letzten Tagen da und dort einmal ein frisches Weh oder Nisa aus den Rosenknospen hervorgeblüht und dann und wann hat einmal frisch und jungfräulich eine einzelne Rose ihr Blätterfeld entfaltet. Aber am nächsten Morgen schon waren die Blumen wieder verwelkt. Wind und Kälte hatten das junge Leben ausgelöscht.

Nur ein paar heiße, sonnige Tage bräuchten jetzt zu kommen, dann erfüllt sich das Rosenwunder. Dann leuchten die Gärten weiß und rot und rosa und gelb. In allen Farben sind funkelnd die wunderbaren Kelche, vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Dunkelrot. Vänal ist das Säben aufzugehen, so dünn sind die Garden. Und die Verwidelbarkeit der Formen und Wohlgerüche. Einzigartig schön ist die Rose. Fürwahr, sie ist die schönste Blume und überdies eine andere, die so schön wäre und so edel wie die Rose, die so fein duftet und so köstlich ist wie sie?

Uns allen erscheint die Rose als ein besonderes Wesen: als ein kostbares Geschenk des Schöpfers, das wir und pflegen wir sie. Das Liebste, was wir haben, bedeuten wir mit dieser Blume. Wohin sie kommt, spricht sie die Sprache der Liebe, am Altar, am Kranz, auf dem Festtagstisch und auf dem Grabe. Viel Wahrheit liegt in der Meinung, die aus Venedig und Berlin an unser Ohr klingt: Vah! die Zeit der Rosen nicht unendlich verstreichen, sie führt nicht wieder im Leben!

Rosenzeit! Ihr köstlicher Duft trägt sommerliche Gedanken in die Herzen der Menschen.

Heute Schluß der Ausstellung „Gesunde Frau — Gefundes Volk“

Einem interessanten Einblick in ihre Gesundheits-Stunden boten die Uebungen der Schwedisch-Gymnastik-Lehrerin Frä. Irma Gerd Seymeyer in ihrem Demonstrationsvortrag „Mittagsgymnastik für die Frau“.

Bei ihrer Art des Turnens handelt es sich um gründliche Arbeit am menschlichen Körper, hinter der offensichtlich gute anatomische Kenntnisse und viel Verständnis für den Ablauf einer Bewegung liegen.

Der diesen Ausführungen aufmerksam folgte, konnte ohne Zweifel einen Gewinn mit nach Hause nehmen.

Was alles passiert

Zeichen geben! In Heidenheim kam es zwischen einem Personentransportwagen und einem Fahrrad dadurch zu einem Zusammenstoß, daß der Radfahrer das vorgeschriebene Fahrtrichtungszeichen nicht gab. Desgleichen soll der Personentransportwagen eine zu hohe Geschwindigkeit gehabt haben. Eine auf der Straße stehende Frau wurde von dem Personentransportwagen, der gegen ein Haus fuhr, an dem Gesicht verletzt.

Rücksturz. In der Redarstadt kollidierte ein Kraftwagen mit einem Fahrrad. Der Fahrer des letzteren zog sich einen Rückenbruch zu.

Vorfahrt beim Überholen eines Fahrzeuges ein Lieferwagen mit einem Rotortaxi zusammen. Der Fahrer des Kraftwagens zog sich Rückenwunden zu. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Schulhaft. Im Laufe des vorangegangenen Tages wurden fünf Personen wegen politischer Umtriebe in Schulhaft genommen.

National-Theater. Die erste diesjährige Prüfungsaufführung der Opernschule (Hochschule für Musik) findet heute vormittag 11.30 Uhr statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Aufführung pünktlich beginnen muß.

Georg Meyer: „Enderle von Reisch“

Uraufführung im Rabelungensaal

Die Eindrücke, die man bei dieser Uraufführung erhielt, sind geteilt. Bevor über das Volksdrama selbst etwas gesagt, sei zunächst auf seinen Rahmen eingegangen: Das war der Heimabend der Hiltlerjugend. Das Wort Jugend verpflichtet, wenn schon eine Theateraufführung im Programm stehen mußte, zu einer Auswahl, die wirklich auch für Jugend entsprach. Und das tat dieser „Enderle von Reisch“ ebenso wenig, wie ein Szenario eines „Michael Robb“ oder „Klein“ zu verstehen vermag. Diese alles andere, als die Jugend erregende und mitreißende Handlung mußte vom Anfang an an ihr vorbeiziehen, ohne innere Teilnahme. Es war nicht mal ein Schauspiel, denn was die Kinder zu sehen bekamen, waren angebeilerte Studenten, deren Reden ihnen unverständlich blieben, rebellische Bauern und betrunzene Riesen und eine alles andere als vorbildliche Jagdgesellschaft. Rein, so etwas ist nichts für's Gemüt einer Kinderfeste.

Daran ändert andererseits auch nichts die Szenen, in denen man für Augenblicke einen Auschnitt des Volkslebens zu sehen bekam. Verschwindend wenig blieb übrig, ein Sonnenwunder mit Regen und auch diese Eindrücke wurden mit dem Ausdruck des Streites zwischen Herrenherrschaft und Bauern vermischt. Da war schon eher der Hochzeitszug mit seinen Rohren und Karren und den leidhaftigen vier Pferden, die mehr oder weniger zu beängstigenden Momenten Anlaß gaben, ein Schauspiel. Dieses Drama fiel aus dem Rahmen. Bedauerlich die Mühe, die man aufwendete, ohne der Jugend wirklich etwas geboten zu haben. Man konnte nur hoffen, daß die Jugend mit

Ein eindrucksvoller Heimabend

Heil Hitlerjugend!

Meine lieben Vuben und Mädels, das habt ihr aber fein gemacht. Das Herz lachte mir wieder mal so recht befröhlicht und voller Freude. Als ich so zwiwiderlein den Saal überblickte, da wollte mir fast schwindlig werden, so überraschend war der Eindruck. Wohlbelehrt das Partell, überfüllt die Kundgänge, die Emporen und zum Brechen voll bis unter's Dach die Gaterien. Bislang sah man euch meist geteilt in Vuben oder Mädels und nur in kleinen Gruppen. Bei eurer Kundgebung, da zeigtet ihr ein so geschlossenes und eindrucksvolles Bild auf, daß man unwillkürlich denken mußte: „Vaterland magst ruhig sein“. Wenn man sich die Jugend vorstellt, die selbst in den gefährlichsten Verlehrsstrafen sitzt und sich benimmt, wie nur Gassenkinder sich benehmen können und im Gegensatz dazu das Bild, das ihr da abgegeben habt, da emhant man, daß ihr deutsche Jugend seid. Seit ihr wollt doch alle mit Stolz Hitlerjugend sein. Ihr Vuben und Mädels, denkt nur immer rechtzeitig daran, wenn euch die Gasse lockt, daß ihr den Namen unseres Führers Adolf Hitler, den ihr ja tragt, alle Ehre macht. Was denkt ihr wohl, was geschehen würde, wenn da so eines von euch sich so benimmt, daß er seiner Uniform Unedre macht? Das würde dem Führer gemeidet und was dann kommt, na, das werdet ihr vielleicht schon selber als ich willens. Der Gehalt in Schimpf und Schande vorsetzt zu werden und nicht mehr Hitlerjugende oder Hitlermadel sich nennen zu dürfen, der wollt ihr euch doch wohl nicht aussetzen.

Ihr braucht jetzt nicht gerade zu denken, daß ihr schon tadellos seid, aber das Laß kann ich euch doch nicht vorenthalten: Im Rosenpark, da habt ihr euch so recht als Hitlerjugend gezeigt. Mit dem Marschieren, da geht es auch schon ganz auf und herum stehen, das könnt ihr auch und erst euer Spielmannszug, der das Schmelz und Rhythmus. Sauber und erakt klangt ihr kleinen Kuckler trommen und wilden und blasen. Das war ein ganz guter Gedanke, daß ihr bis zum Beginn des Einmarsches der Frauenabordnung mit Märschen die Zeit verstrizet. Wenn ich ganz ehrlich sein will, so muß ich sagen, daß ihr euren ersten Teil, von euch be-

tritten, so eindrucksvoll gehalten habt, daß man damit allein die Kampfwache schon hätte beschließen können. Euer Sprecher, von Otto Bursche vorbildlich geleitet und feinhinnig durch die Orgel untermalt, der verdiente, hier würdlich wiedergegeben zu werden. Wie das rauschte, mächtig klang und heilig groß, wie die Hoffnung und die Liebe ein erneuerndes Band schlangen und wie der Schwur erdauern ließ: Vaterland! Hiesengroß wurde ihr Sprecher mit eurem eindrucksvoll befehlenden Ruf: Deutschland wache, Land der Ehre, Treue, stehet einig und ein freies Volk auf freiem Grund zu werden! Und dann der erhabendste Augenblick, als morgendliches Licht dämmerte in zartem Blau und immer mehr an rosigem Scheine zunahm bis das von der Orgeltempore herunterfallende Sakentzeug in vollem goldenen Lichte erstrahlte und in unsere Herzen glühend hineinstrahlte, während die Seele erbebte in dem Ruf: Deutschland über alles! So wie hier haben wir wohl noch nie das Deutschlandbild gesungen. Ihr Vuben und Mädels, seid, das waren Minuten wie ihr sie bisher noch nicht erlebt habt. Zu Hitlerjugend, denke daran, in deinem Werden, daß du auch wirklich ein unter Dämmern entwickeln sollst zu einer solchen Lichtfülle, wie du sie selbst erleben dar!

Und nun will ich euch noch einen Bericht über das Uebung geben. Ihr werdet wohl so manches nicht verstanden haben, einmal, weil ihr alle noch nicht mündig genug verhalten habt und zum andernmal, weil die Redner auch für die Erwachsenen, für eure Eltern und Erziehler, die ja auch in großer Zahl gekommen waren, sprechen mußten. Was vielleicht auch unverständlich blieb. Und nicht zuletzt will ich allen unseren H. V. Eltern, die nicht dabei sein konnten, wissen lassen, was da alles im Rabelungensaal in dem Heimabend, der eure Kampfwache beschloß, vor sich ging. Also, die Begrüßungsworte sprach der Unterbauführer P a m p a r t. Er hat schon recht gehabt, erit, ihr Vuben und Mädels, daß wir Mannheimer es uns nicht nur lassen liehen vom Gebietsführer, die deutschen Heimatdichter, die deutschen Sänger und Musiker zu ehren, sondern auch in die Tat umsetzen. Wie empfanden den Aufruf: „Ehret die badischen Heimatdichter!“ Schon nicht

als Anordnung oder Befehl: Es war uns Dienst an dem Volksgenossen. In ganz Baden, auf den Bergen und in den Tälern, in der Rheinebene, da hat die Hitlerjugend die weilt berechneten und unbeachtet gebliebenen und größtenteils bis zum Heuerhosen bekämpften badischen Künstler begrißt und in ihre Einsamkeit gewandert. Wen sie nicht mehr unter den Lebenden fand, den suchte sie am Grabe auf und gedachte ihrer in Dankbarkeit. Ihre Opfer, sie sind bei uns auf fruchtbaren Boden gefallen, die Saat ist bei uns tausendfältig ausgegangen und wir werden die Früchte unsrer Heimatkünstlern zuteil werden lassen. Was die Arbeit und Mühe anbetrifft, dafür rechnet der Nationalsozialismus nicht auf klingenden Lohn. Aber euch toll er ganz haben und wenn ihr eine rechte Hitlerjugend seid, dann werdet bei euren Kameraden und Freundinnen, daß alle Vuben und Mädels, gleich aus welchen Lagern, mit euch sich in Reich und Glied stellen, um auch all so viel Großes und Schönes erleben zu können wie ihr.

Jetzt haben wir auch unsrer badischen Jugendführer, den Gebietsführer der H. V. Friedhelm Kemper kennen gelernt. Er sprach von der nationalen Revolution, deren Erbedenches sei, die Voraussetzung geschaffen zu haben für die innere zeitliche Umgestaltung des deutschen Volkes. Zu Hitlerjugend, du kannst dich jetzt in einer gesunden Lust entwickeln, du bist befreit von dem neuen Geist. Er kennt dich, dein Führer, er weiß um deine Sehnsucht, die rein geistigemäßig dich immer getragen habe, das Große, Edle in unerer Kultur zu achten und das Klebere, Gemeine zu verachten. Jehtausend Schandbächer seien nicht nur verbannt, sondern auch aus euren Herzen verbannt. Er gab seiner Freude Ausdruck über den überall festzuhaltenden Willen, der dem kulturellen Aufbau zum Durchbruch verhilft. Das befunde auch Mannheimer. Und nicht in zu reinem Maße, waren wir doch gleich zu rund 6000 erziehen; wir wollen mit in erster Linie stehen, wenn es gilt, dem deutschen Volkswillen zum Sieg zu verhelfen.

Auch wir wollen das Haupt vor jenen Großen der Nation neigen, die jahrelang auf die Seite gedrückt wurden, die aber trotzdem den Mut hatten, ihren im Volkstum wurzelnden Charakter nicht zu verlieren. Das wollen wir ihnen danken, sie nach gerechtem Verdienst loben und geloben, mitzubekennen, daß das Fremde längst verschwinde. Damit der deutsche Künstler, der Dichter, der Sänger und Komponist und Maler die ihm zustehende erste Stelle einzunehmen vermag. In den Konzertsälen, im Theater, in den Galerien und Museen wollen wir unsere Verbundenheit mit ihnen bekunden. In diesem Geiste will der Führer den Anfang verstanden wissen, dessen Aufgabe die beiden Kampfwachen gewesen sei. Wenn wir nun alle unsrer deutschen Charakter reiflos einsehen würden, dann könnten wir wieder das Volk der Dichter und Denker werden! Und das wollen wir, nicht wahr, Hitlerjugend.

Im zweiten Teil kam dann die Aufführung des Volksdramas „Enderle von Reisch“, dessen Uraufführung für den Dichter Georg Meyer und für all die vielen Mitwirkenden zu einem Erfolg wurde. Wenn ihr näheres darüber lesen wollt, braucht ihr nur in das Heftchen zu sehen. Zum Schluß wäre nur noch zu sagen, daß das Dorf-Besell-Lied gelungen wurde. Seht, da empfandet ihr wohl auch, daß der Organist viel zu langsam spielte. Dem nicht ihr mal ein vormalischer und dabei das Lied vorsingen. Damit er das Orgeln vergißt.

Heil, Hitlerjugend, zeig, daß du die in dich gesetzten Erwartungen auch zu erfüllen vermagst!

Heil Hitler! Euer Cuckel Tolby.

„Zahnpflege“

Vortrag von Dr. Godec

Es muß allgemein bekannt werden, zu wissen, daß der Zusammenhang des dentalen Gebietes — im medizinischen Sinne gesprochen — mit dem Gesamtorganismus zusammen die Grundlage der zahnärztlichen Wissenschaft bedeutet.

Wohlbefindlichkeiten zwischen einzelnen Körperorganen und den Zähnen werden erreicht, wie sie die Focalinfektion die Schädlung durch einen Herz an der Butzelpilze zeitigen kann. Denn aus der Zahnstange entwickeln sich durch das hemmungslose Wachstum der Krankheitserreger (Bakterien) innerhalb des Zahnmarks (Kern) auf dem Wege über die Beschörungen dieses Organs dem Herfall, das Uebergehen in Eiter, oben diese Erscheinung an der Butzelpilze (Granulome). Auf die Notwendigkeit der Erhaltung jedes einzelnen Zahnes muß in diesem Zusammenhang eingegangen werden, da die Funktionen schon durch Herfall eines Zahnes und dessen Folgen beeinträchtigt werden kann. Daß der Erfolg nicht vollwertig ist, muß betont werden. Erforderlich ist eine angemessene Ernährung, so wie sie tabellarisch in der Ausstellung vorzüglich dargestellt ist; besondere Beachtung verdient eine vitaminreiche Nahrung der werdenden Mutter und vor allem die Beobachtung der Zähne während der Schwangerschaft.

Der Gedankengang, daß jedes Kind die Mutter einen Zahn kostet, ist unbegründet verwerflich und zum Teil auf eine psychologische zwar verhandliche Deutungswelt zurückzuführen.

Es kann nicht genügend davor gewarnt werden, in der Zeit der Schwangerschaft sich in der Behandlung der Zähne so geben zu lassen, wie das bislang der Fall war. Neben der sinnigen Zahnbearbeitung ist der Gang zum Zahnarzt weiteres Erfordernis. Nur er ist in der Lage, frühzeitige Schädlung zu erkennen und abzuwehren.

Die Ausstellung „Gesunde Frau — Gefundes Volk“ wird am Sonntag, den 2. Juli, abends geschlossen werden. Am Sonntag vormittag wird Herr Oberst Dr. Dietrich zwischen 12 und 1 Uhr über „Die ersten Erdenimmungen und die Behandlung von Geschwürstranfällen“ sprechen. Die Sauerbrunn-Vorträge und die belehrenden Vorträge dienen als ständige Erweiterung der ganzen Veranstaltung und zur wirksamen Vertiefung der gewonnenen Eindrücke und wurden in feigendem Maße dankbar entgegengenommen.

In Erweiterung der bisher bekanntgegebenen Vortragsfolge wird Herr Red. Rat Dr. Stephan am Sonntag nachmittag 17.15 Uhr einen Schluß-Vortrag über „Familie und Staatsleben“ halten.

Beethovens Neunte Symphonie in Heidelberg

Dieses Gipfelwerk der gesamten symphonischen Literatur wird am 7., 8. und 9. Juli in Heidelberg zur Aufführung gebracht vom Kamplund für Deutsche Kultur, in Verbindung mit der Kreisleitung der NSDAP und der Stadt Heidelberg. 1000 Sänger und über 100 Mann Orchester werden in dem weitberühmten Schlohof zu Heidelberg zusammenwirken, das alle Grenzen sprengende gewaltige Werk zu Gehör bringen. In Ansehung der Bedeutung dieser außerordentlichen Aufführung hat der badische Kultusminister die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen. Wie die Massen gewaltig sind, so wurden von der musikalischen Leitung, Musikdirektor Kurt Overhoff, Heidelberg, erste Solisten mit Bedacht ausgewählt, die Ria Ginter, die Frieda Dieroff, Heinz Marten und Johannes Willy. Schon bei früheren Veranstaltungen und bei den badischen Sauerbrunn-Konzerten, die unter Overhoff's Leitung, während des Sommers allwöchentlich abgehalten werden, hat sich die wunderbare Musik dieses in der Welt einzigen Konzertsaales erwiesen, dessen Wände die berühmten Renaissancesaffaden Deutschlands bilden, in den die Sterne hineinleuchten und die Zuhörererschaft zwingen, die Gedanken vom allfälligen Weg zu wenden hinzu zum Ereignis! Diese Aufführung der 9. Symphonie im Schlohof zu Heidelberg wird ein Höhepunkt deutscher musikalischer Kultur sein.

Kauft nicht bei Juden!

Rindheitserinnerunge vum'e Lindehöfpler

Mannemerisches — vum de Lewwer weg / Vum Manscher Kapitän Morgan

VI.

Überhand Gehalten und landwirtschaftliche Besondereheiten des Lindehöfplers haben wir in dieser Kiste (Hafentreibbanner, Nr. 128, 133, 141, 147 und 154) schon verzeichnet lassen. Die mal wieder von den Lindehöfplern wieder erzählt.

Habt ihr eier Karweitsaanfeth schon uff's Finanzamt getraage, einem Obulus der Karweitsbeschaffung? Wie ich geschern mei Lindehöfliche jammegehabt hab un grad die Gontardich d'roh' hingedappt bin mit dem Vöhl Hinnower im Weitel, um uff des berichmte Amt freiwillich zu gehe, so wie's der Schwaatssekretär Reinhard am Radio vorgeschern nach mir befohle hot, do is mir des runde, ei'gewickelte Wehshöhl uff's Drobbdoar gfallt.

Was meent'er wohil —? Graad uff'n Gildkuffel, wo do zufällig ins Drobbdoar neijemendert war. Jasses, Pantras, hanowich do gedenkt, eenoe werd's recht! Des soll dir Gild bringe un vum mir aus annere aach Karweit. Wo mei Kättel dabem gefebe hot, doh ich an der Geldkassett rummach (die hot gemeent, ich ging widder Rechle!), hot si giel afroogt: wo achsch'n bli, Manscher? Ich hab bloß gschri: „Spendet Arbeit!“ un hab die Gladdbühr jugelastich un bin los.

Soll mir also Gild bringe. 's war grad die Schell, wische denne Heiser, wo früher oder heit 's Hiltgasse, Fische, 's Klevenze, drüme 's Wegged' gewohnt hanowich oder noch wohne un die Gifahrt vum Zimmermann Feth un 's Kleene Vöhl vum's Fäfflers war. Genau war's vor'm Haus Nummer 34. Do is heit noch des Gildkuffel ins Drobbdoar, un wer genau hiltucht, der sieht sogar noch den Abdruck vum're richtige Schere. Wo mir noch Rinner ware un noch tee Schtrohebahn uff den Lindehof gange is, hot do der Frlseur Spott gemeent, er werd' jetz 'n reider Mann, wenn'er so e paar Symbole ins Drobbdoar neijemendert. Er hot lang draarumzemeniere misse, weil mir immer Nacht als jededmal annere Symbole noch netwedraa neigedriht ghabt hanowe.

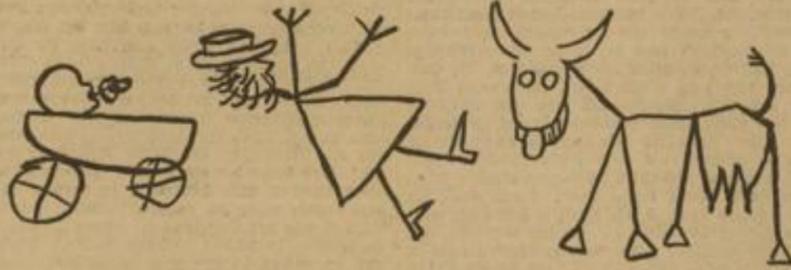
Was hammit domools alles anggeschdelt! 's geht uff tee Rindbau! 's war gut gewese, 's hätt schon Hiltterjungend gewese, mir hätte wenigschdens gewilt, was mir for die Grischung zu dauw hanowe. So hammer Duffallo Will gese un mit Carier oder hanowe als leere Geldbettel uff die Schdroh oder uff's Drobbdoar geleg, hanowe im'e Hausgang

geschli, bis eener hilgeguet hot. In dem Moment awider, wo er'n hot usherwe wolle, hammer annere Schnur gezooge, wo der Geldbettel draangebunne war, doh der edle Finner 'n rote Kopp griggt hot.

So hammer's aach vum Fenschder aus mit Hooge (Hafen) gemacht, die annere Schnur na'gebunne ware. Is im Rege eener mit'm Schärm unne vordel, dann hot der 'n Schred

nemand weiters zu sehe war, sin se ee'fach mit jort un hanowe halt gedenkt: na, des mach ich dabem uff — 's werd vielleicht Rugga drin sei odder so ebdes Feines, Siehes...

Ob's „Mannemer Dred“ war, froogt mich ewe mei Kättel. Ree, 's war feener, nit emool des — ich därt's halt nit soage. Punktum unner die Lausbuerele jetz! Odder soll ich noch verzähle, wie mir an dem Rindgättele zwifse



Babbe, des is die Kuff, wo durchgange is... sagt die kiee Loue zu ihr'm Gemäide

griggt, wenn'm sei Schärm in de Himmel gfade. Denne Rheinischdröhler hammer als'n Dred angebaa. Do ware jwee aus der Parallellast, die hanowe immer mit denne Fahräder gepreht. Radfahre war domools was recht Modernes. Wenn se awider als morichens in die Schul hanowe fahre wolle, hanowe ihr Fahrradmäntel un Schläuch norre so geploht. Mir hanowe vorher e Värtelpund Reichhängel dort hiltgret.

Krower noch schlimmer ware unser Paletschet. Hoffentlich sieht des heit tee Groulopp odder so e al's Weiwel, die domools uff unser Bosse netgalle sin. Ma wifelt des gewöhnlich nämlich nit in so feines Papier ei', wie mir domools, was mir do nei gemacht hanowe! Dann hammer um's Palet seines Seidepapier drum rum un mit'm farbliche Seidebändele odder mit're goldene Schnur jugelastich un hanowes irgendwo uff's Drobbdoar geleg. 's is teen's liche gebiltowe. Alle sin se uffabowwe worre. Weil se alle so sei gepackt ware, hanowe sich die Zeit als meist umgedreht. Weil awider

Suezkanal un Lindehofwiewerführung emool binne im Schall (Stall) die Kub abgebunne hanowe, doh des arm Dier tatsächlich fortgelaufe war, wo der Schweizer mit'm Weiffswol summe un die Dienstmädle im Schloogaarde uffgefethsche hanowe, wo uff emool e Kub uff ihr Rinnersees zustume is —?

Odder vielleicht vum unserm Indlanerles Reider, dem weiche Kalkuckel drauge binne der Wehfabrik, wo jetz de Valsplatz is? Die Schelchunne immer als beemkumme. Die Schiffler (Schuhe) ware alle noch nit bloß unne durch, aach 's Dowerledder war ganz vum dem Stoff durchgestesse, wemmer als in der Wehe ste ins Wasser gebunt hanowe, doh se sauwer werre sollte.

So schlechte Witwe ware mir! „Abschaum der Menschheit“ deet der Pfarret Wehheimer odder Sauerbrunn saande, so wie domools, un der Lehrer Winter vum der L-Schul deet widder sei Meer-Ädler tauschole. Drum is's halt doch gut, doh der alt Lindehof jetz 'n ganz neier worre is. (Fortsetzung folgt.)



Hafentreibbanner-Pokal

Zur 50. internationalen Oberrheinischen Regatta im Mühlhausen fischte das „Hafentreibbanner“ obigen Pokal, der im 2. Vierter (Beiler-Gebächtnis-Preis) am heutigen Sonntag ausgefahren wird.

Pfarret Schäfer feiert es in seiner Pfarrkirche. Hier wird Prälat Bauer die Festpredigt halten. Professor Heilmann hält die Feier in der Jesuitenkirche. Die Jubelpredigt hat Professor Waldvogel übernommen.

Schwerer Diebstahl

Wegen eines bereits im Jahre 1926 verübten Diebstahls hatte sich O. L. zu verantworten. Der Angeklagte ist im wesentlichen geschäftig. Er brach mit einem Komplizen in der Wohnung eines Weingermeyers ein und stahl eine Kassetten mit 200 RM., sowie einige Schmuckstücke. Offenbar stand der Angeklagte damals unter dem Einfluss des andern am Diebstahl Beteiligten, der mit ihm im gleichen Haus wohnte und als erwerbssüchtiger Dieb bekannt ist.

Der Angeklagte hat trotz seiner Jugend eine große Familie, war aber mehr in Arbeit, so daß er nicht der Anlaß zur Tat sein konnte. Obwohl ihm die Tat damals glückte und erst jetzt herauskam, scheint er den Weg des Verbrechens nicht weiter gegangen zu sein, es ist wenigstens nichts Nachteiliges über ihn bekannt geworden.

Diese Umstände wirken mildernd auf die Beurteilung der Straftat, auch in den Augen des Staatsanwalts und des Gerichts. Mit einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten kommt der Angeklagte davon. H. L.

Tageskalender

Sonntag, den 2. Juli 1933.
Nationaltheater: Vormittag: Prüfungsaufführung der Opernreihe des Nationaltheaters. 11.30 Uhr. — Nachmittag-Vorstellung: Schloß, Schauspiel von H. Joch. 15.30 Uhr. — Kannelie von Tefan, Operette von Rod. Winterberg. 19.00 Uhr.
Kriegsgarten: 2. Gastspiel der Nationalsozialistischen Gesellschafte Berlin: Der Wanderer von Dr. Vol. Goebbels. 20 Uhr.
Blumenarium: 16 Uhr Vorstellung. — 17 Uhr Vorstellung mit Lichtübertragung „Der Circus im Juli“.
Waldhof: Schwedische Gaiteraktion von Volk- und Gebirgsvereinen in Waldhof. 14 Uhr Bestung in Waldhof.
Rhein-Rosar-Garten: Letzter Tag der Ausstellung des deutschen Hygiene-Tivvums, Dresden. „Gesunde Frau — Gesundes Volk“. — 12.15—12.45 Uhr: Vortrag: Die ersten Erscheinungen und die Behandlung der Geschwulstkrankheiten. Oberarzt Dr. Dietrich. — 15 Uhr: Eobanische Linsentische Vortragsveranstaltung und Kollontaj.
Kleinparkkühne Edersee: 16 Uhr: Fremdenvorstellung. 20.15 Uhr: Gastspiel Engelbert Wiedes, Kammertheater Dresden.
Rhein-Taltheater Rhein-Verkehr: 7 Uhr: Diebstaden — Weidich — Wändel — Rhmannshausen und jurid. — 8.40 Uhr: Spöber und jurid. — 12 Uhr: Werns und jurid. — 14.30 Uhr: Spöber, Gernersheim und jurid. — 19.45 Uhr: Abendfahrt: P. Sch. Werns und jurid.
Autobussonderfahrten ab Vordach: 8 Uhr: Vob Bärheim — Jernochal — Frankenheim — Eim-weller — Vob Rindler — Vob Kreuznach — Singen — Rüdelsheim — Elbheim — Mainz — Rierstein — Worms — Mannheim.
Tanz: Roberti Edersee, Gaildon Kaiser.
Gedächtnisfeierungen.
Städt. Museum: 10.15 und 15.17 Uhr geöffnet. Naturalienkabinett im Schloß: 10—15 und 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 11—12.30 und 15—17 Uhr geöffnet. Letzter Tag: Ausstellung von Zeichnungen von Paul Bürd, München, im großhiesigen Kabinett. — Ausstellung von Briefen Grafenmarschall von Saldern und Künzler.
Mannheimer Kunstverein, 1. 1. (Moderne Kunst): 11—15 und 15—17 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Vögelkunde, im Zeughaus: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Eßt deutsches Obst!

Wie twern Markt ich ganz bin, Ruft grad e Pälzer Händlerin: „He, Vetter, laaft Banane; Kumm; her un laaft Banane.“

Do hab ich still for mich gedenkt: Banane, nee, noch nit mol gschent, Ich kann mich wohl behersche, 's gibt Erdbeere un Kirsche.

„Eßt deutsches Obst, trinkt deutschen Wein, Laft's wohl beim Roggenbrot euch sein!“ So mahnt e jedi Zeitung, — Des hot doch sei Bedeutung!

Drum hört sich a gar sonderbar, Sun so 're Pälzer Händlerin, Wann die ruft: „Laaft Banane, He, Vetter, laaft Banane.“

Franz Fischbacher.

Der Kampfbund für deutsche Kultur

veranstaltet am Mittwoch, den 5. Juli 1933, ein Konzert, ausgeführt von

Fraulein Margarethe Bäumer

und dem Mannheimer Kammerorchester unter der Leitung Hellmuth Schlawings

Es gelangen Werke von Handel, Buxtehude, Friedrich dem Großen, Gluck und Beethoven zur Aufführung. Beginn pünktlich 19.45 Uhr. Da in diesem Konzert Fraulein Bäumer, Nationaltheater, zum letzten Mal in Mannheim in einem Konzert auftritt, und gleichzeitig das Mannheimer Kammerorchester zum ersten Male nach seiner Umgestaltung vor die Öffentlichkeit tritt, fordern wir dringend zu zahlreichem Besuche auf. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf bei Musikhaus Fefel, Musikhaus Kurpfalz, Ludwigshafen, Ludwigstraße und in der Geschäftsstelle des K.K.D.R. Mannheim, D 1, 7—8, (nur nachmittags) zu holen.

Ma-Ri-Ru.

Das badische Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die Kontrollen der Arbeitsschuld für Arbeiter, die in der Bekämpfung der Weltwirtschaftlichen Krise dringend benötigten Mittel für die Arbeit an der Gestaltung der Jugend dient, bis zum 15. Juli verlängert wird. — Also werden die noch-reichen Männer noch fast Zeit länger ihre Lose anbieten und jedem Gegenstand geben, durch den Kauf der Lose die Arbeit zu unterstützen, außerdem aber die Arbeit zu erwerben, an den glücklichen Gewinnern sowie an den sofort nach Beendigung des Verkaufes anzufordernden Prämien beteiligt zu sein. — Also heißt also, daß der Erfolg der Lotterie nach ein recht großer wird. Kauft Ma-Ri-Ru-Lose der Weltwirtschaftlichen Krise für Arbeiter.

Brüder in Not

Der neue Reichsführer des VDA, (Goldband für das Deutschtum im Ausland), Dr. Hans Steinacher, Ministerialreferent im Reichsministerium des Innern, hat sich an alle Landesverbände gewandt, um erneut auf die erschütternde geworden Lage der Deutschen in den ehemals blühenden deutschen Dörfern und Siedlungen des russischen Reiches hinzuweisen. Die ganz außerordentliche Notlage unserer deutschen Volksgenossen in Rußland mache eine außerordentliche Aktion des VDA erforderlich, die im Zusammenhang mit den amtlichen Zielen sowie den privaten Hilfsorganisationen erfolgen müsse. Es sei bereits zugesichert, daß die K.D.M.B., die K.D.V. und die Hitlerjugend ihre Mitglieder zu diesen Versammlungen kommandieren werde. Die Versammlungen müssen Riefenundgebungen der gesamten Bevölkerung werden.

Um Einzelheiten über die örtliche Aktion zu besprechen, hatte der Mannheimer Ortsgruppenführer Dr. G. Graff gemeinsam mit der Frauenortsgruppenführerin Frau Schraeder Freitagabend die staatlichen und städtischen Behörden, die Vereinerungen der Handelsschule, der Ingenieurschule, die Direktionen und Schulgruppenleiter der höheren Schulen, das Institut Sigmond, das Städtische Amt, die Handelskammer für den Kreis Mannheim, alle national eingetragten Verbände, die K.D.M.B. und deren Gliederungen, Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Deutsche Kolonialgesellschaft, das Rote Kreuz und die konfessionellen Organisationen in das Alte Rathaus eingeladen.

Man beabsichtigt, in einem Aufruf an die Bevölkerung zu appellieren und im Laufe der nächsten Woche eine große Kundgebung im Rosengarten zu veranstalten, an die sich am 9. Juli eine Straßenversammlung anschließen soll. Aus Rußland kommen die erschütterndsten Nachrichten! Das dortige Deutschtum — weit mehr als eine Million deutscher Volksgenossen — stirbt schon heute buchstäblich an Hunger. Tausende und Abertausende sind dem lichen Untergang preisgegeben, wenn nicht schnelle und umfassende Hilfe aus dem deutschen Mutterlande kommt. Glend, Hunger, Krankheit und Tod herrschen in allen Siedlungsgebieten der Deutschen in Rußland. Wenn auch die Not im Deutschen Reich groß ist, so wissen doch viele von uns, gemessen an der furchtbaren Lage der Deutschen in Rußland, die alle Vorkehrungen weit übertrifft, noch nicht, wie gut sie es immer noch haben, und sein deutscher Staatsbürger, der nur irgendwie in der Lage ist, sollte veräumen, den VDA in seiner Hilfsaktion zu unterstützen.

Nachdem sich die Anwesenden durch Unterschrift mit den beabsichtigten Maßnahmen einverstanden erklärten, wies noch Hg. Dipl.-Ing.

Fredmann besonders darauf hin, wie wichtig es sei, daß wir unseren deutschen Brüdern in Rußland, die seit 16 Jahren festlich und geistig zusammengebrochen sind, neue Zuversicht und neuen Mut einflößen. Trotz der Not, die bei uns herrscht, wollen wir alles tun, um unseren Volksgenossen in Rußland zu helfen. en.

Silberne Priesterjubiläen in Mannheim

Aus den Reihen der Mannheimer katholischen Geistlichkeit dürfen heute Stadtpfarret Karl Schäfer und Professor Otto Heilmann das Fest des silbernen Priesterjubiläums begehen.

Stadtpfarret Karl Ferdinand Schäfer — ein Sohn der Stadtgemeinde Philippshurg, wurde dort am 14. März 1884 geboren und betrat nach erfolgreichem Studium die Priesterlaufbahn. Aus den Händen des Erzbischofs erhielt er am 1. Juli 1908 in St. Peter die hl. Priesterweihe, um am darauffolgenden Sonntag, den 5. Juli, in seiner Heimatgemeinde die feierliche Priesterweihe abzuhalten. Als Kaplan erhielt er seine erste Anstellung in Ettlingenweiler. Nach 2 1/2 Monaten wurde er nach H. u. S. bei der dortigen Pfarrkirche und darauf nach 3 1/2 Jahren als Kaplan an die Pfarrkirche in Mannheim. Von August 1914 bis August 1918 wirkte er in Konstanz als Divisionspfarrer, wurde dann Pfarrverweser in Odenheim und im August 1920 in Mannheim, Vierzehntelstraße. Am 14. November 1920 erfolgte seine feierliche Investitur durch Prälat Bauer in seiner Pfarrkirche. Von seinen 25 Priesterjahren hat er 15 1/2 Jahre im Mannheimer Stadtbischofamt zugebracht. Davon 12 Jahre als Pfarrer der Herz-Jesu-Pfarrkirche in der Neckarstadt. Der Jubilar zeichnete sich durch sein lautes Wesen, seinen vornehmen Charakter aus. Innerlich die Arbeiternot und half überall, wo Leid und Not zu Hause waren. Mit dem Bau der St. Nikolaskirche war sein großes Werk getan.

Der zweite Jubilar, Professor Otto Heilmann, geboren am 19. März 1884 in Säckingen, wählte nach Abolvierung des Gymnasiums den Priesterberuf und wurde am 1. Juli 1908 in St. Peter im Schwarzwald zum Priester geweiht. Seine Kaplanzeit war zwei Jahre in Ralsch bei Ettlingen, acht Jahre in St. Verward in Karlsruhe und als Pfarrverweser 1/2 Jahr in Kappelrodt sowie zwei Jahre in Steinbach bei Wühl. Durch Beschluß vom Staatsministerium vom 20. August 1920 wurde er zum Professor an der Zulla-Oberrealschule in Mannheim ernannt. Dort wirkte er bereits 13 Jahre und hat sich die Wertschätzung des Lehrerkollegiums, wie seiner Schüler erworben.

Am Sonntag, den 9. Juli, begehen die Jubilare in Mannheim ihren Festtag. Städt.

Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus. In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,93 u. 1,88. **Pyramidon** TABLETTEN

Bölgiger Umbau des Unterrichts an der Landeskunstschule Karlsruhe

Eine in Deutschland einzig dastehende Maßnahme

Karlsruhe, 1. Juli. Aufbau und Unterrichtsreform an der Landeskunstschule Karlsruhe sind von den Gesichtspunkten aus, die der Kunstausstellung des heutigen deutschen Staatswesens entsprechen, einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Den Schlüsselpunkt dieser Prüfung bildete ein Besuch, den der Unterrichtsminister Dr. Bacher in Begleitung des Leiters der Hochschulaufsicht, Ministerialrat Professor Dr. Hehrle und des Ministerialreferenten für bildende Kunst, Oberregierungsrat Prof. Dr. Kall, heute der Landeskunstschule abstattete. Die Prüfung hat ergeben, daß der Wirkungsgrad der Anstalt den aufzuwendenden Mitteln nicht in eben erheblichem Maße entspricht. Das gilt sowohl von der Art des erteilten Unterrichts, wie mit Bezug auf den Anschaffungsbedarf der Anstalt. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, die Anstalt zu einer der besten in Deutschland zu machen, muß erheblich stärkeres Gewicht auf Formstrenge und gezielte Ausbildung auf handwerklicher Grundlage gelegt werden unter gleichzeitiger Beachtung der Grundzüge strengster Sparsamkeit. Den Kern der Anstalt werden künftig die Meisterwerkstätten bilden, deren Vorbild und Höchstziel die Bauhütten und Werkstätten der deutschen Gotik sein sollen. Alles übrige hat sich den Werkstätten ein- und unterzuordnen. Im Mittelpunkt der Werkstätte steht der Meister-Lehrer. Er trägt für den Unterricht die volle Verantwortung. Nur wertvollen Künstlerpersönlichkeiten soll die Leitung dieser wichtigen Lehrstätten übertragen werden. Die Überleitung in Fachklassen und Meisterklassen wird beschränkt. Dem Charakter der Anstalt entsprechend muß ein bestimmtes Maß von Kenntnissen und Fähigkeiten als Eintrittsvoraussetzung gefordert werden. In der Aufnahmeprüfung ist streng zu verfahren. Handfertigkeit und äußerliche Gewandtheit dürfen dabei nicht über den Mangel künstlerischer Begabung hinweg täuschen. Der endgültigen Aufnahme hat eine Probezeit von bestimmter Dauer vorauszugehen.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, wird die Anstalt unter Ausbeugung der gesamten bisherigen Unterrichts- und Klasseneinteilung gealtert werden:

1. Eine Abteilung für Formenstudien (Zeichnklasse), in der als Studienvorlagen Handzeichnungen und Stiche alter Meister ausgiebig herangezogen sind. Die Unterrichtsarbeit bemittelt sich nach dem Fortschritt des Schülers, beträgt aber mindestens ein Jahr.
2. Meisterwerkstatt für Bildgestaltung.
3. Meisterwerkstatt für das Bildnis, in der eine zeichnerische und malerische Ausbildung in Form von Kopf-, Brust- und Altstudien nach der Natur erfolgen sollen.
4. Meisterwerkstatt für Landschaft.
5. Meisterwerkstatt für Wandmalerei. Hier werden Aufgaben für monumentale Malerei kirchlicher und weltlicher Art, einschließlich der dazu erforderlichen besonderen handwerklichen Techniken gelehrt.
6. Meisterwerkstatt für das Buch und Gebrauchsgraphik. In dieser Werkstatt soll alles gelehrt werden, was mit der inneren und äußeren Ausgestaltung des Buches zusammenhängt, desgleichen die Buchkunst jeder Art.

7. Meisterwerkstatt für Kunstgraphik, Radierungen und Steindruck. Der Unterricht hätte nicht nur die genannten Kunsttechniken zu lehren, sondern auch in lebendiger Fühlungnahme mit der Vielgestalt der Lebenserscheinungen auf gezielte Stoffgebiete hinzuweisen.
8. Meisterwerkstatt für Plastik.

Taneben sollen als Hilfsfächer betrieben werden: Anatomie und Perspektive, Kunstgeschichte, bei der die deutsche Kunst in ihrer Entwicklung und Bedeutung besonders zu berücksichtigen ist, Abendkate, der von den Werkstättenlehrern abwechselungsweise für sämtliche Schüler der Anstalt gegeben wird und auch Nicht-Studierenden offenstehen soll.

Kompositionsübungen, deren Stoffgebiete der deutschen Geschichte, Sage u. Dichtung, dem deutschen Volksleben und der heimischen Natur vorwiegend zu entnehmen sind. Ob und in welcher Form Unterricht in Textilkunst weiterhin erteilt werden wird, bleibt späterer Entscheidung vorbehalten.

Die Studienzeit beträgt in den Werkstätten ausschließlich der Zeichenklassen regelmäßig drei Jahre, vorbehaltlich der Bewilligung von Ausnahmen.

Nach Vollendung der Meisterlehre wird dem

Schüler, dessen Ausbildung nach dem Urteil einer besonderen Prüfungsinstanz erfolgreich verlaufen ist, ein eigener Arbeitsraum auf die Dauer von zwei bis drei Jahren zugewiesen. Als Abschluß des Gesamtstudiums wird die Herstellung eines Werkes verlangt werden, das begutachtet wird und die Grundlage für die Ausstellung eines Zeugnisses bildet.

Der vorstehend kurz umrissene Umbau soll auf Beginn des neuen Schuljahres, das ist 15. Oktober dieses Jahres, in Kraft treten.

In der vorbehaltlosen Durchführung des Werkstattgebäudes und der Einfachheit des Aufbaues dürfte er eine von Entschlossenheit und Verantwortungsbewußtsein zeugende Leistung darstellen, die zudem noch den Vorteil namhafter Ersparnisse in sich schließt. Diese Ersparungen werden sich in der Größenordnung einer fünfstelligen Zahl bewegen. Sie sollen zum größten Teil wieder für Kunstzwecke, insbesondere für Staatsaufträge und sonstige, dem Unterricht in den Werkstätten belebende Maßnahmen Verwendung finden.

Wegen der Personalfragen ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt.

Arbeitsdienst

Als vor kaum zwei Jahren im deutschen Volke einige Männer den Gedanken erfaßten, daß es mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit nicht mehr so weiter gehen kann, stellte man sich die Frage, wie ist dieser Arbeitslosigkeit entgegenzutreten. Für große Probleme war kein Geld vorhanden und so richtete man sein Augenmerk auf die junge Generation und schuf den freiwilligen Arbeitsdienst. Allerorts, in den größten Städten bis zu den kleinsten Orten und Dörfern, hat man auf diesem Wege Arbeiter geschaffen, den jungen Leuten, welche durch die wirtschaftliche Notlage, ohne jegliche Lehre und Ausbildung, schon zu jungen Männern herangewachsen waren. Gelegenheit zu geben, sich auf diesem Wege selbständig und unabhängig von dem vielleicht seit Jahren arbeitslosen Vater auf seine Füße zu stellen. Manchem arbeitslosen Familienvater war ein großer Teil von seinen Sorgen abgenommen, weil er darinnen ein großes Werk sah, daß der Sohn oder die Tochter das Notwendige zum Lebensunterhalt finden und durch Tucht und strenge Ordnung zu wahren Deutschen herangebildet wurden. Zuerst waren es die karitativen Verbände und Vereine, die das Werk sozusagen zuerst in Anspruch nahmen und wer nicht einem solchen Verbände angeschlossen war, mußte abwarten, bis die Mitglieder untergebracht waren und dann erst kam die Allgemeinheit daran. Da man ein sah, daß dies nicht so weitergehen kann, hat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Mannheim das Recht in Anspruch genommen, und ein Lager auf der Friesenheimer Insel aufgebaut, um für des Volkes Wohl und der Allgemeinheit dienen. Durch strenge Manneszucht, durch kameradschaftlichen Geist und Zugehörigkeit, war bald ein Kämpferlager für ganz Baden und weit über diese Grenzen hinaus bekannte Einrichtung geschaffen.

Wir selbst hatten mehrere Lager kennen gelernt und den Aufbau eines Lagers selbst miterlebt, aber was diese Leute von der Friesenheimer Insel für Manneszucht, Selbsterziehung und Disziplin in sich hatten, war auch tatsächlich ein Muster ohne gleichen. Kameradschaftlichen Geist befeuerte alle, von dem Führer bis zum Arbeitsdienster, mit dem Lösungswort: „All unsere Kraft und Arbeit für Deutschland“, damit aus eine bessere Zukunft rechnend, nicht wie in den mir bekannten Lagern: „Warum denn praktisch, wenn es umständlich zu machen ist.“ Gerade die Führer und Arbeitsdienster von der Friesenheimer Insel wurden auf eine Probe gestellt, nur durch Zähigkeit und Ausdauer wurde ihr Werk vollendet und den marxistischen Bewegungen ein Strich durch die Rechnung gemacht. Wenn man bedenkt, daß bei der Arbeitsgemeinschaft ein großer Prozentsatz der Vergütung die Verwollung, zum Teil sogar unerfahrenen, nur mit dem Dr.-Titel versehenen jungen Männern, in Anspruch nahm und damit die Lebensweise, der ohne Eigennutz sich zur Verfügung stellende Arbeitsdienster, schmälerte, so war hier ein Verein zur Umschulung, ein moderner Geist vorhanden. Jedem das Seine und gleiches Recht für alle, nicht wie in anderen Lagern. Klassenunterschiede zwischen Vorgesetzten und Arbeitsdienster, nein, jeder, vom Obersten bis zum Unteren, ohne Unterschied des Standes, galt hier das Lösungswort: „Volkswohl geht vor Eigennutz.“

Als unser Führer Adolf Hitler an die höchste Stelle des Deutschen Reiches berufen wurde, und die neue Bewegung durch die Volksabstimmung seinen Fuß gefaßt hatte, wurde das Kämpferlager der Leute von der Friesenheimer Insel mit Ruhm gekrönt. Viele der jungen Menschen hat man in alle Richtungen geschickt, um als Vorgesetzter in vorbildlicher Weise ihre Pflicht zu tun und die Mitwirkenden der einzelnen Verbände auszurufen und so wurde auch in diesem Sinne das größte Lager im Sandtorfer Bruch übernommen. Neuer Geist und neues Hoffen lehrte ein, denn dieses Problem ist aus nationalsozialistischen Gedanken hervorgegangen und ein Verdienst unseres Herrn Bürgermeisters Kenningers. Oftmals mußte Herr Kenninger sein Werk von der Ferne ansehen und kam er in denklicher Hinsicht, als Leiter der Arbeitsgemeinschaft, wurde ihm von Seiten der Bauleitung Mißtrauen entgegengebracht, nur verstoßener Weise konnte er über sein Werk Erhebungen einleihen. Jedoch die Uebernahme kam schneller als man dachte, viel verloren ist noch nicht, denn die Hauptarbeiten nehmen erst jetzt ihren Anfang. Unserem Herrn Oberbürgermeister Kenninger liegt es am Herzen, hier arbeiten zu lassen, und ein Gebiet zu meliorieren und bebauungsfähig zu machen, um ca. 80 Hektar eine Heimat und Scholle zu erstellen. Durch Hinzuziehung von erfahrenen Fachleuten zu den Beratungen über die Bodenverhältnisse und Mischungen des Bodens zu erträglichen Ergebnissen ist die Garantie geleistet, sich eine ausreichende und einformliche Ernte zu gründen. Mit wenigen Mitteln ist es möglich, durch Unterstützung der Stadt Mannheim (Auslastung Arbeitsamt) sich ein Heim zu schaffen und durch fleißige Arbeit eine Anlage aufzubauen, um sich fern vom Stadtbauwimmel, eine Heimat zu sichern. Die Bodenverhältnisse erlauben es, durch Frühbeetanlagen unter Glas, frühzeitig Gemüse auf den Markt zu bringen und so für sich und seine Familie den Lebensunterhalt das ganze Jahr zu fristen. Durch die täglich zu leistenden Arbeiten werden die Familienangehörigen zu gemeinsamen Schöpfen sich zusammenfinden müssen und eine für sich geschlossene Gemeinschaft bilden. Durch diese Zusammenschließung wird das deutsche Familienleben wieder zu Ehren kommen und eine wahre deutsche Zukunft entstehen.

Wir hoffen und wünschen, daß es unserem Herrn Oberbürgermeister gelingt, sein Werk als gute Tat an deutschen Volke zu sehen, hier ein Werk geschaffen zu haben, was im Sinne unseres Führers Adolf Hitler ist: „Volkswohl“. Hunderte von jungen Leuten und bald werden es tausend sein, sind am Aufbau dieses Werkes tätig, sie wollen Wege bahnen, zu neuem Streben und Hoffen, ihre ganze Kraft ohne Eigennutz dem deutschen Volke zur Verfügung stellen. Nur durch großen Energieaufwand und Ausdauer wurde dies vollbracht und eine Großtat geschaffen. Bei der späteren Uebernahme des Projektes durch die Arbeitsdiensterpflicht wird somit ein Ruhmesblatt in der Geschichte der NSDAP Mannheims beschrieben werden können, mit den Worten: „Wir haben alles für das Volkswohl geschaffen im Sinne unseres Führers Adolf Hitler.“ „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“

Badener in Südamerika ehren das Andenken Schlageters

Freiburg, 1. Juli. Wie der Landesverband der Badischen Heimat e. V. mittels, veranfaßt die deutsche Kolonie in Buenos Aires kürzlich eine einflussreiche Ehrung Albert Leo Schlageters, an der sich viele badische Landsleute beteiligten. Hunderte von Deutschen waren aus ganz Argentinien zusammengekommen, um das Kriegerdenkmal in der argentinischen Hauptstadt des Kämpfers Schlageter zu gedenken. Der deutsche Gesandte v. Kaufmann gedachte in erregenden Worten Schlageters und legte einen herrlichen Lorbeerzweig mit Schleifen in den Farben des neuen Deutschlands nieder. Nach badischen Ansprüchen des Sprechers des nationalsozialistischen Landesverbandes, des Führers der Stadtteil-Ortsgruppe und des Deutschen Krieger-Vereins, sowie anschließenden Kranzniederlegungen ehrte der zweite Vorsitzende des Vereins „Badische Heimat“ unseren badischen Nationalhelden. Die „Deutsche La Plata Zeitung“ schreibt hierzu:

„Die Ehrung, welche die Badener ihrem heldenmütigen Landsmann dem Andenken jenes Mannes bereiten, der ihrer Heimat zum ewigen Ruhm gereicht, war besonders stimmungsvoll und schön: Ein aus Blumen in den badischen Farben zusammengefügtes Wappen, das mit schwarz-weiß-roten Bändern geschmückt war.“

Wie der Landes-Verein „Badische Heimat“ weiter mittelt, ist die Aufforderung an seine Mitglieder im Ausland, die Heimat nach diesem Vermögen im Kampf gegen Vögel und Verteilung zu unterstützen, auf guten Boden gefallen. In Buenos Aires, wo die Ortsgruppe „Badische Heimat“ allein 350 Mitglieder zählt wurde mit anderen deutschen Vereinen zusammen eine große Protestkundgebung gegen die Greuelpropaganda veranstaltet.

Neuer kommissarischer Präsident der bad. Handwerkskammer

Karlsruhe, 1. Juli. Der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister hat an Stelle der zurückgetretenen kommissarischen Präsidenten der Badischen Handwerkskammer Vöcker, Baden-Baden, Herrn Georg Käber, Heidelberg, zum kommissarischen Präsidenten ernannt.

Sport und Spiel

Handballstädtepiel Mannheim — Stuttgart

Am 3. Juli spielt auf dem Platz des VfR Mannheim eine Stuttgarter Handball-Mannschaft gegen eine Mannheimer Kombination. Das Spiel wird zum Gunsten der „Coper der Arbeit“ durchgeführt, die Widmung liegt in Händen des VfR Mannheim.

Wir werden im Laufe der nächsten Woche darüber mitteilen und die beiden Mannschaften bekanntgeben.

Das Münchener Fußball-Ereignis

„Bavaria“ München schlägt NS. Rom 3:1

In einem durchgehenden Spiel konnten die „Bavaria“ die beste Mannschaft Roms fast blanzieren und damit für die knappe Vorjahresleistung in Rom Standes nehmen.

Die Münchener ließen gleich erkennen, daß sie diesmal den Erfolg umzubringen gewillt waren. Die Mannschaft

besetzte vom Anfang an die Zuschauer durch ihre eleganten und doch so erfolgreiche Spielweise. Erstes Tor konnten trotz des guten Rennens der Italiener nicht ausbleiben. Nach 10 Minuten war das Spiel zum erstenmal ins Schwarze. Demnach erobert nach weiteren 10 Minuten auf 2:0 und kurz vor Halbzeit ist es wieder Kopf, der den dritten Treffer anreißt.

Nach noch Halbzeit waren die „Bavaria“ der angestrichenere Teil, während eingewechselte Angriffe konnte man bewundern, aber zu weiteren Torerfolgen reichte es nicht mehr, da Meletti, der Torhüter der Rom-Elf, einfach alles hielt. Nach einem feinen Durchbruch konnten dagegen die Römer durch Vernehl das Eigentor erzielen.

Dem Spiel wohnten u. a. Innenminister Wagner und der Münchener Oberbürgermeister bei, auch eine zahlreiche italienische Gesellschaft machte sich durch ihre temperamentvollen Jurale bemerkbar. Beide Mannschaften wurden, als sie am Schluß des Spiels mit erdbenen Händen die Zuschauer erühten, mit tosendem Beifall überschüttet.

Geschäftliches.

NSDAP-Sonderklasse jezt unter 3000 RM! Erst vor kurzem hat der 1-Vize-Vizepräsident der NSDAP, der bekannte Top „Sonderklasse 1001“, einen ganz außerordentlichen Erfolg in der Dreitagefahrt errungen. Wie hier berichtet werden dieses Modells waren in dieser unerbittlich schweren dreitägigen Probeprüfung geblieben. Gerade dieser wunderbare Erfolg hat in der Öffentlichkeit gezeigt, daß die NSDAP-Modelle der Auto-Union in den letzten Jahren zu wirklich hoher Vollkommenheit entwickelt worden sind. Durch den steigenden Absatz ist es jetzt möglich geworden, den Preis dieses hochwertigen Wagens, der jetzt als Modell „Sonderklasse 1002“ auf den Markt gebracht wird, ganz wesentlich zu senken, und zwar unter die 3000-RM-Grenze. Der deutsche Kraftverkehr erhält damit einen weiteren besonders hochwertigen Wagen.

Parole-Ausgabe

- (Reklamationsfrist für Paroleausgabe täglich 11 Uhr)
- NSD.**
- Ortsgruppe Neustadt. Montag, 3. Juli, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant „Schlachter“ bei Van. Metz. Redner: Kreispropagandaleiter B. L. H. T.
 - Ortsgruppe Schriedheim. Mitgliederversammlung am Sonntag, 2. Juli, abends 8.30 Uhr, im Saal „Zur Rose“.
 - Ortsgruppe Heidenheim. Die General-Mitgliederversammlung findet am 3. Juli, nicht, wie berichtet, am 1. Juli statt. „Zur Rose“, Tagstrage.
 - Ortsgruppe Reich. Sonntag, 3. Juli, abends 8.30 Uhr Mitgliederversammlung.
 - Kreiswärterskammer 1. Kreistag am Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 1 Uhr, in Adlershof am „Heidenberger Hof“ (zwischen Mühlheimer Straße und der Heidenhöfen Dahn).
 - Der Führer der Kreiswärterskammer 1. Schweddingen.
 - Sonntag, 2. Juli, morgens 9.30 Uhr. Kreiswärterskammer aller hiesigen Kreiswärters im „Weißen Schwan“.
 - Am Montag, 3. Juli 1933, abends 6 Uhr, im Turnsaal des Rathhauses Sitzung für Ortsgruppenleiter des Stadtbezirks und Hauptabteilungsleiter.

Betr. Konsumvereine

Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß weder von Parteistellen noch von Parteigenossen für die Konsumvereine irgendwelche Propaganda gemacht werden darf.

H. Otto, B. H. Heidelberg, Bergstraße 125, ist seines Amtes als Kreisführer enthoben worden. Die Leitung übernimmt bis zur endgültigen Regelung der bisherige Stellvertreter des Kreisführers, H. A. Runge.

Kreiswärters-Konferenz

Nachstehende Ortsgruppen haben an den genannten Tagen einen Appell für sämtliche Kreiswärters eingeleitet. Anzug: Dienstkleidung. Die Ortsgruppenleiter sind für eine einwandfreie Durchführung dieser Appelle verantwortlich und melden rechtzeitig das Befolgen der Kreisleitung. Kreisleiter H. A. Runge wird in jeder Ortsgruppe zu den Kreiswärters sprechen. Die Appelle finden statt:

Kreisgruppe

- Heidenheim (m. Wallstadt): Montag, 3. Juli, 20 Uhr;
- Jungbühl: Dienstag, 4. Juli, 20 Uhr;
- Rheinort: Dienstag, 4. Juli, 20.45 Uhr;
- Deutsches Gd.: Dienstag, 4. Juli, 21.30 Uhr;
- Reckart: Mittwoch, 5. Juli, 20 Uhr;
- Rheinau: Mittwoch, 5. Juli, 21 Uhr;
- Friedrichsberg: Donnerstag, 6. Juli, 20 Uhr;
- Strohmarkt: Donnerstag, 6. Juli, 20.45 Uhr;
- Obstadt (m. Neustadt): Donnerstag, 6. Juli, 21.30 Uhr;
- Friedrichsberg: Freitag, 7. Juli, 20 Uhr;
- Schriedheim: Freitag, 7. Juli, 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Ladenburg. Der bisherige Ortsgruppenleiter H. Wilhelm Engel, Jesuitenstraße 4, ist beurlaubt. Die Geschäfte der Ortsgruppenleitung übernimmt bis auf weiteres der stellv. Ortsgruppenleiter H. B. H. H.

Ortsgruppe Deutsches Gd. H. A. Runge, Mannheim, R. 6, 10, ist zum Ortsgruppenleiter ernannt worden. Der Kreisleiter.

NS-Frauenkraft

Wir machen auf das Modellschiff „Sonderklasse 1001“ für die ersten abendlichen Fahrten in der 1. Klasse am Sonntag, 2. Juli, abends 8 Uhr, besonders aufmerksam. Wir bitten um regen Besuch.

H. d. M.

Bezirksleitung

Bezirksleitung, Dienstag, 4. Juli, abends 8 Uhr, in der Turnhalle d. der Schützengilde: „Sonderklasse 1001“. — Sonntag, 3. Juli, nachmittags 4-5 Uhr Wandlung für die Ortsgruppe — Schützengilde-Tagung — im Haus der Jugend, Luitpoldstraße 53.

NSBO.

Kreisbetriebsgemeinschaft der NSDAP. Sonntag, 2. Juli, abends 8 Uhr, im „Saalbau“, Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Strohmarkt.

Rampfund des gewerblichen Mittelstandes. Die zum Rampfund gehörenden Mittel werden zum Sonntag, 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, eingehoben in einer Versammlung, „Coblenhausen“, Qu. 3, 2-3.

Besucht in Euren Ferien nur deutsche Kurorte und Bäder!

Arbeitspuren an den Händen?

Selbst Öl und Ruß verschwinden schnell mit Vim, der Putzfrau in der Dose



Jeder Fleck im Nu weg!

Ureinwohner von „Atlantis“ aufgefunden

Die siebzig Mumien von San Miguel — Stumme Zeugen einer verfunkenen Kultur

Santa Cruz de Teneriffa, Ende Juni. Die offiziell aus Santa Cruz gemeldet wird, wurde auf der kanarischen Insel Teneriffa ein sensationeller Fund gemacht, der für die gesamte Forschung über den verfunkenen Erdteil „Atlantis“ von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte. Es kamen die herrlichen Überreste von siebzig vornehmen Atlantiden zum Vorschein.

Die Grabstätte einer Dynastie. In der Nähe des Dorfes San Miguel, das an der Südspitze von Teneriffa, der größten unter den kanarischen Inseln, liegt, befindet sich eine Höhle, die bei der Bevölkerung seit uralten Zeiten als heilige Stätte verehrt wurde. Die kanarischen Inseln sind bekanntlich im vierzehnten Jahrhundert entdeckt worden, und damals lebten noch einige hundert Nachkommen der Urbevölkerung dieser Insel. Das Volk, von den Eroberern „guanahos“ genannt, war arm und herabgekommen, besaß aber noch zahlreiche Gold- und Silberstücke von großem künstlerischen Wert aus seiner Glanzzeit und war Trägerin einer alten Tradition. Es wurde von den Eroberern vollkommen ausgerottet, so daß heute kein einziger Repräsentant der einzigen kanarischen Rasse existiert. Aber die Überlieferungen von der heiligen Grotte in San Miguel wurden von den neuen Siedlern übernommen, und so entschloß sich vor kurzem ein Mann namens Fernando de la Haza, dem Geheimnis der Grotte auf den Grund zu gehen.

Nach mehrwöchigen Ausgrabungen, die er mit seinen Mitarbeitern unternommen hatte, stieß er auf eine Reihe von unterirdischen Schächten, die zweifellos Begräbnisstätten von vornehmen Toten darstellten. In verschiedenen Gruppen wurde insgesamt siebzig einbalsamierte Mumien und zahlreiche Schätze künstlerischer und archaischer Bedeutung aufgefunden. Den Toten wurden nicht nur ihre Juwelen, sondern auch ihre Waffen aus Bronze

und ihre Ehrentäfelchen zur letzten Fahrt mitgegeben. Die Grabstätten sind überaus prachtvoll, so daß es sich zweifellos um die Grabstätten einer mächtigen und reichen Dynastie handeln dürfte, die ein großes Reich in vorgeschichtlicher Zeit regiert hatte.

Die Bekämpfung des verfunkenen Erdteils. Der wichtige Fund wird erst demnächst in allen seinen Einzelheiten wissenschaftlich ausgewertet werden. Einmal steht aber bereits heute fest: daß jenes Herrschergeschlecht, dessen Gräber in der Höhle von San Miguel entdeckt wurden, unmöglich nur über die jetzige kleine Insel von Teneriffa geberrschet haben kann. Die seit Jahrzehnten aufgestellte Hypothese, daß die kanarischen Inseln die letzten Reste eines verfunkenen Kontinents sein dürften, findet daher vielleicht überraschend schnell ihre Bestätigung. Die aufgefundenen Geräte und Schätze weisen eine große Ähnlichkeit mit den ähnlichen Funden an der Nordküste von Afrika aus der Bronzezeit auf. In jeder einzelnen Kruppa fand man auch Stein- und Bronzetafeln mit unbekannten Schriftzeichen, die den Archäologen noch viel Kopfzerbrechen verursachen werden. Der Fund von San Miguel ist sicherlich ebenso wichtig für die Forschung der Urgeschichte der Menschheit wie die Keilschriftfunde in Sumer oder die geheimnisvollen Schriftzeichen an den Riesensteinstatuen auf der Osterinsel.

Die in der kurzen Zeit seit der Auffindung der siebzig Mumien angestellten Untersuchungen ergaben bereits, daß jene Rasse, die in der Urzeit auf den kanarischen Inseln gelebt hat, mit der iberischen Rasse in Nordafrika nahe verwandt war. Die Mumien haben Gesichtszüge, die auch eine gewisse Ähnlichkeit mit der weißen Rasse der Mittelmeerküste aufweisen. Es handelt sich durchweg um Leute, die zwischen 170 und 180 Zentimeter groß waren, gewisse negroidale Merkmale zeigten, aber von den Mischblütern des heutigen Afrika auch in entscheidenden Knochenbildungen abwichen.

Freund Adebar sammelt Kopftücher

Trauriges und Heiteres im Storchennest — Rührende Beispiele von Elternliebe

Als in diesen Tagen in Hohen-Säbichow, dem Gut des Ministers a. D. von Reubell, der Blitz einschlug, brannte eine Scheune nieder, an deren Giebeln sich zwei Storchennester mit eben ausgebrüteten Jungen befanden. In höchster Aufregung versuchten die alten Störche die Jungen aus den Flammen zu retten. Da alle Bemühungen vergeblich waren, blickten die beiden Störchinnen auf ihren Nestern sitzen, um mit ihrem Körper die Jungen zu schützen. Während die eine Storchmutter im letzten Augenblick von einem anderen Storch heruntergerissen wurde und nur schwere Brandwunden an den Beinen davontrug, verbrannte die andere mit ihren Jungen. W Störche hatten sich während des Brandes aus der Umgebung eingefunden, um ihren Kameraden Hilfe zu bringen. Stumm und traurig schwebten sie viele Stunden lang über der Brandstätte.

Man erkennt an diesem Beispiel die rührende Elternliebe der Störche, und kann daran die Tragödie erkennen, die sich augenblicklich in Alt-Siegen in der Reumarz abspielte. Dort hat man endlich nach langen Bemühungen ein Storchennest zum Abfliegen veranlassen können. Doch jetzt, nachdem die Jungen ausgeflogen sind, lassen die Vienen eines Stodes in der Nähe des Nestes die Storchennester nicht mehr heran. In großen Schwärmen stürzen sich die Vienen auf die großen Vögel, sobald sie sich ihrem Nest nähern wollen, und sehen ihnen so wütend zu, daß der ungleiche Kampf immer wieder mit der schleunigen Flucht der Störche endet. Traurig blicken die Alten auf dem Nachbardach und müssen unätig zusehen, wie die Jungen langsam verhungern. Nur wenn es regnet und die Vienen nicht fliegen, können sie an ihr Nest heran. Hoffen wir, daß der Besitzer des Hofes der Tragödie recht bald abhilft.

Familie Storch hat Umzug.

Ein Besitzer in Quäsdow, Kreis Kolberg, konnte seinem Storchennest mit wenig Mühe zu einem neuen Heim verhelfen, als beim Abbruch der Scheune das alte Nest zerstört werden mußte. Er brachte eine alte Waschkübel in der Krone einer großen Weide an und ließ die Eier aus dem Storchennest dorthin bringen. Storch und Störchin, die dem Wandver erst argwöhnisch zugesehen hatten, verstanden sehr bald die gute Absicht des Landwirts und nahmen fröhlich klappernd Besitz von ihrem neuen Nest. Den Eiern hat der Umzug nichts geschadet, die Jungen sind inzwischen ausgeflogen.

Natürlich kommt es auch vor, daß die Störche den von den Menschen vorgeschlagenen Nistplatz nicht annehmen und sich stattdessen einen Platz nach eigenem Geschmack auswählen, der wiederum den Menschen nicht gefällt. Ein Beispiel dafür kann man augenblicklich bei Marienburg, an der Chausseestraße Rosenburg — Klein Albrecht erleben. Dort hat ein Landwirt in der Nähe des Buchenberges eine durchaus zweckentsprechende Nistgegend auf seiner neuverbauten Scheune angebracht, die auch wirklich von einem Storchennest angenommen wurde. Die beiden Störche begannen eifrig mit

dem Restbau, bis sie es sich anscheinend anders überlegt hatten. Sie ließen das angefangene Nest halbfertig liegen und begannen stattdessen auf einem Telegraphenmast in der Nähe mit einem neuen Nest. Zwar bieten die Drähte des Telegraphenmastes dem Storch ein vorzügliches Nest, aber der Vollerhaltung will verständlicherweise diese Betriebsstörung nicht gefallen. Ein heftiger, hartnäckiger Kampf ist ausgebrochen. Die Vollerhaltung läßt regelmäßig das Nest entfernen, und ebenso regelmäßig bauen die Störche ein neues an demselben Platz. Wer nachgeben wird, ist schwer zu sagen. In ihrem Brutgeschäft sind die Störche jedenfalls noch nicht gekommen. Dabei steht ihnen die beste Nistgegend zur Verfügung. Da fenne sich einer in der Storchennest aus!

Wozu braucht Adebar ein Kopftuch?

In der Nähe von Elbing hat dieser Tage ein Storch viel Anlaß zum Lachen gegeben. Eine ältere Frau, die auf einem Karhoffeld arbeitete, hatte ihr Kopftuch abgelegt und nicht bemerkt, daß sich mit langen Schritten ein Storch dem bunten Tuch näherte. Erst als er sich mit lautem Flügelgeschlag erhob, drehte sie sich um. Da sah sie, wie er mit ihrem Kopftuch im Schnabel stolz davonschwebte und sich — wie ihr schien — nach spitzbübisch nach ihr umwandte. Sie rief ihm nach und drohte mit der Gabel, jedoch Freund Adebar dachte gar



Ein seltsamer Autounfall

ereignete sich an der Ode Kaiserallee — Wilhelmstraße in Berlin. Dort fuhr ein Personenzug, dessen Fahrer einen Zusammenstoß mit einem anderen Wagen verhindern wollte, gegen einen Baum, „tafelte“ ihn kurz am Erdboden ab und fuhr mit der Last des Baumes auf dem Verdeck noch ein Stück weiter. Der Wagen erlitt nur verhältnismäßig geringe Beschädigungen. Dem Fahrer passierte nichts. Die Aufnahme wurde wenige Sekunden nach dem eigenartigen Autounfall gemacht.

Mit Kriegsschiffen gegen den „Fliegenden Holländer“

Ein Geisterschiff im Atlantischen Ozean — Seit fünf Jahren unterwegs

Washington. Das Marineamt der Vereinigten Staaten entsandte dieser Tage sechs Kanonendonore auf die Suche nach dem Geisterschiff „Maurice A. Thurlow“. Die Kriegsschiffe haben die strenge Weisung, die herrliche Bait dort, wo sie angegriffen wird, in Grund und Boden zu schießen. Dieser Befehl der Obersten Amerikanischen Marineleitung soll einer unheimlich anmutenden Geistergeschichte ein Ende bereiten, die unter den Seeleuten aller fünf Weltteile seit mehr als fünf Jahren ruft.

Ein Schiff taucht aus den Wellen auf

Am 13. Oktober 1927 verließ der Viermaster „Maurice A. Thurlow“ mit einer Holzladung den Hafen von Portsmouth im Staate Virginia, um an der Ostküste der Vereinigten Staaten entlang nach Mexiko zu segeln. In der Nähe der Oregon-Insel an der Küste von Nordcarolina brach ein furchterlicher Sturm aus und warf das Schiff an den Strand. Fast die ganze Mannschaft konnte gerettet werden, nur der Kapitän Van der Decken, ein Mann holländischer Abkunft, fand seinen Tod in den Wellen. Die geretteten Matrosen wurden von der Küstenpolizei aufgenommen und verbrachten die Nacht unter Dach. Am nächsten Tag kehrten sie zu dem verlassenem Schiff auf dem Strande zurück, um ihre Dabfelleiten zu holen, und da fanden sie zu ihrer Verwunderung, daß das Schiffswrack spurlos verschwunden war. Berühmt damals lästerten die abergläubischen Seeleute darüber, daß der Schiffbruch eigentlich dem Kapitän Van der Decken zuzuschreiben sei, weil er ständig gotteslästerliche Worte im Mund geführt hätte und wegen seiner Brutalität und Trunksucht in allen Häfen der Ostküste überdacht war. Die Matrosen verkümmerten sich dann nach allen Windrichtungen, verdingten sich an andere Schiffe, und bald verbreitete sich das Gerücht in der ganzen Handelsmarine der Vereinigten Staaten über das verschollene Geisterschiff mit dem toten Kapitän am Steuer.

Am dreizehnten Tage nach dem Schiffbruch fuhr dann der holländische Dampfer „Zeeland“ auf der Höhe von St. Helena an der Küste des Staates Georgia und sah einen Viermaster, der mit einer Geschwindigkeit von drei Seemeilen in südlicher Richtung segelte. Man

beobachtete an Bord kein Besatzwesen. Aber am Heck des Schiffes war der Name „Maurice A. Thurlow“ deutlich zu lesen.

Seit dieser Begegnung wurde das Geisterschiff siebenmal gesehen. Die Seeleute erzählten sich, daß Van der Decken verdammt war, bis in die Ewigkeit das Kap der Guten Hoffnung zu umsegeln und nirgends Ruhe zu finden. Das Auftauchen dieses neuzeitigen „Fliegenden Holländer“ bedeutete in Seemannskreisen bevorstehenden stürmischen Segelzug und Unglück.

Diese Legende soll jetzt durch ein Eingreifen der amerikanischen Kriegsmarine zerklüftet werden. Der Viermaster wurde zum letzten Mal bei Kap Charles in der Nähe von Norfolk an der virginischen Küste gesichtet. Die Kanonendonore sollen das Wrack auffinden und es vernichten.

Geisterschiff abholt

Ob die „Maurice A. Thurlow“ von den Kanonendonoren aufgefunden werden wird, ist noch fraglich. In der Vergangenheit gab es eine ganze Reihe von Schiffen, die herrenlos auf den Ozeanen trieben und die Phantasie der Seeleute beschäftigten. Die Tragödie der französischen Luxusjacht „Merle“, die am Osterfest dieses Jahres herrenlos treibend im Kermelkanal gesichtet wurde, ist noch unaufgeklärt. Auch die Geschichte der „Marie Celeste“, die im Jahre 1876 auf der Höhe der Azoren menschenleer aufgefunden wurde, ist noch ein Rätsel. Ein Jahr später ist die Schonerbrigg „Tonia Maria“, ein Genseiler Schiff, auf einer Reise verschwunden. Erst fünf Jahre später fand man sie in better Ordnung wieder auf, aber an Bord befand sich niemand.

Erst vor kurzem wurde das Wrack des britischen Seefahrtsschiffes „Damsire“ aufgefunden, das mit dem Feldmarschall Lord Ritzner an Bord am 5. Juni 1916 inmitten eines Schiffgeschwaders spurlos in den Wellen verschwand. Man sprach scherzhaft davon, daß das Schiff von russischen Revolutionären verankert wurde.

Auch das Schicksal des dänischen Seefahrtsschiffes „Kopenhagen“, das seit dem Dezember 1928 abgängig ist, konnte bis zum heutigen Tag nicht geklärt werden. Das letzte Mal sah man es am 21. Januar 1929 in der Nähe der einsamen Insel Tristan da Cunha im Atlantischen Ozean.

nicht daran, das fremde Eigentum zurückzugeben.

Es erhebt sich nun die schwerwiegende Frage: Wozu braucht der Storch das Kopftuch? Sollte er in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage die Kinder gleich in Bindeln zur Welt bringen wollen?

Der letzte Landvogt Deutschlands feiert Goldene Hochzeit

Die Zeiten sind vorbei, wo man in Deutschland Landvögte ernannte, die nach dem Rechten zu sehen und die Deiche und Wege und Flüsse zu betreuen hatten. Nach und nach sind sie alle ausgestorben, da man ja keine Nachfolger mehr für sie bestellte. Doch bis zu ihrem Ende blieben sie alle in ihrem Amt, da sie meist auf Lebzeiten gewählt wurden. So kommt es, daß in Hamburg und berechtigter Landvogt ist. Der letzte in Deutschland. Aber dieser letzte aller Landvögte ist rüstig und lebendig und feierte in diesen Tagen seine goldene Hochzeit.

Er wohnte noch in dem Hause, von dem er einst auf die Deiche schritt und dort mit dem Regen in der Hand die Sandbarren erwartete, wenn sie vierstänig die Deiche entlang kamen. Freilich läßt dieser letzte Landvogt keinerlei Funktionen mehr aus. Auch das Land um ihn herum ist schon vom Staat aufgekauft, um es besser nutzbar machen zu können im Rahmen

großen Umsiedlungspläne. Aber er lebt noch, hat seinen Regen und sein verklärtes Recht als Landvogt. Wenn er stirbt, wird man seinen Landvögten mit ins Grab legen und ein Stück deutsche Landesgeschichte in verklungen.

Aber bis dahin hat es noch einige Zeit.

Bücherrede

„Machen Sie das aus Quasth?“ fragte ein kleines fettes Mädchen aus der Nachbarschaft der Kaiser, nachdem sie ihm eine kleine Scheune bei seiner Arbeit an dem Kanarisch „Chieschra“ zugehört hatte. Der Kaiser blickte sehr nachdenklich auf sie und antwortete: „Ja, das mache ich aus.“ Und der Kaiser selber sagte er, durch die unbewusste Annäherung der Kinderfrage hat getroffen, bunte in Quasth, um das Kindes willen kann man so etwas nicht machen; es muß „aus Quasth“, d. h. aus Lebensstunde an Luft und Wasser, Wasser und Erde, an den Strandstücken und Häusern, den lebenden und toten Menschen geschehen...

Diese niedliche Begebenheit erzählt der Kaiser demnach in einem Aufsatz in der Julinummer von Behrmanns Monatsheften, die wieder mit Abhandlungen aus dem Gebiet der Kunst in reichem Maße versehen ist. Wir nennen nur „Arbeits- und Sozialverhältnisse“ von Otto Müller, „Gedank- und Ökonomiefragen“ von Hans Behrman, „Wie Städte überleben“ von Dr. Georg Schaub. Ganz besonders paßt auch in diese Reihe die von dem Verfasser Hermann Wde-Bernau, Rom und Dumer in Heberseidnungen. Geradezu entzückend ist darin „Die Hundewirtschaft“ geschrieben. Der Sport kommt mit dem Aufsatz von Dr. Max Cizep „Die höchste Tugend im weichen Sport“ zur Geltung. Von dem weiteren Inhalt des Heftes seien außer dem Roman von Max Trepper „Die Schenkenbraut“, die Romellen „Sommer hinter den Schuppen“ von Inge Stramm und „Das Kind Mai“ von Hans Friedrich „Jugend und Kunst“ von Friedrich Hertel, „Meteorologische Observatorien“ von Carl Hans Vollog erwähnt. Unsere Leser erhalten durch ein Abkommen von dem Verlag Georg Behrmann in Braunschweig auf Wunsch gegen Einsendung der Vorkosten von 30 Pf. in Briefmarken sofort und unverbindlich ein früher erschienenes Heftchen dieser wertvollen Zeitschrift mit etwa 100 Seiten Text, 4 Kunstbeilagen und vielen ein- und mehrfarbigen Bildern. Wir empfehlen, von dieser Veranlassung recht regen Gebrauch zu machen.

R. Goldschmidt: „Kämpfer, Kaiser, Kaiser“, 44 S., 1.00.

Der Verfasser des hochgeschätzten und anerkannten vaterländischen Werkes „Stäger Schuld“ behandelt in dem soeben erschienenen Bändchen „Kämpfer, Kaiser, Kaiser“ die Frage der künftigen deutschen Staatsform und der darauf basierenden Errichtung von Adolf Hilfers Persönlichkeit und weitere Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. — Die überaus bedeutsamen und freudigen Ausführungen sind getragen von dem hohen, dem Verfasser vielfach zurkannt vaterländischen Geist und Verantwortungsbewußtsein. In ebenso knappen und verständlichen wie abgerundeten Worten werden die wichtigsten Fragen beantwortet: Gleichstellung, Wehrkraft, Ceteris, Adel u. a. — Der Verfasser dringt bis auf den Kern vor, erdicht Schopenhauer den Untergrund, macht das Wie und Warum der Dinge verständlich. Die Haltung der Welt gegen das Deutschland, die österreichischen Verhältnisse, Innenfragen, alle wichtige Angelegenheiten, denen die Allgemeinheit mit gespannter Anteilnahme gegenübersteht ohne ein fälsches Urteil zu gewinnen. An vorliegenden Bändchen wird dem Leser ein wertvoller Leseschatz geboten. Der Inhalt übertrifft an Bedeutung weit den äußeren Umfang und wird lebensdienliche Leser in allen politischen und geschichtlichen einschlägigen Kreisen, besonders Nationalsozialisten, vaterländischen, Monarchisten u. a. — Preis 1.00, die vorzügliche Ausstattung, der niedrige Preis werden das Bändchen in alle Hände bringen!

Bergsträßler Beobachter



Verfaillés-Gedenkfeier der Friedrichschule

Bahnen mit Trauerflor auf Halbmast steht beidseitig die Straßen und erinnern uns an den größten Tag der Selbsterniedrigung Deutschlands, den 2. Juni 1919, an den Tag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles. Auch die Schulen hängen im Zeichen dieser Erinnerung.

So versammelten sich die Lehrerschaft und die Schüler der oberen Klassen der Friedrichschule, um in einer ersten Feier jenes Tages zu gedenken. Ein Gedichtvortrag: „Verfaillés“ eröffnete die Feier, worauf alle das trübige Lied: „Der Gott der Eisen wachsen ließ“, sangen. Wichtig waren die Schlussworte: „Die Knechtschaft hat ein Ende“ durch den Raum. Ein weiteres Gedicht: „Denk daran“ leitete zur Gedächtnisrede des Hg. Hauptlehrer Neureuther über.

Er führte aus: Vor vier Wochen waren wir auch hier versammelt, um in stiller Stunde des Freiheitsabendes H. L. Schlogeter zu gedenken. Heute sind wir hier, um des Tages zu gedenken, an dem vor vierzehn Jahren der Grundstein gelegt wurde zu einem Schandvertrage und seinen Auswirkungen, wie es nach seinem Volke, nicht einmal dem niedersten Stamme im hintersten Afrika befeuert wurde.

Dieses Werk ist der Vertrag von Versailles, der unendliches Leid und Tränen, Gut und Blut gekostet hat. Unsere Feinde sehen alles daran, um diesen Vertrag aufrecht zu erhalten. Mit unerhörter Jagdstreit und Ausdauer kämpfen heute unsere deutschen Vertreter in Genf und London um diesen Schandvertrag, der nur auf Lüge, Haß und Nachsicht aufgebaut ist, zu Haß zu bringen, folgt mir im Geiste in jene Zeit zurück, als die größten von euch als jarte Kindelein in der Wiege lagen. Der Redner schilderte dann eindrucksvoll Deutschlands Lage im letzten Kriegsjahre und gelieferte mit scharfen Worten das dachverräterische Treiben der vollstremden Soldlinge, welche die Munitionsarbeiter und Soldaten zum Tode aufforderten und durch ihre Väterarbeit das deutsche Heer so schwächten, daß wir den Frieden anbieten mußten. Weiter erzählte der Redner von der schändlichen Arterführung des deutschen Volkes durch die 14 Punkte von Wilson und von den schweren Waffenstillstandsbestimmungen, die offen den Willen unserer Feinde verrieten, Deutschland zu vernichten. Verraten, aber ungeschlagen, zogen unsere Soldaten in die Heimat. Herr Neureuther berichtete weiter über die Friedenskonferenz, wie in 4 Monaten 440 Artikel ausgearbeitet wurden, erzählte von der schändlichen Behandlung der deutschen Delegation. Sozialdemokraten und Zentrum nahmen den Vertrag an und am 28. Juni unterzeichneten dann Außenminister D. Müller und Dr. Weizsäcker den Friedensvertrag, der uns zu einem Volke 2. Klasse hempte und in dem unsere Kleinschuld am Kriege festgeschrieben wurde.

An Hand von Bildern wurde den Kindern eingehend gezeigt, welche schweren Verluste uns dieser Vertrag auf allen Gebieten brachte.

Der Redner fuhr dann weiter fort: „In jener Zeit lag in Bonnern ein deutscher Soldat durch eine Gasvergiftung halb erblindet im Lazarett. Als er die schändliche Nachricht erfuhr, konnte und wollte er nicht glauben, daß Deutschland verloren sei. In ihm brach alles zusammen. Aber dann erwuchs in seinem Herzen ein Haß gegen die Verräter am Vaterland und zugleich ein heißer Wille, nicht zu rufen und zu ruhen, bis Deutschland wieder ausgerichtet sei. 14 Jahre sind vergangen, jener deutsche Soldat ist heute ein deutscher Arbeiter, der durch Entbehrungen zermürdet und gleichgültig geworden war, prägte, ist abgeholt worden durch den Ruf: Deutschland erwache! Die Kleinschuld Deutschlands ist Sünde und die Welt hat begriffen, daß das Versailles Diktat die Schuld an der heutigen schlimmen Lage in der Weltwirtschaft ist.“

In dieser schweren Zeit ist uns ein Heiterer, Adolf Hitler, geschenkt, der den Schandvertrag brach und Deutschland wieder frei machen wird. Einem jeden reicht er zur Mitarbeit die Hand.

Ich fordere euch deshalb auf, unseren Führer Adolf Hitler, dem Befreier aus Knechtschaft und Schmach durch ein dreifaches Sieg-Heil zu grüßen.

Mit dem Deutschland- und Hork-Wesell-Lied schloß die eindrucksvolle Gedenkfeier.

Großschafen

Bei der am 16. Juni stattgefundenen Volkszählung wurden in dieser Gemeinde 1261 Einwohner ermittelt und zwar 614 männliche und 647 weibliche. Gegenüber der letzten Zählung im Jahre 1925, bei 1304 Einwohnern fehlerhaft worden, hat also unser Dorf um 43 Personen abgenommen.

Heddesheim

Auf Antrag der RSDAP Ortsgruppe Heddesheim, findet ab Montag, 3. Juli, die Überprüfung der Finanzwirtschaft der Gemeinde statt. Der als Revisor beantragte Parzeigen, aus Rannheim ist für die vereidichte Einwohnerschaft jeden Vormittag von 10-12 Uhr zu sprechen und bittet all die, welche zu dieser Sache etwas vorzutragen haben, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden. Darüber hinaus können Beschwerden schriftlich bei dem Ortsgruppenleiter eingereicht werden, der dafür Sorge tragen wird, daß sie umgehend von dem Treuhänder ihre Bearbeitung finden werden.

Gemeinderatsfähigkeitsbericht. — Von der Verfügung des badischen Bezirksamts Weinheim über die Neubildung der Steuererschüsse vom 1. ds. Mts. wurde Kenntnis genommen und folgende Personen in Vorschlag gebracht: a) Grundbesitzabteilung: Philipp Schäfer, Landwirt; Gg. Bihel, Landwirt, als Stellvertreter; b) Gewerbeabteilung: Jakob Kemmel und Gg. Schmitt als Handelsreisende; c) als Vertreter der Gemeinde hier: Bürgermeister Roos, Gemeinderat Ales, als Stellvertreter. Der Schätzenschluß hier wurden etwa 12 Hektar Wiesengrundstücke vom früheren neuen Waldgelände zum Preis von 20 Hg. vorbedarfsmäßig der Zustimmung des Bürgerausschusses faulisch überlassen. — Auf dem Weinheimer Viegenbodjuchrichtmarkt sind zwei Liegenböcke anzukaufen. — Die im neuen Schulhaus erforderlichen Reparaturen sind von Maurer Müller alsbald auszuführen. — Mehrere Gesuche auf Gewährung von Unterstützung wurden berücksichtigt. Das Graserrätgnis vom Bannholzaraben ist alsbald öffentlich zu versteigern. — Eine beim Amtsgericht Rannheim anhängige Klage wurde zurück-

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

genommen. — Die schadhaften Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeberechnungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

Mittel werden u. a. mit 40.500 RM. durch ein Darlehen der Oeffa beschafft. Die sehr verkehrreiche Straße Heidelberg-Schweigen wird gleichfalls verbreitert und erhält einen Gehweg. Diese Arbeit ist im Arbeitsbeschaffungsprogramm des Landes Baden vorgesehen und erfordert rund 131.000 RM., wovon auf den Kreis Heidelberg 86.000 RM., den Kreis Mannheim 45.000 RM. entfallen. Die Kreisstraße soll in den Vordringensverband übernommen werden. Vorläufig muß aber der Kreis die Straße weiter unterhalten. Die reinen Baukosten für das Kreisgebiet Heidelberg betragen 50.000 RM., 15 Prozent gewährt die Oeffa-Anstalt für Arbeitsvermittlung, 14.170 RM. muß der Kreis übernehmen, der hierfür ein Darlehen von der Oeffa erhält.

Tagung des Deutsch-Evangelischen Frauen-Bundes

In dem herrlichen, an Kunstschätzen und geschichtlichen Erinnerungen reichen Raum Burg a. d. Saale fand vom 19.-22. Juni eine statt besuchte Arbeitstagung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes statt. Gesamtvorhandlungen, Beratungen des Ausschusses und Vorträge für einen erweiterten Kreis wechselten miteinander ab.

Selbst die geschlossenen Ausschüsse, als auch die beiden Ansprachen über zeitgemäße Themen — Dr. A. Frölich, Hannover. Der Ruf an die evangelische Frau im nationalen Staat“ und Regierungsrätin Dr. A. Wader, Berlin, „Wandlungen in der Jugendwohlfahrt und ihre geistigen Ursachen“ — zeigten die Einmütigkeit des Bundes in Bezug auf Arbeitsziele und Aufgaben. So bewährte sich in dem Lebenswert der Führerin, D. Paula Müller-Ostried, die Gestaltungsgemeinschaft des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in der gleichen Kraft wie in den Gründungsjahren. Als Ergebnis dieser reichen Tage wurde von den Vertreterinnen der Ortsgruppen und angeschlossenen Vereinen folgende Kundgebung einstimmig beschlossen:

„Der Deutsch-Evangelische Frauenbund bekennt sich zu Gott als dem Herrn der Zeiten. Er nimmt die nationale Erhebung, die wir erleben dürfen, mit tiefem Dank aus seiner Hand. Der Kirche verantwortlich zugeordnet, stellt der Deutsch-Evangelische Frauenbund sich mit ihr freudig hinter die nationale Regierung.“

Der Entspannung und neuer innerer Sammlung nach ernster Arbeit dienten die festlichen Stunden: der Begrüßungsabend der gastfreundlichen Ortsgruppe Rannheim und eine weidliche Abendfeier im Dom. Im überfüllten Rathsaal fand die Tagung ihren Abschluß durch einen großartigen Vortrag des Herrn Generalsuperintendenten D. Lehmann-Roggeburg: „Eine evangelische Kirche deutscher Nation.“ Es kam in den interessanten geschichtlichen Darlegungen des Vortragenden klar zum Ausdruck, wie von altersher in Deutschland Christentum und Volkstum sich innig verflochten haben und immer wieder die Sehnsucht nach der deutschen Nationalkirche aufbrach. Wir dürfen jetzt darauf hoffen, daß sich diese Sehnsucht erfüllen wird in der Neugestaltung einer einigen volkverbundenen und volkverbindenden Deutschen Evangelischen Kirche unter Führung des Reichsbischofs.

Wo verbringe ich Ferien und Wochenende

BLUMENAU Tel. 59039
Schön gelegenes Ausflugslokal
Ab Bahnhof Neckarstadt (Mühlplatz) Sonntag, Samstag, Mittwoch
10gl. 13.12, 14.40, 15.35, 16.40, 18.10 Hin und zurück 50,-
Ziel für Kaffeekränzchen und Vereinsausflüge

Schriesheim a. d. B.
Gasthaus „Zur Platz“
34. Wih. Müller Verwalter der NSDAP.
Größter Saal am Platz, gute bürgerl. Verpflegung, mäßige Preise, Gartenwirtschaft, direkt am Bahnhof

Waldpark am Stern
Idyllisches Garten-Restaurant mit Tierpark und Kinder-Vergnügungspark
Tanzdiel im Freien. Jeden Sonntag Konzert und Tanz
Eigene Konditorei
Auswahlreicher Mittag- u. Abendtisch

Ober-Absteinach l. Odenwald
Höhenkurort am Hardberg, 600 Mtr. Schöne Gegend mit schönen Spaziergängen und Fernsichten.
Pension „Zum gold. Bodt“
Vorzügl. Küche, gute Verpf., Pensionspr. von 3 Mk. an, mit 4 rechl. Mahlzeiten. Bes. Gg. Berg.

Besucht das Allemühlertal
Pension „Waldesruh“, Allemühl
Idyll. Ferienuferthal u. Wochenend-Mod. Einrichtung, fließendes Wasser, schattige Gärten mit Liegestühlen, gute Küche — Bei vier Mahlzeiten Pensionspreis RM. 3.50
Allemühl bei Eberbach Bez. Magdalene Gührig

Pleatersbad bei Eberbach
„Gasthaus Zum Löwen“
Nabe am Wald gelegen. Gut bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Mitglied der NSDAP. seit 1923. Telefon Eberbach 403. Pensionspreis von 2.50 Mk an
Strandbad Bes. Emil Rupp Parallellokal der NSDAP.

Neustadt an der Haardt
Das große Pfälzer Volksfest (Winzinger Kirchweih)

wird am 2., 3., 4., 9. und 10. Juli mit dem altbekanntesten Jahrmärktsummel abgehalten.
Günstige Fahrtgelegenheit nach allen Richtungen sowie verstärkter Kraftwagen- und Omnibusverkehr.
Neustadt an der Haardt, den 24. Juni 1933
Das Bürgermeisteramt:
Merkle, 2. Bürgermeister

Besucht das Weinzeit der Winzergenossenschaft Neustadt an der Haardt
Auf dem Festplatz.
SA-Kapelle Ludwigs-hafen am Rhein

Strandbad-Restaurant
Kalt und warme Speisen zu zeitgemäßen Preisen
Mayer-Bräu
Oppersheim
Inhaber Emil Moser

Schiffs-Restaurant Silberpappel
Schöner Aufenthalt
Für Speisen u. Getränke bestens gesorgt
Zeitgemäße Preise. Rich. Hoffmann

Ausflugsort und Pension zum neuen Ludwigstal
Schriesheim Tel. 8 Bes. Wih. Krämer
Wunderbare Lage am Waldesrand, Terrassen- und Gartenwirtschaft, geeignet für Vereine u. Gesellsch.

Ausflugsort Fuchs'sche Mühle, Weinheim
Im romantischen Birkensauer Tal
G'ötte Gartenwirtschaft und Säle
Geeignet für Vereine u. Gesellschaften
Platz für über 1000 Personen

Neues Leben
im Mannheimer Tierpark Karlstern
Täglich Vorführung der Raubtiergruppen durch Dompteur Hans Lange

Strümpflebrunn
Postauto-Verbindung von Eberbach
Pension „Winterhaud“
u. Kaffee
Gut einger. Fremdenzimmer, elektr. Licht, Bad, eig. Landwirtsch., eig. Schlacht-, rechl. Verpf. (4 Mahlzeiten) Pensionspreis 2,- bis 3.50
Herrn. Edelmann. Fernspr. Nr. 13.

„Rheinterrasse“
Strandbad Süd
Inh. E. Schneider Wwe.
Mittag- u. Abendtisch
Durlacherhol-Bier u. ff. Weine

Niederwasser
Gasthaus-Pension „Zum Rößle“
1/2 Stunde vom Bahnhof Hornberg. Gutes bürgerl. Haus, ruhiges Heim, schöne Spaziergänge in die sahen Ta nenwaldungen. Offene Weine, Biere vom Faß — Pensionspreis 3.50 RM. mit Nachmittags-Kaffee.
Tel. 302 Hornberg Bez. Hermann Dolé

H-B-Reise nach Ungarn

Budapest

Die Hauptstadt von Ungarn, in jeder Hinsicht treffend zu charakterisieren, ist bereits von manchem versucht worden, aber noch kaum jemals gelungen. Eine bloße Aufzählung der Schönheiten dieser Stadt gibt, in der Vielfarbigkeit ihres reichen Lebens, wohl nur Daten, denen es vielleicht gerade an der bezaubernden Stimmung des Erlebens fehlt, die auf vielverzweigten Wegen des Wirbels und Getriebes aus so vielen neuen, nie gekannten Eindrücken entsteht.

Außer all dem, was von den meisten europäischen Metropolen ihren Besuchern an Zerstreuung und an Sehenswürdigem geboten werden kann, hat Budapest noch einen ganz eigenartigen Zauber, eine seltsame, spezifische Würze oder eine sonst nirgends wahrnehmbare Lokalfarbe. . . irgend etwas, von dem erfasst alle Fremden als begeisterte Schwärmer für diese Stadt sie verlassen, mit der lebenslangen Sehnsucht nach Wiederkehr.

Darum sagt ein vielgelesener Schriftsteller in seinem jüngst erschienenen Buch:

„Noch nie habe ich jemanden gefunden, der nach dem Besuche Budapest nicht in überschwenglicher Begeisterung und Liebe über diese Stadt gesprochen hätte, obwar keiner — und ich muß eingestehen, auch ich selbst nicht — in Worte zu fassen vermag, warum diese Schwärmererei . . . warum wir alle dieser Stadt in ewiger Liebe ergeben bleibe.“

Die Schöne ihrer Museen . . . ihre stolzen Paläste . . . das Pittoreske des traulichen, stillen Buda . . . die Zigeuner etwa . . . oder der abendliche Glanz des von Millionen Lichtern bestrahlten, dahinstromenden mächtigen Donaustromes . . . die tausend schönen Frauen, das flammende Feuer des edlen Totakors . . . der herrliche Blick vom Szechenyiberg? Vielleicht . . . es mag sein . . . wer weiß? . . . Budapest bewahrt eifersüchtig sein Geheimnis . . .

An dem Ufer der majestätischen Donau, in einem von Bergen umkränzten Rahmen, breitet sich Budapest aus, von dem mächtigen Strom in zwei Hälften geteilt, die vollkommen unterschiedliche Eigenheiten aufweisen: eine Metropole mit zwei Antlitzern. Das linke Ufer — der Pester Stadteil — ist erst in den letzten sechs Jahren zu seiner heutigen Größe angeschwollen und ein in jeder Hinsicht mächtiges, in seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung hartes Zentrum des ungarischen Staates geworden. Das rechte Ufer — Buda — hat dagegen das Patina längst vergangener Zeiten bewahrt und in seiner Atmosphäre ist Geschichte . . .

In der geräuschvollen Lebhaftigkeit der Pester Seite, in der Bewegtheit ihres vibrierenden Wirtschaftslebens, im Reichtum ihrer entwickelten Kunst sind alle bezeichnenden Eigenschaften westlicher Kultur aufzufinden. Reicht Museen und wissenschaftlichen Visegestätten gibt es sämtliche Kunstausstellungen und ein reiches Musikleben und hier feiert eine weitbekannte Theaterkultur ihre Siege. Die breiten Straßen und Plätze sind von glänzenden Palästen und prächtigen Gebäuden eingerahmt. Geschmack und Reichtum der Schauspieler erfüllen den Zuschauer mit Begegnung. Abends funkelt die Stadt in feierlichem Glanz. Die Lichtreflexe der Café-Restaurants, Kinos, Unterhaltungsstätten, Bars und Musikcafés strahlen ein Meer von blendenden Farben aus. In den Gesellschaftsräumen der vornehmen Hotels finden wir Ueberflut, Pracht und Bornehmtheit westlichen Lebens, die Erlesenheit der französischen Gastronomie und den Geschmack der vielgerühmten ungarischen Küche.

Vom andern Ufer der Donau hallen Töne einer anders gearteten Welt. Die Erinnerung an Jahrhunderte steigt lebendig aus den verwitterten Steinen, den zerfallenen Gassen und Gassen des alten Buda und aus den Spuren einer glorreichen Vergangenheit empor. Den Berg, der das Ufer einfaßt, krönt die königliche Erhabenheit des taubendjährigen königlichen Palastes. Einiges weiter geben die edel gebaute Krönungskirche und die mächtigste ausgebildete Aikerkirche der leise abgetönten, stillen Fassung eines herrlichen Rahmens, an deren Rand noch die Mauern der uralten Burg Buda stehen, hinter denen diese kriegerische Nation so oft ihren Feinden trotzte.

In geschichtliche Zeiten reicht der Ruhm der Heilquellen von Buda zurück. An diesen Thermalquellen fanden sich bereits vor Jahrhunderten Heilungsuchende aus weiten Ländern ein. Heute verleiht eine großartige Bäderkultur Budapest den Charakter einer Bäderstadt, die ihren eigenen Reiz besitzt, da sich all ihre Schönheiten im Mittelpunkt einer Weltstadt entfalten, kaum einige Schritte von dem pulsierenden, brausenden Leben. In diesem Bereich finden wir das weltberühmte Szent-Gellert-Bad, das Rudas (Woods), Szent-Imre (Emerich), Szent-Lucas (Lucas) und Szász (Kaiser) Bad, die wundervollen Schwefelquellen auf der Margareteninsel, das Erzseib (Sófűrdő) (Salzbad), das Szechenyibad auf der Pester Seite, die alle in hervorragenden Kuranstalten, modernen Bäderhotels, vollendet eingerichteten Spitalern und Sanatorien ihre Ergänzung finden. Das prächtige Milieu, das diese Orte umgibt, bietet auch Zerstreuungen in reicher Abwechslung. Neben dem vornehmen Hotelleben schimmert einladend die Romantik der kleinen Wirtshäusern in Buda. Unter den grün überwachsenen Vorgärten dieser kleinen Höfe, wo einst fahrende Ritter ihren Durst löschten, suchen heute stille Bürger im traurig süßen Geigenpiel der Zigeuner Erholung.

Budapests eigentümliche Würze kommt von dem unverfälschten Urboden der ungarischen Ebenen, von der weltreichen ungarischen Musik (Tiefen), von den Budisten mit der Kata Morgana, deren Volk jahrhundertlang die edlen Sitten der Vorfahren bewahrt. Dieses Volk verfiel zu woken, mit harter Beherztheit und Ausdauer. Es besitzt die Reue und ernstlicher Ueberzeugung und die Kraft trotziger Entschlossenheit. Es ist geduldig, findet sich jedoch nicht



Die königliche Burg an der Donau

Was ein Besuch von Budapest bedeutet

Der erste Eindruck von Budapest ist im Falle des Eintreffens per Schiff auf der Donau, besonders bei Nachtbeleuchtung, ein überwältigender. Ueber dem Strom rechterhand ragen auf den Gärten von Buda die Zinnen des königlichen Palastes und die beleuchteten Umrisse der Zitadelle empor. Unterhalb davon schimmert in weichem Licht das Denkmal des Heiligen Gellert auf dem Gellert-Berg, der bekanntlich durch eine ganze Anzahl von kalten und warmen Heilquellen Weltberühmtheit erlangt hat. Zur linken Hand, wo die Dampfer anlegen, auf der Seite von Pest, strahlt der sogenannte Donaukors im Lichterglanz. Hotel an Hotel mit eleganten Vorgärten, Konzertkapellen und Massen von Tischen und Stuhlreihen sind das charakteristische Bild des Budapest Nachtlebens in diesem Stadteil. Anschließend heben sich die Zinnen des berühmten gotischen Parlamentsgebäudes ab. Die Verbindung zwischen Buda und Pest stellen vier große Brücken her, von denen die auffallendste die Kettenbrücke ist, die auf der Pester Seite in einen Tunnel unterhalb des königlichen Palastes mündet. Pest hat außerordentlich belebte großstädtische Straßen. Besonders elegant sind die Andrássystrasse, die Kossuth-Lajos-utca, Karolyi-utca und der Elisabeth-Korso.

Der Fremde, der nach Budapest kommt, spürt überall die Atmosphäre unbedingter Lebenswürdigkeit sofort. Ein besonderer Anziehungspunkt ist die Margareteninsel. Strandbäder, Hallenbäder, warme und kalte Heilquellen im Freien und in Sanatorien gefaßt, laden zum Bade, weitläufige, prachtvolle Anlagen gewähren einen nervenstärkenden Aufenthalt in aller Ruhe inmitten der lärmenden Großstadt. Ein Spaziergang auf die Festung gebt zu den auserlesenen Genüssen. Je höher man steigt, desto schöner und umfassender wird der Blick auf Budapest. Die edle Architektur der Fischerbastei, der altertümlich-ehrwürdige Bau der Krönungskirche, vor allem aber das überwältigende Panorama von Budapest sind Bilder von stärkster Wirkung. Eindrücke, die man im Leben nie wieder vergißt.

Was Budapest sonst bietet, ist allbekannt. Zigeunermusik, edle und billige Weine, die weltberühmte Sakami, den Marikenknaps.

Das Stadtwaldchen ist ein idyllischer Sommeraufenthalt, wo die großen Restaurants der Stadt im Sommer ihren Hauptbetrieb aufschlagen. Der Angolpark, eine Art Wiener Burstprater und der Tiergarten im Stil Hagenbeds dienen der Volksunterhaltung.

ab. Für Freundesworte ist es dankbar und vergißt sie mit warmer Liebe. Obwohl stolz und zurückhaltend, pflegt es Gastfreundschaft als höchste Tugend und öffnet dem Fremden freudig die Tür.

Das ungarische Dorf, die ungarische Landschaft, die unübersehbare Ebene, in deren stumme Stille die Hilde des seine Herde betreuenden Hirten eine unvergeßliche Stimmung zaubert, das von den Lippen der Schwitter erlösende Lied, dessen Utrprung keiner kennt, von dem

man nicht weiß, wo und wann es geboren, — dies alles ist die ungarische Romanik, deren Klänge und Farben dem Fremden ins Herz ziehn, ob er nun von dem Ufer des Balaton, dieses „ungarischen Meeres“, oder aus dem Fenster des prächtigen Hotels von Villafraed, im nördlichen Tannenwald, sich ergötzt, oder ob er die Puszta Horstbühn für sich entdeckt, wo der urwüchsige Verberdirt mit dem Eisenbahzug um die Wette dahinstürzt und die unermeßliche Wildentenschar einen Schleier vor den flammenden Sonnenstrahl zieht . . .



Budapest im märchenhaften Lichterglanz

Römischer Brief

Rom, Ende Juni.

Auf dem Strandsee von Orbetello ist nun schon seit Wochen ständig Alarmbereitschaft; die 24 Großflugzeuge liegen unter jengender Sonne schön ausgerichtet vor Anker, und dazwischen ist ein Gewimmel in schneeweißen Sommeruniformen. Balbo wartet auf — Tawwetter. Sobald der erlösende Funkspruch von Labrador da ist, werden sich die 104 tapferen Oceanflieger mit Nordkurs in die Lüfte schwingen; in Norberneo wartet schon Gronau, um sie in Amsterdam zu begrüßen. Diese deutsch-italienische Aikarfreundschaft ist auch etwas, was seine Früchte tragen wird. Sie ist übrigens auch im täglichen Verkehr zu sehen; man braucht nur einmal früh auf den Aeroporto Vittorio am Tiber zu gehen, wenn die Luftkassa ihren Postflieger nach München startet. Gegenseitige Achtung, gegenseitiges Vertrauen . . .

Auf dem römischen Hauptbahnhof gab es letzten Sonntag eine kleine Sensation. Mitten durch den Ausflugsverkehr bahnte sich eine Kinderkolonne ihren Weg vom Walländer zum Neapeler Schnellzug, 50 blonde Wäbels und 50 Jungs, die Hakenkreuzfahne voran! Es waren Charfottenburger, die unter Führung eines Lehrers und einer Lehrerin einen immerhin etwas „abgelegenen“ Ferienaufenthalt in Castellamare am Golf von Neapel aufsuchten; die italienischen Eisenbahner, Bahnschaffner und das Publikum waren nicht nur überaus freundlich und hilfsbereit, sondern konnten gar nicht genug von der schmunzigen Truppe sehen.

Sonst beherrscht diesen Sommer wieder der Pilger das römische Stadtbild: vmt durcheinander Schweizer, Deutsche, Polen, Spanier, Ungarn, Abessinier, Irländer, Belgier. Der Papst hat fünf ostasiatische Priester zu Bischöfen geweiht und fast jeden Sonntag ist in Sankt Peter eine Seligsprechung, die Jehntausende herbeilockt; Pius XI. läßt sich jetzt öfter sehen als früher. Bei der Fronleichnamspredigt hat er sich, umgeben von seinem ganzen Hofstaat, um den Petersplatz tragen lassen, und der Reihe nach besucht er an großen Festtagen die Patriarchalkirchen des Laterans, San Paolo und bald auch Santa Maria Maggiore. Vielleicht geht er diesen Sommer auch einmal hinaus in seine vergrößerte Sommerresidenz Castelgandolfo, wo ihn das ganze Volk der Albanerberge fieberhaft erwartet.

Um sechs große flämische Wandteppiche, die seit dem 17. Jahrhundert nie ihren Platz in den Brunträumen des historischen Palastes am Fuß des Quirinal verlassen haben, streiten sich die Mitglieder des fürstlichen Hauses Cologna. Don Prospero, der frühere Embaco von Rom, wünscht seinen Anteil ausdehnt aber die auf ihn entfallenden Stücke, während Don Marcantonio und die Erben des verstorbenen Don Fabrizio, gestützt auf ein Dekret des italienischen Staatsrats, die Unteilbarkeit behaupten; Don Prospero sagt, der italienische Staatsrat habe gar nicht Recht zu sprechen, wo es um Jahrhunderte alte Rechte geht. Es ist ein sogenannter eleganter Rechtsfall, bei dem den eigentlichen Gewinn die — Rechtsanwälte haben dürften, wenn ihn auch die Desfentlichkeit, besonders die Tee- und Bridgportien der Gesellschaft, mit Spannung verfolgen und diskutieren.

In San Marino wäre es um ein Haar zu einem politischen Umsturz gekommen; aber durch das gute Zusammenarbeiten der Italienschen und der sanmarineser Polizei wurde das Unglück noch rechtzeitig erkannt und vereitelt. San Marino hat zwar noch seine beiden Capitani Regenti, aber es sind genau so gute Fachmänner wie die Bürgermeister irgendeiner anderen kleinen Stadt; sie halten ihren Gesandten beim Heiligen Stuhl, aber bei Mussolini brauchen sie keinen, weil sie sich mit ihm auch so verstehen, und sie sind es zufrieden, wenn sie nur ihre Briefmarken drucken können, von denen die Republik mehr oder weniger lebt. Sie hat ihre Aufrüstung, ihre des Landes verwiesene Gegenpartei, wie sie seit Jahrhunderten jede anständige italienische Stadt hat, und von diesen ging wohl der südliche Plan aus, der einem Operndrama Verdis alle Ehre gemacht hätte. Von Syllien drohte diesmal der freien Bergstadt der Romagna die Gefahr; zehn junge Leute von Catania tuschelten so lange und so ungeschickt, bis es die Polizei wahrte und auch, daß zwei von ihnen heimlich nach San Marino gereist waren, um den Boden vorzubereiten. Auch sie wurden gefaßt und gefangen bald, daß zwei, dem heutigen Regenti mißgünstige Rechtsanwälte das Geld und den Plan geliefert hatten; nun ist es aus, und nur die Badenäste von Rimini werden nachmittags hinaussahren und Andenken an San Marino kaufen, wo 1933 beinahe ein Staatsstreich gemacht worden wäre!

Das sind die Dinge, die Tausende italienischer Zeitungslieferer heute mehr beschäftigen als die Weltwirtschaftskonferenz und der Völkerbund.

Wir erwarten Sie als Mitreisender nach Budapest

Anmeldungen in unserer Verlagsgeschäftsstelle R 3, 14/15 und in der Völkischen Buchhandlung, P 5, 13a

Rassenpflege und Judenfrage

Von Gg. Prof. Dr. R. Staemmler

Ein Aufsatz aus der letzten in S. B. ...

Es ist kein Zweifel, daß die Judenfrage viel ...

Die Juden sind nicht eine Rasse für sich, sondern ...

Wir sehen es als ganz überflüssig an, die ...

Genau so gut wie der Neger und der Chinese ...

mischung verschlechtert. Deshalb heißt es auch ...

Warum nicht Vermischung und Auffassung? ...

Kommt es nun in diesem einigermaßen ...

Er fordert von den Mitgliedern seiner ...

oder ein Bindhund mit Bulldoggenkopf geboren ...

Daß die Juden in Deutschland sich als Juden ...

Daß sich in Deutschland auf diesem Gebiete ...

Erk wenn sich diese seelische Zielrichtung ...

Gleichheit und Einfachheit

Der Lebensstil des neuen Deutschland

Berlin, Ende Juni 1933.

Zu dem gleichen Zeitpunkt, an dem der ...

Er fordert von den Mitgliedern seiner ...

deutschen Familie sprach, und die in der ...

Erk wenn sich diese seelische Zielrichtung ...

Ausbeuter ferngehalten würden. Aber sie haben ...

Und diese Leute sollen also bei uns ...

Das kann ein völkischer Staat niemals ...

Darum reiner Tisch zwischen deutsch ...

Allo unser Ziel ist Scheidung der ...

Der völkische Staat hat als erstes die ...

Wie die Scheidung durchgeführt werden ...

Die als Juden festgestellten haben sich ...

Was für Juden gilt, hat selbstverständlich ...

Es genügt nun natürlich nicht, daß die ...

Deshalb sind zunächst einmal Ehen ...

Advertisement for 'Der Jüngling im Feuerofen' by Heinz Stegweil.

Advertisement for 'Radio mit Marken' featuring Maraton.



53. Fortsetzung ... Sie klagen keinen an als das Schicksal ...

frisch roch die Füllung, wie beruhigend ...

Deutschland gut, was kann es dafür? ...

Im Kloster quälte das eiserne Törchen ...

Am Himmel lauten die Sternbilder ...

Ich hatte einen peinlichen Traum ...

Am Montag stand ich wieder auf der ...

wie ein wildes Karmel. Ich hatte keinen ...

Maria stand am Tor, in den Armen ...

„Aber der Blick, der mich empfing, war ...

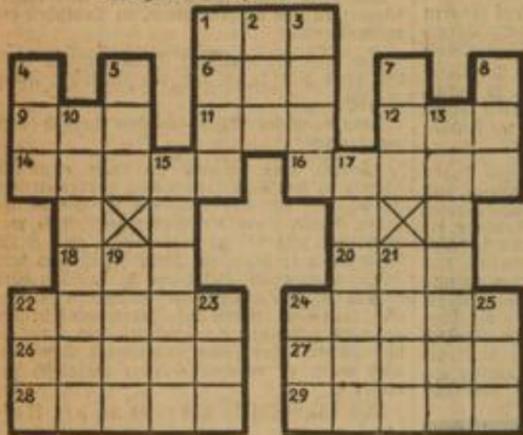
„Du freust dich nicht, Maria?“

Da machte sie eine Hand frei, zog mich ...

„Gütlich nicht, jartigen sollen, Ranes!“

S=B-Rätsellecke

Kreuz-Wort-Rätsel Nr. 1

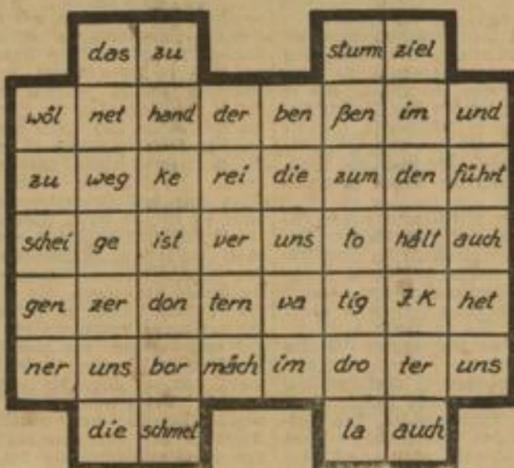


Waagrecht: 1. Männlicher Personennamen, 6. Anfang eines Gebets, 9. Abkürzung für die Vereinigten Staaten, 11. Denkzeichen, 12. Erdbeben, 14. Großer Fluss, 16. Deutscher Dichter, 18. Papageienart, 20. Genussmittel, 22. Nebenfluss der Elbe, 24. Teil von Hinterindien, 26. Tanz, 27. Männlicher Personennamen, 28. Männlicher Personennamen, 29. Gattung. — Senkrecht: 1. Junges Haustier, 2. Weiblicher Personennamen, 3. Stadt in Schlesien, 4. Obstbaum, 5. Herrschertitel, 7. Japanischer Staatsmann, 8. Berggipfel, 10. Berliner Vorort, 13. Griech. Göttin, 15. Südrumpf, 17. Gotenkönig, 19. Gesellschaftliche Stellung, 21. Gott der Liebe, 22. Schicksalsgöttin, 25. Fluss im europäischen Russland, 24. Gattin, 25. Germanische Gottheit.

Bilder-Rätsel

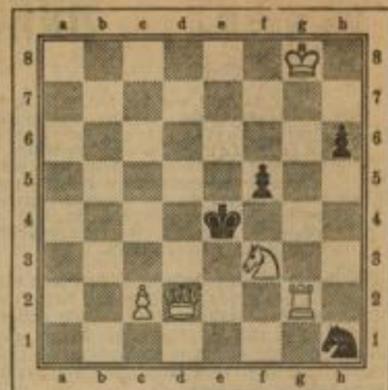


Ergänzung-Rätsel



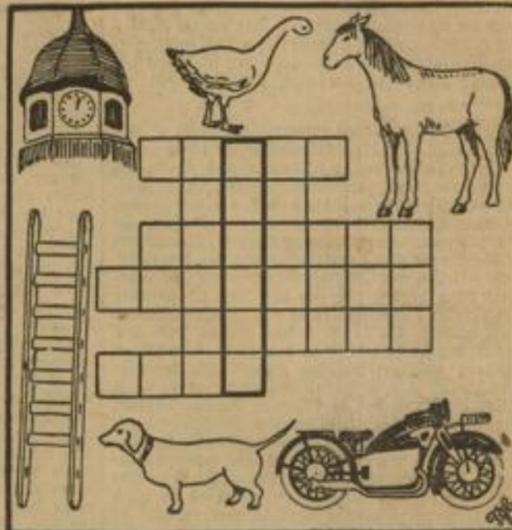
An den bildlichen Darstellungen suche man die fehlenden Dinge zu ergründen und trage diese waagrecht in die Felder nach Anzahl der Buchstaben der einzelnen Wörter ein. Die Buchstaben der stark umrandeten Felder ergeben dann von oben nach unten gelesen einen Leibesport.

Schach-Aufgabe Nr. 1



Weiß zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Rätselsprung Nr. 1.



Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Yobach-Schnitte
garantieren guten Sitz!
Große Auswahl stets vorrätig.

Buchhandlung Franz Zimmermann, Mannheim, 8 5, 1
Fernsprecher 33267

Kunststickerei
Handarbeiten

Strickarbeiten

Zeichenwerkstätte — Kunststaplererei
Geschw. Adamczewski

Inhaber: Paul Stahl
Mannheim, D 2, 15
Fernsprech-Anschluss 202 80

Werbt für das Hakenkreuzbanner

Von der Reise zurück
Dr. med. Böttcher
Facharzt f. innere Krankheiten
P 7, 18 (Heidelbergerstr.)

V.W.A.
Für alle organisierten weiblichen Angehörigen ist die Geschäftsstelle ab 1. Juli 1933 in
N 4, 17
Sprechstunden:
Vormittags von 10-1 Uhr;
Montag und Donnerstag auch nachmittags 4-7 Uhr.

Feindliche Flieger
werfen über Berlin beschimpfende Flugblätter ab! Schützt euch gegen Fliegerangriffe!
Beratungsstelle des Reichsluftschutzbundes:
L 12, 2 Fernruf 270 89

Waffen Munition Reparaturen
Jagd- und Wehrsport-Ausrüstungen
Adolf König L 6, 7

Kauft nicht im Warenhaus!

Blumenhaus
Kocher O 5, 3
Telefon 28946
Trauerkränze stets vorrätig
Blumenspende-Vermittlung nach allen Orten Deutschlands u. nach d. Ausland

Mit Heutigem eröffne ich
Lange Rötterstr. 2
einen modernen
Herren- und Damen-Frisiersalon
(vorm. Schmitt)
Erstklassige Arbeitskräfte sorgen für Ausführung aller spez. Wünsche.
Um geneigten Zuspruch bittet
Pg. R. Beneke
Friseurmeister

Frika
Monatlich nur **Mk. 10.50**
Vertretung:
Jos. Arzt, N 3, 7-8

LUWEMA-PASTE
Schöne ZÄHNE haste!

Moderne **Augenläser**
Ausführung Brill. Rezept, Reparatur schnellst., Lieferant sämtl. Krankenkassen
Julius Philipp
Optisches Fachgeschäft.
Schwetzingen gegenüber der protest. Kirche

Vergessen Sie nicht die
Badische Arbeitsdienst-Lotterie
RM 15000
Unterricht

Dr. Schuricht, Q 5, 15
Tägl. Schüler-Nachhilfe monatl. 7.50
Latein - Französisch - Englisch - Mathematik

Automarkt
5-Zonnen-Anhänger
gebr., Markenfabrikat, Selbstbremse, günstig zu verkaufen. Anzob. unt. Nr. 3157 an den Verlag.

NSU 250 ccm
DKW feuertfrei, Knabenrahmen, Schulbank a. verf. Dreiführ. 69, Wäfler. (3417 *)

Stellengesuche
Junge Stenotypistin
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht sofort Stellung. Angebote unter R 10 an die Geschäftsstelle. (1818)

Radio
Sonderangebot! 4-Röhren-Geräte, Komplett 45.- M. Photo-Apparat 9x12 15.- M. Neue Apparate bis zu 10 Monatsraten **Radio-Holtmann**
Mannheim, N 7, 2. (3189 *)

Fahrräder
in allen Ausführ. mit langjähriger Garantie, verkauft vortrefflich **Steinböck**
Dr. Metzger, 27. Fein Laden.

Immobilien
Bauplätze
in Vorort Mannheim schön gelegen, günstig zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 3492 * in der Geschäftsstelle.

Fahrräder
Plaffenhuber, H 3, 2

Schneiderin
empf. sich auch d. d. v. Tag 2.50 M., entl. Bedienung, o. Textilien. Anzob. u. 3181 * an den Verlag.

1 Schlafzimmer
neu, mod. Eisenbett, Garderobenschrank — 1/2 Wäsche, 1/2 Kleider richtig für das junge Brautpaar, nur 130.— M. Billige neue Betten, Stahlmattressen 10 M. ufo., Wollmattressen, Bettl. u. Bett 19 M. **Möbelhol**
Qu 7, 25. Pa. und Metallb. d. Stempelbundes.

Umzüge
Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig.
Möbel-Exhibition Kunz, J 6, 8.
Telephon 26 776.

Radio
trennbarer u. tonreiner 3- u. 4-Röhren-Geräte-Batt.-Empfänger, billig zu verk. **Radio-Klinik, L 4, 9**
Fachm. Ausf. sämtl. Reparaturen.

Fahrräder
Damenstrümpfe feinstabige Kammleide, mit Verhärtung. Paar 1.25, 1.-

Wend. Mattkutschlein und hoch, mit Verhärt. Paar 1.65.
Damen-Söckchen weich und solide. Paar 45, 30
Herren-Söckchen mit Kunstseide, mod. Muster. Paar 90, 75, 50, 40
Kinder-Söckchen und Knickstrümpfe, in rotblau, Kattun, 5 Paar, Robott in allgemeinen Robottin.

Dugeorge
Mittelfr. 90-92
Ed. Gärtnerstr.

HB-Ungarn-Reise: Teilnahme sichern!

Gesamtpreis 115.— RM.

Aufklärung!

Zwischen der Maler- und Tünchermeister-Zwangs-Innung Mannheim und der Tapeziermeister-Zwangs-Innung Mannheim sind unterm 21. Juni 1933, um der Kundschaft einwandfreie, saubere und jagdgemäße Arbeiten zu gewährleisten, nachfolgende Vereinbarungen getroffen worden:

Die Mitglieder der Maler- und Tünchermeister-Zwangs-Innung Mannheim übernehmen und führen für die Zukunft keine Tapezierarbeiten mehr aus, ebenso die Mitglieder der Tapeziermeister-Zwangs-Innung Mannheim keine Maler- und Tüncherarbeiten.

I. A. der Tapeziermeister-Zwangsinnung Mhm.
Obermeister Ph. Beckenböh

I. A. der Maler- u. Tüncher-mstr.-Zwangsinnung Mhm.
Obermeister Karl Körner

Opel-Vertretung

neu eingerichtete Spezialwerkstätte, großes Lager in Original-Opel-Ersatzteilen, prompte fachmänn. Bedienung von nur im Opel-Werk ausgebildeten Fachleuten

Karl Schmoll, Opel-Automobile Mannheim 7 6, 31, 52 Tel. 19335

Beratung und Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Mietstreitigkeiten, erleiht

Mietervereinigung Mannheim E.V. Rechts-Agentur **J 2, 8**

Sprechstunden Montag, Mittwoch, Freitag von 5-7 Uhr

KÖLN-DÜSSELDORFER

Abfahrten ab Mannheim



13³⁰ Samstag: Worm RM. —, 60, Oppenheim RM. 1,—, Nierstein Uhr RM. 1,20, Mainz u. zurück RM. 1,50

Billige Wochenendreise: Wiesbaden-Rüdesheim-Bingen einschl. Uebernachten, Verpflegung RM. 10.— bzw. 11.—

Sonntag: Wiesbaden, Biebrich und zurück RM. 2,30

7⁰⁰ Rüdesheim, Admannshausen und zurück RM. 2,80
Uhr mit Bahn zurück RM. 4,80

8,40, 14,30 Uhr nach Speyer RM. 1,20, Gernersheim RM. 2.— u. zurück 12,00, 19,45 Uhr nach Worms RM. 1,10 und zurück

Besonders billige Montagsfahrten 9⁴⁰ Uhr am 10. und 24. Juli nach Speyer und zurück RM. —,85, am 3. 17. u. 31. Juli Worms und zurück RM. —,60, Oppenheim und zurück RM. 1.—, Nierstein und zurück RM. 1,20, Mainz und zurück RM. 1,60

Donnerstag, Donnerstag

14³⁰ Speyer, Gernersheim und zurück Mittwoch Worms, Uhr anschließend Kaffeefahrt gegen Oppenheim, und zurück

19⁴⁵ Abendsfahrten Mittwoch gegen Speyer und zurück Uhr RM. 1,20, Donnerstag Worms und zurück RM. 1,10

7⁰⁰ Freitag, Biebrich RM. 1,30, Rüdesheim-Admannshausen Uhr RM. 2,80, Bacharach und zurück 3,50

3 tägige Rheinfahrten nach Bad Honnef, Königswinter u. zurück für RM. 3,40 ohne, oder RM. 28.— mit Uebernachten und Verpflegung ein.

Auskünfte, Prospekte **Franz Keßler, Rheinvorland 3**
Telefon 20240/41

Kantinen-Wirtschaft Spiegelfabrik Waldhof

Eigene Schlächterelei • Großer Saal

SPEZIAL-AUSSCHANK: **PALMBRÄU** Friedens-bier

Renoviert!

wurde von uns übernommen und laden wir alle Freunde, Bekannte und Gönner herz. ein. **St. Scharrer u. Frau**

- Polohemden, Brauhemden, Sporthemden,
- Oberhemden, weiß und farbig, Socken,
- Nachthemden, Schlafanzüge, Unterwäsche,
- flotte Krawatten, Hosenträger, Taschentücher.

Wollen Sie gute Qualitäten kaufen?

Wollen Sie gut beraten sein, dann

Wollen Sie zu uns kommen.

Weidner & Weiß, Kunststraße N2, 8

Inhaber: H. von Hörde

Heinr. Helfert, Käfortalerstr. 15, Tel. 52387
Möbeltransport — Spedition — Lagerung



Baupartner

zu einem 3x3 Zimmerhaus an der Rheintal-bahnstraße **gesucht.** — Bezugsfertig: Oktober 1933, erforderlich 10 000—15 000 RM.
Näheres: **Seßler, Maurerstr., Niederfeldstr. 107**
in Neckarau, Tel. 48993. (3430*)

Privat-Handelsschule u. höhere Lehranstalt

Vinc. Stock

Fernsprecher 21792 M 4, 10 Gegründet 1899
Geschlossene Handelskurse
Einzelkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Lehrplan und Auskunft kostenlos.



Helft dem deutschen Mittelstand Ihr nützt damit dem Vaterland!

Wer Arbeit schafft, gibt Brot!



Auto

Auto-Licht

Fr. K. Schradin
T 6, 16 Tel. 27302
Spezialwerkstätte für Licht-Zündung und Batterien, Garagen und Tankstelle.

Auto-Federn

Reparaturen, Lieferwagen u. Anhänger, Beschlüge
H. Brohm, Mannheim, H 2, 12
Fernsprecher 31320

Bäckereien

Bäckerei Joh. List

Mannheim, T 3, 7 empfiehlt seine **ff. Backwaren**

Buchbindereien

Einbinden

aller Art Bücher, Noten, Foto-Alben, Kasten
Pg. Emil Egner, Buchbinderei, S 1, 9

Buffer und Eier

Hoffmann & Bollack

Eier- u. Butter-Großhandlung
MANNHEIM
Hafenstraße 22 — Telefon 26379

Dachdecker

Gebr. Eichner

Inhaber: **Jak. Eichner**
Dachdeckungs- u. Blitzableiter-Geschäft
Meerwiesenstraße 27, Tel. 33598
empfehlen sich in allen vorkommenden Dacharbeiten sowie Neubauten.

Eisenwaren

KARL FRITZ

Mannheim-Feudenheim - Tel. 42106
Spezial- und Guß-Bronzen aller Art
Alle Dimensionen u. Abmessungen auf Lager

Gelegenheitskäufe

An- u. Verkaufshaus Günther

Mannheim Laden Q 5, 16 Wohnung Q 4, 1
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe in Juwelen, Antiquitäten, Möbel aller Art usw. Uebernahme von Versteigerungen und Taxationen. — Streng reell.

Gustav Krieger

Mannheim Q 4, 3
Tel. 31923

Wasserschläuche, Hosenträger, Spielbälle, Paddelboot-Artikel — Fromm-Migulin-Schwämme

Korbwaren

Kinderwagen

Kinderklappwagen
in allen Preislagen in größter Auswahl
Kühne & Aulbach, Q 1, 16



Maskengarderobe

Zu allen Theateraufführungen leiht man die Kostüme und Uniformen nur bei

Adler & Binge

Theater- und Maskengarderobe-Verleihanstalt
Mannheim, P 3, 11 Telefon 22638

Möbelfabriken

Schlafzimmer

In allen Holzarten liefert erstklassige, solide, Möbel direkt an Private.
Masterlager Mittelstr. Nr. 22, Hof
L. Geiss

Reparaturen

Elektro-Bollet Pg. S 4, 5

Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen
Sicherheitsprüfer — Haushaltsgeräte usw. — Ratenzahlung Gas- u. Elektr. Werk
Beamtentank.

Solinger Stahlwaren

und Bestecke

Friedrich Schlemper
Mannheim G 4, 15 - Tel. 31248



Bäcker- und Konditor-Maschinen repariert

Karl Reis

Maschinen- und Apparatebau
Mannheim, Gontardstr. 29
Tel. 24812

Fabrikation: Rühr- u. Anschlagmaschinen

Schneiderei

Erste Lindenhof-Schnellbügel-Anstalt

A. Brudner, Windeckstr. 18

Maß-Schneiderei u. Reparaturwerkstätte
Telefon 28732

SA, SS sowie sämtliche Uniformen

und Zivil-Anzüge nur nach Maß bei

Sigm. Stumpf, U 4, 21

Langjähr. Zuschneider bei Zerbe & Kaufmann.
Tel. 22193

Schuhmachereien

Schuhmacherei

H. Dinkel U 5, 8
im Hof
■ Gut und billig ■

K. Holzinger

Schuhmacherei - Landteilst. 6
Herren-Schuh RM 3.—, Damen-Schuh RM 2, 10

geklebt oder genäht 30 Pfennig
mehr. Verarbeitung von nur
1a Qualitätsleder

Schuhmacherei

KLAUS PAHL

KÄPFERTAL
Kurze Mannheimerstraße 52
reell - preiswert

Ihre Schuhe

besucht gut und billig

Ludwig Ertl, Schuhsohlerei

Waichstraße 8

Uniform-Stiefel

und Gesundheits-Schuhe

für Mutter und Kind

Preisliste: 8,50, 10,50, 12,50, 14,50

Schuhhaus

Carl Thomas, S 6, 16
Kostenlose Beratung bei Fußleiden
Einlagen u. alte Schuhe mitbringen

Wagenbau

Schmiedearbeiten, Wagenbau

Schlosserarbeiten

Lieferung und Reparaturen von Hoch- und Tiefbauwerkzeugen

Autogummi-Lager u. -Presse - Autolaternen-reparaturen - Autogene Schweißerei

Friedr. Stark, Mannheim, S 2, 17

Telefon 22902 Gegründet 1861

Plakate

in ein- u. mehrfarbiger Ausführung

Spez: Linoleumdrucke

Buchdruckerei Schmalz & Laschinger

R 3, 14/15 Mannheim C 7, 8

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
2. St., mit Kammer und Mansarde bis
1. Oktober zu verm. (3423*)
Näh. Bollstraße 26, 3. St.

2 Zimmer und Küche
Dachbod., Straßenseite, P 5, zu
vermieten. Telefon 42 083.
(3155*)

Tattersfallstraße Nr. 14:
Sehr schöne geräumige
5-Zimmer-Wohnung
m. Manfard, Bad, Speisekammer,
auf 1. Okt. 33 zu vermieten. Näher:
3. Stock bei Prof. Steffan. (3306*)

7-Zimmer-Wohnung
Nähe Schloß — Bismarckstraße — auf
1. Oktober oder früher zu vermieten.
(3194*) Waldauer, L. 7, 4a.

Gofort vermietbar:
1. Fabrikräume ca. 500 qm groß, sehr hell mit
groß. Fenstern von 3 Seiten, Zentralheizung,
sanit. Nebenräumen, elektr. Aufzug.
2. Partierre gelegene Fabrikräume, ca. 120 qm
groß, sehr hell, mit Licht- u. Kraftanlage.
3. Räume für Lager- und Bürozwecke in der
der Etage gelegen.
4. Garage und Autobusse.
5. Größere Kellereien. (3215)
Tel. 52 924. Kälberstr. 162.

3 Zimmer und Küche
neueherger, mit gr. Balkon per 1. Juli
od. später zu verm. (3122*)
Mhm. Pfingstberg, Sommerstraße 24.

5 Zimmer, Küche u. Bad
preiswert zu vermieten. (3455*)
Näh. K. L. S. Tel. 21 358.

Manfardenzimmer
mit kleiner Küche im 5. Stock, freie,
sonnige Lage, per sofort billig zu verm.
Heinrich Schlerl, Schlussenweg 7
(Parkring)

3-4 Büro-Räume
C. L. 14, in denen seit 30 Jahren An-
waltspraxis ausgeübt wurde, zu verm.
Näh. 2 Tr. hoch. Tel. 23 877. (3172*)

Einfamilienhäuser
mit Garten und Stadterweiterungen
2, 3 und 5 Zimmer zu vermieten.
Gartenvorstadt-Gesellschaft
Tel. 590 38

14x13 B. u. R. ab 19.4
15x23 B. u. R. ab 28.4
10x3 B. u. R. ab 38.4
Nachv. Schluß, 2
0 6, 2. (3406*)

3/5-3-Wohnung
part. m. Bad, Man-
fard, am Friedhof-
part. 70-85 W. zu
vermieten. (3215)
H 7 Nr. 1.

Schöne (3427*)
3 Zimmer u. Küche
Preis 45 M., a. händ-
liche Mieter (erwähnt
Verf.) per 1. August
zu verm. Ansuchen
von 3-6 Uhr, U 5, 9,
Seitenbau, 3. Stock.

Ger. Wohnung
3 Zimmer u. Küche,
Bad, Kammer, 1 Zr.
auf 1. Aug. um 65 M.
zu vermieten. Beamte
bevorzugt.
Hädel, L. 4, 4.

Schöne (3456*)
4-Zimmerwohn.
a. Ring auf 1. Aug.
zu vermieten. Ruffec
Schmidt, K 2, 18.

Ortshadi,
Wöberstraße 7
3 Zimmer, Bad
schöne Räume, evtl.
großen Hof, auf
1. Okt. zu vermieten.
Händler bei Obernd
940. Eisenhandlung,
Siedheimer Str. 30.
(3445*)

Schöne (3439*)
4-Zimmerwohn.
mit Bad u. Vorzür-
den im Quartier —
Chloß — zum 1. 10.
zu vermieten. Knödel,
unter Nr. 3439* an
die Geschäftsstelle.

Schöne (3440*)
2 Zimmer u. Küche
auf 1. Okt. zu vermieten.
3. etf.: Sülzentr. 2.
bei: Pichmann u.
(3100*)

Mietgesuche

Kleinstes, Beamten-
zimmer 1 u. 1
2 Zimm. u. K.
für 1000 über 1000.
Off. u. 3494* a. d. G.

Wohnung, ruh.
Som., sucht sofort o.
später in Wöberstr.
W. (3425*)
2 Zimm. u. Küche,
evtl. 3 Zimmer, Preis-
preis nicht ab. 42 M.
Kng. an Eifenstr. 18,
2. Stock links.

Rinderleise Ehepaar
sucht zum 1. August
2 Zimm., Küche
Kng. u. Nr. 3447*
an den Verlag.

1-2-3-Wohnung
u. Pflanzboden in
Zentralstadt zu mieten
gekauft. Kng. u. 3442*
an die Geschäftsstelle.

Schöne geräumige
2-Zimm.-Wohn.
mit od. ohne Zubeh.
in sehr guter Lage u.
ruhigen Ritzern per
1. August evtl. später
gekauft. Berort aus-
scheid. Off. m. Preis-
angabe u. Nr. 3416*
an die Geschäftsstelle.

Wohnung, händl.
Wohnung, in händl.
Wohnung, 1 u. 1
2 Zimm. u. K.
L. gut, Haus. Kng.
u. 3408* an d. G. G.

3-4-3-Wohnung
zum 1. Aug. gekauft.
Schöne Lage in gut.
Haus, Eindh., Refe-
ratur o. Schöpfung-
Habt. Miete b. 65 M.
Kng. evtl. u. 3283*
an die Geschäftsstelle.

Schöne
3-Zimm.-Wohn.
mit Bewönd., Wasf.
u. Zubeh. od. 3/4 die
4 Zimm. u. Beamten-
familie auf 1. Okt.
gekauft. C. u. d. A.
bis H. Part. oder
Zulassung u. p. an-
litig. Straßen. Preis
bis 60 M. Kaufkraft.
Offert. nur u. 3415*
u. 3255* an d. Verf.

Möbl. Zimmer
Wohn- u. 6 Schlafz.
mit od. ohne Pension
preiswert zu verm.
Waldstr. 3, 16.
(3433*)

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten
zu vermieten. (3448*)
Gerion, M 7, 15.

Leere Zimmer
Wohn- u. Wasseranl.
bei Eingang, auch f.
Wohnungszwecke ge-
eignet, zu vermieten.
Wöberstraße 40,
3. Stock. (3437*)

Leeres Zimmer
via-a-vis K 5-Schule
12 W. zu vermieten.
Off. unter Nr. 3448*
an den Verlag.

Zu verkaufen
Verehühner, Pfau-
tauben, ja. Knecht
u. verlaufen.
Waldstr. 316 Nr. 2.
(3421*)

Gebr. Röhrenhd.
Heute u. Abfahrt
dilig zu verkaufen.
L. 11, 24, part.
(3431*)

Weißer Kinder-
Klappwagen
wenig gefahren, bei-
zu verkaufen.
Wöberstr. 53,
Seppelstraße 53.

Wnt erhaltener
Kinderwagen
zu verk. Knecht-
straße 38, 2. Et. z.
(3440*)

Noch einige ernste Interessenten für

Ein- u. Zwei-Familienhäuser
im Almgelbiet, Neuostheim u. Kästertal-Süd gesucht. (3420*)
Architekt Martin Baumann, Feuerbachstr. 16, Tel. 436 41

Bauplätze für Klein-Eigenheime
zu verkaufen. Auf Wunsch Neubau (schlüsselbereit).
Ferd. Mündel, Archit. D. W. B.
Telefon 33321 N 3, 7/8

Offene Stellen

Für gutgehend. Verleihhaus Langstr. 36
werden tüchtige
Wirtsleute
welche über die entsprechenden Be-
triebsmittel verfügen, alsbald gesucht.
Bewerber wollen sich bei Schwaben-
brauerei Klinschmitt A.-G., Schwetzingen,
melden. (3436*)

General-Betrieb
eines zeitgemäßen Kunstgegenstandes
nur an Parteimitglied zu vergeben. Off.
unt. Nr. 3441 an die Geschäftsstelle.

Existenz f. Bäcker
geboten durch Neubau in la Lage
Ferd. Mündel, Archit. D. W. B.
Telefon 33321 N 3, 7/8

Neu-Organisation
Wir suchen für den Auf-
bau unserer selbstge-
meinnützigen Spar- und Lebens-
versicherung mit monatlicher Beitragszahlung
geeignete Mitarbeiter, denen die Platzver-
tretung gegen angemessene Entschädigung über-
tragen werden soll. Fachkenntnisse nicht un-
bedingt erforderlich. Direktionsvertrag. Es
sollen sich nur Bewerber von geleisteter Le-
bensauflassung und einwandfreien moralischen
Eigenschaften melden.

Karlsruher
Lebensversicherungsbank A.-G.
Karlsruhe i. B.

Beretreter
mit Kolonne
auch Einzelberetreter,
für ein nationales,
Schriftbuch (Verkaufs-
preis 1 RM.) sofort
gekauft.
Off. unt. Nr. 3457*
an den Verlag d. Bl.

Arzt Dr. med.
und geprüfte Krankenschwester
für Reform-Heilbewegung zur Ein- bzw.
Mitarbeit gesucht.
Aussichtsreiche Stellung
Besonders Idealisten finden volle Befriedigung
Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Heil-Institut Reuter
MANNHEIM
Luisenring (Ecke) K 4, 14

Rinderkästentw.
Part. „Schmeyer“ ge-
braucht, jed. sah neu,
billig zu verkaufen.
Lutherstr. 5a, III.
(3434*)

Entflohen
Zerlegte, weiß, mit
meinen entflohenen
blauen Weizenstroh
wiederbringend, erhält
10.- RM.
Belohnung.
Zu erf. unt. 3429*
in der Geschäftsstelle.

Schöner Laden
(Planke ober Breite Straße) zu
mieten gesucht. Offerten unt.
3148 an den Verlag.

Immobilien

Grundstücke in jeder
Größe
Häuser und Güter in jeder Art
und Lage

kaufen und verkaufen Sie günstig durch
Oskar Bauer, Gütermakler
MANNHEIM, Mittelstraße 10 (am Maßplatz)
Tel. 526 96 Mein Geschäft besteht seit 33 Jahren

Willst Du Dir ein Häuschen
kaufen, darfst Du nicht zum
Juden laufen!

J. Lilles N 5,1
Tel. 208 76
Gegr. 1877 MANNHEIM
**Immobilien-
und Hypotheken-Geschäft**
bietet zum Kauf an:

Lindenhof
4x4-Zimmerhaus mit Laden

Neu-Ostheim
verschied. Einfamilienhäuser

Altstadt
gute Lage, einige Geschäfts-
häuser mit Laden

Oststadt
4x7-Zimmerhaus. Billig!

Oststadt
Einfamilienhäuser und Villen
in allen Größen u. Preislagen

Oststadt
alter Teil, Villen-Bauplätze

Baupartner
für Ein- u. Mehrfamilienhäuser für Lin-
denhof und Neckarau mit 4-10 000 Mk.
Eigenkapital gesucht. Restfinanzierung
gesichert. Rest, erhalten Auskunft durch
P. H. Dietz, Arch. (BDA), Kronprinzen-
straße 37. Tel. 53 555. (3415*)

Baupartner gesucht
für 4-5 Zimmer, Einl.-Haus, in
schöner Lage Feudenheim.

Ferd. Mündel, Archit. D. W. B.
Telefon 33321 N 3, 7/8

„b“-Tapeten
für jeden Raum
... für jedes Heim
... also auch für
das Ihre!
bölinger
Seckenheimerstraße 48

Wir bitten
unsere verehr. Abonnenten, unseren Zeit-
ungsträgern das Einkassieren der Bezugs-
gelder zu erleichtern, damit diese ord-
nungsgemäß mit dem Verlag abrechnen
können. Auch wir müssen unseren Ver-
pflichtungen pünktlich nachkommen und
deshalb um rascheste Begleichung der
Abonnementsgelder bitten.
Verlag Hakenkreuzbanner G. m. b. H.
Vertriebsabteilung.

Aufruf

der
Mannheimer Ortstrankentassen.

Die Ortstrankentasse für Handelbetriebe
hat mit Wirkung vom 1. Juni d. J.
eine Senkung ihrer Beiträge von 6 Proz.
auf 4,5 Prozent vorgenommen.
Die Allgemeine Ortstrankentasse nimmt
trotz ihrer sehr gespannten, finanziellen
Lage mit Wirkung vom 3. Juli d. J.
eine Senkung ihrer Beiträge von 6 Proz.
auf 5,4 Prozent vor, um auch zu ihrem
Teil alles, was legemühe trodter ist,
zur Entlastung des schwer darnieder lie-
genden Mannheimer Wirtschaftslens
beitragen.

Bei der Ortstrankentasse für Hausangestellte
ist bereits mit Wirkung vom 30. Januar
d. J. durch Herabsetzung der Beiträge-
tassen eine Entlastung um etwa 7 Proz.
eingetreten. Außerdem sind inzwischen die
Kreditversicherungsbeiträge und die
Kreditlohnbeiträge für Hausangestellte we-
gesunken und die Beiträge zur Invaliden-
versicherung gesenkt.

Trotz diese Kostensenkungen der drei
Ortstrankentassen tritt eine jährliche Ent-
lastung der Mannheimer Wirtschaft von
mindestens 450 000 RM. ein.
Da diese Senkungen genügen jedoch
nicht, sondern es nun angedacht werden,
bei allen Kosten möglichst bald unter
einen Beitrag von 5 Prozent herabzufom-
men, um wieder Rechtstellungen im Inter-
esse der Betroffenen einleiten zu können.
Bestrebene Ausgabenposten der Mann-
heimer Ortstrankentassen liegen jedoch we-
sentlich über dem Turnsumme nicht nur der
übrigen baulichen Trankentassen, sondern
auch über dem Durchschnitt sämtlicher Groß-
städte Deutschlands.

Der unterzeichnete Oberbürgermeister
und die Leitungen der Mannheimer Ort-
strankentassen richten daher an alle Beiträ-
ger die dringende Mahnung, alles was in
ihren Kräften liegt, dazu beizutragen, um
die Kosten der Trankentassen in Mannheim
weiter zu senken, ohne daß hierunter das
Wohlf der Betroffenen leiden darf.

Der ungenutzte Wille, unter Mann-
heimer Wirtschaftslens wieder in die Höhe
zu bringen, veranlaßt uns in dieser öffent-
lichen gemeinsamen Mahnung.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim
Dr. Koenig
Die Allgemeine Ortstrankentasse Mannheim
Dr. Giffert
Die Ortstrankentasse für Handelbetriebe
Dr. Giffert
Die Ortstrankentasse für Hausangestellte
Dr. Langenhein.

Allgemeine Ortstrankentasse
Mannheim
Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die
Kasseneinträge vom
3. Juli 1933 auf 5,4 Prozent (bisher
6 Prozent) des Grundlohns
festgesetzt sind.

Für Verleiher, die während der Kran-
keitszeit Arbeitsentgelt erhalten und bei denen
der Anspruch auf Kranken- und Pauschal-
geld, werden die Beiträge
ab 3. Juli 1933 auf 4,5 Prozent (bisher
5,1 Prozent) des Grundlohns
ermäßigt.

Der Vorstand: J. A. Giffert.

Ausstellung
„Gesunde Frau — Gesundes Volk“
Rhein-Neckar-Hallen Mannheim 17. Juni-2. Juli
Veranstalter: Deutsches Hyg.-Museum, Dresden
Stadt Mannheim
Zugleich einschlägige Schau, gestellt von Be-
hörden, Verbänden, Industriekreisen.
Die Hygiene-Schau von größtem Wert / Täglich
Filmvorführungen von hervorrag. Darstellungs-
kraft sowie med.-wissenschaftl. Charakter. /
Vorträge / Sonderveranstaltungen / Anz. Füh-
rungen durch die Ausstellung / Gymnastik-
veranstaltungen
Werbematerial u. Vergünstigungsscheine kosten-
los beim Verleiher, Mannheim E. V. N. 2, 4.
Telephon 22 509, 25 294. (3212)

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsv. Versteigerung.
Am Montag, 3. Juli 1933, vorm. 10 Uhr,
werde ich in Qu. 6, 2 (Planhof) gegen
Bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich versteigern:
1 Stunduhr.
Mannheim, 30. Juni 1933.

Unterricht

Hubert Schöfle
Stimmbildner
Deutsch-Italien, Schme. Ausbil-
dung für Oper, Operette u. Konz.
Engagement, Honorar zeitgem.
Jetzt: Max-Josephstr. 25

Dr. Schuricht, Q 5, 15
Tägl. Schüler-Nachhilfe monatl. 7.50
Latein - Französisch - Englisch - Mathematik

Schlosshof zu Heidelberg

am 7., 8., 9. Juli jeweils um 20 1/2

Beethoven's IX. Symphonie

1000 Sänger, 100 Mann Orchester. Erste Solisten, Leitg. Kurt Overhoff

Veranstaltet vom Kampfbund für deutsche Kultur, NSDAP. Kreisleitung und Stadt Heidelberg.

Numerierte Plätze: RM. 5.— bis RM. 2.—, unnumerierte RM. 1.— Näheres und Kartenvorverkauf Südl. Verkehrsamt.

NSDAP Käfertal

Sonntag, den 2. Juli 1933, nachmittags im „Schwarzen Adler“, großer **NS-Tag**

1 Uhr Aufmarsch mit öffentl. Kundgebung am Rathausplatz zur Förderung des Arbeitsdienstgedankens

Redner: Pg. Schoner, K'lautern ab 3 Uhr Volksfest im Schwarzen Adler

Preiskegeln, Schießen, Gesang, Tanz

Mitw. Amtswalter-Kapelle

Die ganze Veranstaltung wird vom Olymp-Theater, Käfertal, verfilmt. Eintritt frei!

Lutherkirche Mannheim

Sonntag, den 2. Juli 1933, abends 8 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten erholungsbedürftiger Kinder

Mitwirkende: Fr. A. Lautenschläger, Opernsängerin am Nationaltheater Mannheim (Alt), Detz G. Schulmacher (Violin) Koncertmeister des Regelmusikquartetts

Der gemischte Chor der Frauen (Chor der Lutherkirche)

Musikalische Leitung: Herr Kirchenmusikdirektor Fritz Reunhardt

Kartenvorverkauf an der Abendkasse.

An die deutsche Geschäftswelt!

Wir geben hiermit bekannt, daß wir die von dem Reklame-Verlag August Daeschler, Mannheim, B 5, 8 erworbenen Inserate und Adressen für den vorgesehenen „Führer durch deutsche Geschäfte“ voll übernommen haben. Diese werden in unserem Adressen-Verzeichnis (herausgegeben vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes) welches in Kürze erscheint, aufgenommen.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes
gez. Dr. Reizinger

Verlag „Hakenkreuzbanner“ G. m. b. H.

Uniformen

für sämtliche NS-Formationen fertigt an in bester Ausführung

Pg. Jakob Eberl

Schneidermeister
Meerfeldstraße 35
Inh. der aml. KonzeSSION der Reichszugmesterlei.

Maßkleidung bürgt für Sitz und Qualität

Kohlen • Koks

Union und Eiform-Briketts — Holz

E. Rahberger, Mannheim

nur P 1, 7a Telefon 315 15

Prima Wachstäckeln

liefert äußerst billig

Chem. Lack- u. Farb-Werke GmbH
Mhm.-Söckenheim, Tel. 471 77

Neues Theater im Hofgarten

Sonntag, den 2. Juli 1933
Vorstellung Nr. 24

2. Gastspiel der NS-Gastspielbühne Der Wanderer

Ein Spiel in einem Prolog, 8 Bildern und einem Epilog von Dr. Josef Seebödel. — Regie: Robert Kobbe.

Protog. Der Dichter: Wolfgang Rosenberger. Der Wandbeter: Robert Kobbe.

Die Bilder:

1. Armut. Der Mann: Edmund Neubühl. Die Frau: Johanne Loos.
2. Kirche. Der Prediger: Robert Kobbe. Der Kaplan: Wolfgang Rosenberger.
3. Industrie. Der Industriekapitalist: Alwin Emmert. Der Generaldirektor: Herd. Hubert-Gottmann.
4. Börse. Der Börsenbörse: Edmund Neubühl. Der Privatsekretär: Hans Giff.
5. Geschlecht. Der Herr: Robert Kobbe. Die Kette: Johanne Loos.
6. Parier. Der Parteiführer: Alwin Emmert. Der Arbeiter: Herd. Hubert-Gottmann.
7. Regierung. Der Minister: Rob. Kobbe. Der Ministerialrat: Edmund Neubühl.
8. Tod. Der Tod: Hans Giff.

Epilog. Der Dichter: Wolfgang Rosenberger. Der Wandbeter: Robert Kobbe.

Zwischen den Bildern: Sätze aus dem Dunkel: Wolfgang Kraus.

Es wird gebeten, vor Schluss der Vorstellung von Beifallsäußerungen abzusehen.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 2. Juli 1933
356. Vorstellung Mittwochs-Vorstellung Besondere Preise

Prüfungsaufführung der Opernschule

angegliedert an die Bad.-Württ. Hochschule für Musik in Mannheim in Verbindung mit dem Nationaltheater. (Direktion: W. Weller.) — Leitung des dramatischen Unterrichts: Dr. Richard Klein. — Musik. Leitung: Dr. Ernst Gremer.

Szenen aus:

1. Die Hochzeit des Figaro von Mozart. 1. Akt. Graf Almaviva: Karl Rosenmeyer; Susanna: Vera Weik; Cherubin, Page des Grafen: Elfriede Hofmann; Figaro, Kammerdiener des Grafen: Karl Lehmann; Bartolo, Arzt: Theo Gaultroy a. G.; Basilline: Margarete Hofmann; Basilio, Musikmeister: Ludwig Schilling.
2. Cavalleria Rusticana von Mascagni. Santuzza, eine junge Bäuerin; Erna Neumann; Turiddu, ein jung. Bauer: Dr. Kurt Unold; Lucia, seine Mutter: Margarete Hofmann; Lola: Margarete Hofmann.
3. Die lustigen Weiber von Windsor von Nicolai. 2. Akt. Sir John Falstaff: Karl Lehmann; Herr Blunt, Hüter v. Windsor: A. Rosenmeyer.
4. Madame Butterfly von Puccini. Cho-Cho San, genannt Butterfly: Louise Jahnleiter; Sasaki, Cho-Cho-Sans Dienerrin: Margarete Hofmann; Sharpless, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki: Karl Rosenmeyer.
5. Der Freischütz von C. M. v. Weber. 2. Akt. Kasper: Lily Harich; Kimmchen: Vera Weik; Max: Dr. Kurt Unold.

Es studieren Gesang: Margarete Hofmann bei Rosa Bonnerich, Mannheim; Lily Harich v. Freund-Rauen, Mannheim; Elfriede Hofmann bei Max Schödl, Mannheim; Margarete Hofmann bei Cecil Sinn-Reitz, Mannheim; Karl Lehmann bei Alfred Hübner, Mannheim; Erna Neumann bei Freund-Rauen, Mannheim; Dr. Kurt Unold bei Prof. Hermann Eitro, Koblenz; Vera Weik: bei Freund-Rauen, Mannheim; Louise Jahnleiter bei Freund-Rauen, Mannheim.

Anfang 11.30 Uhr. Ende 13.30 Uhr

Gaballeria Rusticana

von Mascagni

Santuzza, eine junge Bäuerin; Erna Neumann; Turiddu, ein jung. Bauer: Dr. Kurt Unold; Lucia, seine Mutter: Margarete Hofmann; Lola: Margarete Hofmann.

Die lustigen Weiber von Windsor

von Nicolai

2. Akt. Sir John Falstaff: Karl Lehmann; Herr Blunt, Hüter v. Windsor: A. Rosenmeyer.

Madame Butterfly

von Puccini

Cho-Cho San, genannt Butterfly: Louise Jahnleiter; Sasaki, Cho-Cho-Sans Dienerrin: Margarete Hofmann; Sharpless, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki: Karl Rosenmeyer.

Der Freischütz

von C. M. v. Weber

2. Akt. Kasper: Lily Harich; Kimmchen: Vera Weik; Max: Dr. Kurt Unold.

Es studieren Gesang: Margarete Hofmann bei Rosa Bonnerich, Mannheim; Lily Harich v. Freund-Rauen, Mannheim; Elfriede Hofmann bei Max Schödl, Mannheim; Margarete Hofmann bei Cecil Sinn-Reitz, Mannheim; Karl Lehmann bei Alfred Hübner, Mannheim; Erna Neumann bei Freund-Rauen, Mannheim; Dr. Kurt Unold bei Prof. Hermann Eitro, Koblenz; Vera Weik: bei Freund-Rauen, Mannheim; Louise Jahnleiter bei Freund-Rauen, Mannheim.

Anfang 11.30 Uhr. Ende 13.30 Uhr

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Jodt
Regie: Hermann Albert Schröder.

Personen:
Des Schlageter: Willi Birgel; Peter Fischer, sein Bruder: Josef Offenbach-Schlageter; Prof. Thiemann; Fritz Mann; Frau Prof. Thiemann, dessen Frau: Lena Hantelstein; Alexandra, deren Tochter: Annemarie Schödel; Friedrich, deren Sohn: Erwin Lindner; Schneider, Regierungspräsident: Carl Marx; August Schneider, sein Sohn: Raim Krüger; Willi Mann, M.H.R.: Hans Simsdorfer; General General X: Hans Gledel; Kameraden von Schlageter: Liebernis: H. Hinder, Bauer; Carl Hübner, Redner: Fritz Schmidt, Wittig; Wolfhard Ober, Gornow; Fritz Walter; Sekretär Hente; Georg Köhler; Ein Arbeiter: Ludwig Wolf; Ein Kriminalwachmeister: Joseph Krenker; Ein franzö. Sergeant: Gusti Römer-Kohn. Nach dem Schluss des Schlachtdramas spielt das Regie-Quartett eine Strophe „So hat einen Kameraden“.

Anfang 15.30 Uhr. Ende gegen 18 Uhr

Anneliese von Deffau

Operette in 3 Akten von Richard Kehler.
Musik von Robert Winterberg. — Musik. Leitung: Karl Klaus. — Regie: Walter Joch. — Bühnenbilder: Eduard Böffler. — Techn. Einrichtung: Walter Hrub.

Personen:
Reinhold, Herr von Anhalt-Deffau; Helmut Reugebauer; Herta, dessen Tochter, seine Mutter u. Vormünderin; Regatta; Lena Hantelstein; Gottlieb Hilde, Kuchbeter in Deffau; Hugo Hilde; Anna Hilde, seine Tochter; Gusti Hilde; Margarete de Chaffac, Gouverneur des Fürsten; Karl Wagner a. G.; Juliette, seine Tochter; Henry Piebler als Gast; Friedr. Kobenberg, Adv. v. Hof; Carl Joch; v. Golberg, Hofmarschall; Fritz Hartling; Der Kaiserrenanzünder: Joseph Offenbach; Liane Hilde; Dora Seubert; Madame Rene; Luise Höttinger-Hilde; Carl Höttinger, Notarius; Hans Darm; Kate Limonchens Erbin; Reichsleiterminister: Franz Hartenstein. — Studenten, Freundinnen Juliette, Deffaus Bürger, Herren und Damen vom Hofe, Offiziere, Soldaten, Diener, Ein Postillon.

Der erste Akt spielt im Deffauer Schlosspark, der zweite bei Kuchbeter Hilde in Deffau, der dritte im Deffauer Reichenshof.

Zum Vorabendmarich bei der Hochzeitfeier des Fürsten Reinhold haben sich Spielleute, Musikant und 20-Männer von der Standarte 171 in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr

Zahnarzt 3207*
Dr. Helffenstein
jetzt P 5, 11/12. Telef. 253 79

EINLADUNG.

Die Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Bau- u. Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt ladet hiermit alle, die sich für den Bauspargedanken und zinsfreie Entschuldungshypothenen interessieren ein, zu unserem Vortragsabend am 5. Juli abds 8⁰⁰ zu erscheinen. Derselbe findet im Saale des Eichbaum-Stammhaus P. 5 statt.

Es spricht: Herr Direktor Griebel aus Darmstadt über:

Volks-gesundheit durch Siedeln!

Besuchen Sie auch unseren Stand auf der Ausstellung: „Gesunde Frau, Gesundes Volk.“ Von 1925 bis heute gelangten bei uns 53 Millionen Reichsmark zinsfreier Darlehen zur Vergebung, wodurch 4000 Familien ein Eigenheim bekamen.

Alle Modelle Presto

Fahrräder in U 1, 2 bei Ister

Ausstellung II. Stock

Herrn-Gummimäntel äußerst preiswert bei

Gummi-Hoffmann D 1, 1

Kunststraße

Mühlensfabrikate Landesprodukte

An- und Verkauf von Getreide aller Art

Alex. Schmich

Mannheim-Söckenheim

Qualitäts-Räder Chrom-Ballon

45.-, 50.- 55.-

Günst. Fahrrad in allen Ausführungen. Nach Geschm. und Stimmradler Sportbil.

Doppler, K 3, 2

Hinterhaus.



Hüte wäscht — formt wie neu

Moritz Abel M 2, 10
Tel. 277 35
Ortsstr. 28

Fahrräder

westfäl. Fahrradfabrik, ab 25.— 30.—

Penn., 0 4, 14.

Offene Beine

u. sonst. Beinleiden, Hautkrankheiten, selbst verheilbar. Hilfe werden mit bestem Erfolg ohne Verabreichung von Medikamenten. — Auf Wunsch komme ins Haus. — Frau

H. Brannaschky

l. H. Haack, gepöb. Mannh.-Friedenheide, Wilhelmstr. 21, 2. St. Sprechstunden von 9 bis 12 und 3-6 Uhr (3341 *)

Fahrräder

Marxenfabrikate 38.-, 44.-, 50.-

10-jähr. Garantie Zehntausend Kilometer. 61einbau. U 2, 8 u. Ge. Metzgerstr. 27 Hinterhaus.



Glatter Hart sichere Fahrt mit

VARTA BATTERIEN

Arno Hänsel

Automobil-Werkstätten
Tel. 43180 — Amerikanerstr. 1

Tapeten Teppiche Linoleum

kaufen Sie vorteilhaft bei

H. Engelhard Nachf.

Kunststraße, N 3, 10

Kompl. Badeeinrichtungen

Waschbecken - Spülsteine - Klosette

Verkauf über das Stadt. Gas- u. Wasserwerk

Paul Kaltenmaier

Mannheim - N 6, 6a

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellungs-Räume!

Betten-Berg

Mannheim
Schweizerstr. 126
Telefon 403 24

Drehmatratzen, prima Qualitäten Mk. 11—14

Schonerdecken Mk. 3,50, 4.-, 4,50, 6.-

Nesselhüllen, beste Qualität, Steil, mit Keil Mk. 6.-

Metallbetten in allen Ausführungen.

Kapock-Matratzen, in Java, Steilig, mit Keil in allen Preislagen.

Verlangen Sie Drill und Kapock-Muster — Lieferung franko

Bei Anträgen Bettstellen-Innenmaß angeben.

Spezialität in: Polsterwaren aller Art

Beim Füllen der Matratzen und Betten ist die Anwesenheit des Klauers gerne erwünscht.

Deine Standardlektüre

EIN GUTES BUCH

aus der

VOLKISCHEN BUCHHANDLUNG

P 5, 13a TELEFON 314 71